Bezugspreis: Monatlich 2 ℳ
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40 ₰
Reklamen: „ 75, „ 120 ₰
Lokale Familien-Anzeigen 20 ₰
Lokale Stellengesuche 15 ₰ die Zeile.
Postscheck-Konto Köln Nr. 18672.
Fernruf 64, 566, 567.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend.

Druck u. Verlag: Hermann Neusser
Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Peter Neusser
Anzeigen: Peter Lescrinier
Alle in Bonn.
Keine Verpflichtung zur Rückgabe unverlangter Manuskripte.

37. Jahrgang. Nr. 12546 — Bonn, Donnerstag, 17. Juni 1926. — Gründungsjahr des Verlags 1725.

Hinausschiebung der erhöhten Getreidezölle.

P Berlin, 17. Juni. Die gestern begonnenen Besprechungen zwischen der Regierung und den Regierungsparteien über eine Hinausschiebung der erhöhten Getreidezölle, deren Inkrafttreten für den 1. September vorgesehen war, werden am Montag, also nach dem Zusammentritt des Reichstages, fortgesetzt werden. Innerhalb der Regierungsparteien wurde bei den bisherigen Besprechungen die Auffassung vertreten, daß dem Wunsch der Deutschnationalen nach Erhöhung des Zolles auf Gerste nur dann Rechnung getragen werden könne, wenn man einen Unterschied für Braugerste und Futtergerste macht, wobei der Zoll für Futtergerste wesentlich niedriger angesetzt werden muß.

Professor Hötzsch über Sowjetrußland.

* Bochum, 16. Juni. Im Rahmen der westfälischen Verwaltungsakademie sprach vor etwa 1500 Zuhörer der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Prof. Hötzsch über Sowjetrußland. Er trat nachdrücklichst für eine Berücksichtigung des Ostens ein und betonte, daß die Zukunft Deutschlands nach wie vor im Osten liege, der nur durch die Pariser Friedenspolitik von uns künstlich fern gehalten worden sei. Im einzelnen war er der Meinung, daß der Sowjetstaat unaufhaltsam in den Kapitalismus einmünde und daß es nur eine Frage kurzer Zeit sei, bis er wieder gänzlich in ihnen aufgegangen sei. Nur der Außenhandel, die Großindustrie und das Verkehrswesen seien staatlich geregelt. Die übrigen Kreise der Volkswirtschaft seien freigeblieben. Das Grundeigentum sei nur minimal staatlich. Der Vortragende fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall.

Ein italienisches Luftschiff verbrannt.

* Rom, 16. Juni. Das Luftschiff N 3, das nach dem Muster des Amundsen'schen Nordpolluftschiffes für die japanische Regierung erbaut war und vor einigen Tagen über Rom seine ersten Probefahrten machte, ist heute nachmittag beim Entleeren der Gashülle in Brand geraten. Die ganze Hülle und das Gerippe des Luftschiffes sind vernichtet. Nur die Gondel ist unbeschädigt geblieben.

Briand hat den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

MTB Paris, 16. Juli. **Briand hat den Auftrag zur Neubildung der Regierung angenommen. Als er nach einstündiger Beratung mit Doumergue das Elysee verließ, erklärte er: „Nach Rücksprache mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten hat mich der Präsident der Republik gebeten, das neue Ministerium aufzustellen. Ich habe geglaubt, den mir gewordenen Auftrag nicht ablehnen zu können und werde versuchen, die Einigung der Parteien auf breitester Grundlage zu verwirklichen, indem ich mich an alle hervorragendsten Persönlichkeiten wende. Zweifellos werde ich noch heute mit zwei oder drei Persönlichkeiten Rücksprache nehmen, un. das Terrain zu erkunden und morgen früh die endgültigen Verhandlungen aufnehmen."**

Poincaré grundsätzlich zur Uebernahme des Finanzministeriums bereit.

MTB Paris, 16. Juni. Am heutigen nachmittag fand eine Besprechung zwischen Briand und Poincaré statt, nach der Poincaré im Senat erklärte, er sei grundsätzlich bereit, das Finanzportefeuille im neuen Ministerium zu übernehmen. Er werde aber sehr scharfe Bedingungen stellen.

Briands Versuch zur Bildung eines nationalen Kabinetts.

WTB Paris, 17. Juni. Briand wird am Laufe seiner Bemühungen, das neue Kabinett zu bilden, wie Havas mitteilt, sich zunächst mit dem Kammerpräsidenten Herriot als den Vorsitzenden der stärksten Kammerfraktion und, um den Charakter der Einigkeit des neuen Ministeriums zu betonen, an Poincaré, den er neben Herriot, und zwar als Finanzminister, im Kabinett zu haben wünsche, wenden. Auch die Vertreter der Sozialistischen Partei im Parlament werde Briand, obgleich sich die Sozialisten auf ihrem letzten Kongreß in Clermont-Ferrand wieder gegen jede Beteiligung an einer Regierung ausgesprochen haben, auffordern, direkt oder indirekt an dem Werk mitzuarbeiten, das er unternehmen werde. Deshalb werde er heute mit Léon Blum, Vincent Auriol, Paul-Boncour und Renaudel verhandeln. Denselben Appell werde Briand an den Vorsitzenden der republikanisch-demokratischen Vereinigung, den Abg. Louis Marin, richten, sowie an die Parteileitung der Sozialrepublikaner und der Linksrepublikaner. Diese heute beginnenden Verhandlungen würden im Laufe des heutigen Tages angesichts ihrer Wichtigkeit wahrscheinlich nicht abgeschlossen werden können, sondern erst am Freitag. Briand habe sich gestern abend sehr optimistisch ausgesprochen. Wenn es ihm gelinge, das Kabinett in der beabsichtigten Form zu bilden, werde er vom Parlament fordern, daß es ihm zugleich mit seinem Vertrauen auch alle unerläßlichen Vollmachten zur Erreichung des gesteckten Zieles gewähre.

Petit Parisien glaubt, daß es in der Absicht Briands liege, ein Ministerium zu bilden, dem Poincaré, Painlevé, Georg Leyghues, Tardieu und Paul-Boncour angehören. Der Unterstaatssekretär Danielou habe übrigens gestern abend betont, daß Innenminister Durand im Ministerium bleiben werde, um die Wahlreform durchzuführen.

Der Figaro glaubt, daß Senator Cheron als Finanzminister in Frage komme, falls Poincaré den Posten nicht annehmen sollte.

„Ein Ministerium der nationalen Einigkeit ein Hirngespinst."

WTB Paris, 17. Juni. Nachdem in der Abendsitzung des Parteitages der Radikalen Partei Abg. Chautemps den Bericht über die allgemeine Politik der Partei erstattet hatte, indem er für die alte Kartellpolitik und gegen ein Ministerium der nationalen Einigkeit eintrat, das ein Hirngespinst sei, während Franklin Bouillon sich warm für den Gedanken einer Regierung von Blum bis Marin einsetzte, wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Partei erklärt, daß sie sich der aus der gegenwärtigen Lage sich ergebenden Pflichten gegenüber dem Lande voll bewußt und bereit sei, ihre Verantwortung zu übernehmen. Die Partei mißbilligt ferner jeden Versuch, unter dem Deckmantel des Burgfriedens eine durch das allgemeine Stimmrecht abgeurteilte Minderheit in die Regierung zu bringen. Dagegen sei die Partei bereit, eine demokratische Regierung zu unterstützen, die die Einigkeit der Republikaner auf grund eines wirksamen Finanzsanierungsplanes herbeizuführen entschlossen sei. Die Parteimitglieder werden aufs neue zur Wahrung der Parteidisziplin aufgefordert.

Die große Aufgabe Briands.

Er will mit einem Kabinett aus allen Lagern Frankreich vor dem Bankrott bewahren.

Was will Briand?

Briand hat sich von dem Präsidenten Doumergue bestimmen lassen, abermals die Kabinettsbildung zu übernehmen. Aber dieser Auftrag ist doch nicht an den bisherigen Situationen zu messen, die bereits neunmal dazu geführt haben, daß Aristide Briand Chef einer französischen Regierung geworden ist. Man hat zu bedenken, daß die letzten Kabinette, deren Chef Briand war, vor einer ungewöhnlichen großen Aufgabe standen, vor der Aufgabe der Sanierung der französischen Finanzen, vor der Lösung des Problems der Wiedergesundung und Befestigung der Valuta. Und diese Kabinette, deren Ministerpräsident Briand unter dem wiederholten Wechsel des Inhabers des wichtigen Portefeuille der Finanzen war, vermochten es nicht, bei der Verfolgung der Finanzpolitik eine Brücke zwischen rechts und links zu schlagen, einen Ausgleich zwischen den verschiedenartig gelagerten Interessen des französischen Volkes auf steuerlichem Gebiete und auf dem Gebiete des Anleihewesens, der finanziellen Konvertierungsfrage usw. zu finden.

Die Gegensätze, die sich auftaten, Gegensätze, die sich teils aus der politischen Stellung der Parteien, teils aus den wirtschaftlichen Existenzbedingungen der einzelnen Bevölkerungsschichten ergaben, sind ja im wesentlichen bekannt. Es sei nur darauf hingewiesen, um die ganze Schwierigkeit der neuen Aufgabe Briands zu ermessen, die darin besteht, ein Kabinett zu bilden, das aus Männern bestehen soll, die sich aus allen Parteilagern, wie sie in der Kammer vertreten sind, rekrutieren soll. Dabei kommen Männer in Frage, deren innen- und außenpolitische Anschauungen, deren wirtschafts- und finanzpolitische Grundsätze so gegensätzlich wie nur denkbar sind. Männer, wie Renaudel, Blum, Poincaré, Herriot, Marin und Briand sind zwar Köpfe, aber auch harte Schädel, und diese Geister unter einen Hut zu bringen, sie zu einem gemeinsamen nationalen Ministerium zu vereinigen, das ist die Parole der Stunde für den unverwüstlich tatkräftigen Aristide Briand.

Glaubt er wirklich daran, dieser alte Fuchs, dieser, mit allen Künsten des Parlamentarismus vertraute Staatsmann und Diplomat, daß ihm ein solcher Wurf gelingen könnte? Es gibt Männer der Linken in der französischen Kammer, die, wie wir heute an anderer Stelle vermelden, den Gedanken der Bildung eines nationalen Ministeriums als ein Hirngespinst ansehen, als ein Phantom. Aber Briand unternimmt den Versuch. Vielleicht ist es ein Verzweiflungsschritt ob des furchtbaren Dilemma, in dem sich Frankreich mit seinen Finanzen und seiner Valuta befindet. Vielleicht entspringt der Entschluß aber auch nur der kühlen Ueberlegung, daß ein solches Ministerium der nationalen Verteidigung, d. h. der Verteidigung des Landes vor dem Bankrott, nur eine schöne Idee ist, die Briand durch seinen Versuch ad absurdum führen will, um der französischen Oeffentlichkeit zu zeigen, daß es sich bei diesem Plane nur um eine Illusion handelt, der an den praktischen Widerständen der parlamentarischen Lage sehr rasch eines ruhmlosen Todes stirbt. Wir wissen es nicht, was die eigentliche Triebfeder zu diesem Schritt ist, der, realpolitisch betrachtet, kaum zu irgendwelchem Optimismus verleiten kann, wenn auch Briand beim Verlassen des Elysée der großen Schar der Journalisten eine sehr optimistische Miene gezeigt haben soll.

Diese Maske braucht Briand, um das Volk zu beruhigen. Nach Auffassung von Finanzfachleuten, über die wir heute an anderer Stelle berichten, kann zwar der französische Franken nicht so in die Millionen und Billionen-Verwässerung versinken, wie dies der deutschen Reichsmark widerfahren ist, aber immerhin sind die Verhältnisse in Frankreich doch schon so weit gediehen, daß man in Newyork und Washington den Machthabern am Quai d'Orsay quasi vorschreiben will, welche Männer in das Kabinett zu berufen sind. Die Sternenbannerleute à la Morgan klopfen auf ihren Beutel und wollen „Marianne" nach ihrer Pfeife tanzen lassen. Das kränkt den französischen Nationalstolz, wie aus den Pariser Blätterstimmen heute hervorgeht, aufs tiefste. Es ist das zugleich ein Symptom dafür, wie ernst man die französische Finanzmisere in den Kreisen der amerikanischen Hochfinanz auffaßt und wie sehr das Schicksal Frankreichs, das sich nach dem Kriege mit großen imperialistischen Plänen getragen hat, bedroht ist.

Daß ausgerechnet Poincaré, dessen Mißachtung der realen wirtschaftlichen Faktoren bei seiner Außenpolitik sicherlich mit schuld ist an der heutigen französischen Finanzmisere, als Finanzminister des neuen Kabinets der nationalen Vereinigung genannt wird, ist eigentlich so etwas wie ein Treppenwitz der Geschichte.

Briand würde seine schwere Not haben, wenn er diesen Mann mit dem starken Hinterschädel in sein neues Staatsschiff aufnehmen wollte, ohne damit schon in den allerersten Wochen zu scheitern.

Präsident Doumergue verhandelt mit Poincaré.

P Paris, 17. Juni. Von den vielen Besuchen, die Doumergue im Laufe des Tages empfangen hat, ist der am meisten kommentierte der von Poincaré. Es ist sicherlich kein Zweifel, daß die Unterredung mit ihm die ausgedehnteste war, die der Präsident der Republik gestern gehabt hatte. Herr Poincaré hat beim Verlassen des Elysée trotz des stürmischen Andranges der zahlreichen Journalisten sich jeder Erklärung enthalten. Nichtsdestoweniger ist durchgesickert, daß Poincaré sich für den Fall, daß die Konstituierung eines Ministeriums auf breitester Basis gelingen sollte, bereit erklärt haben soll, das Finanzministerium zu übernehmen.

Die Auffassung der Pariser Presse zur Kabinetts- und Finanzkrise.

MTB Paris, 17. Juni. Die gesamte französische Abendpresse ist der Meinung, daß ein Ministerium aus Männern, die der früheren Regierung angehörten, kaum gebildet werden könnte, ohne daß man sich vorher auf ein klares und eindeutiges Finanzprogramm geeinigt habe. Die „Liberté" bezeichnet ein Kabinett Poincaré, Herriot, Caillaux und Barthou als eine Gefahr, da jeder in diesem Kabinett herrschen, aber niemand gehorchen würde. Sollte der jetzige Versuch Briands scheitern, dann bleibe nur noch die Auflösung der Kammer übrig.

Ueber die Einmischung Amerikas entrüstet.

MTB Paris, 17. Juni. Die Pariser Presse wendet sich einstimmig scharf gegen die Aeußerungen der „Daily News" zu der französischen Finanzlage. Einen Dawesplan für Frankreich weist man in Frankreich überall entrüstet zurück. Er komme einer Türkifizierung des französischen Staatswesens gleich. Ebenso wenig freundlich wird die Washingtoner Meldung, wonach der amerikanische Senat dem französischen Parlament einen „Aufschub" für die Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens zubilligen wolle, aufgenommen. Die französische öffentliche Meinung werde nicht zulassen, daß Morgan Befehle diktiere und die französischen Minister auswähle.

Wie „Paris Soir" weiter berichtet, hat Peret mit amerikanischen Bankiers über die Gewährung von Krediten verhandelt. Der Erfolg dieser Besprechungen sei jedoch von der Bildung eines Ministeriums der nationalen Einheit abhängig gemacht worden. Diese „unverschämte Einmischung" in die inneren Angelegenheiten Frankreichs müsse mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Frankenkrise und Stabilisierungsfrage.

Meinungsäußerung Schweizer Fachleute.

Die Bank Guyerzeller A.-G. in Zürich widmet im Monatskursblatt für Juni dem französischen Franken eine Betrachtung, in der den tiefern Gründen der Entwertung nachgegangen wird. Darin werden u. a. auch die Fortschritte für die Wiederherstellung eines gesunden Staatshaushaltes gewürdigt. Zur Stabilisierungsfrage wird u. a. bemerkt:

„Man ist in Frankreich im allgemeinen darüber einig, daß man für die Herstellung des notwendigen Vertrauens zuerst die Währung in ein stabiles Wertverhältnis zu den auf Goldwährung basierenden Ländern bringen müsse. Dagegen gehen die Meinungen weit auseinander, ob man sich mit einer endgültigen Devalvation und Schaffung einer neuen Goldwährung auf dem stabilisierten Niveau abzufinden habe oder ob eine progressive Besserung, ja sogar Wiederherstellung des alten Goldfrankens im Laufe eines Menschenalters möglich und wünschbar sei. Im allgemeinen gilt die Regel, daß unwesentlich entwertete Währungen auf den alten Goldwert gebracht werden sollten (wie dies in England geschah), wogegen stark entwertete Währungen auf der neuen Grundlage durch endgültige Devalvation aufgebaut werden sollten. Jede Intervention, wie sie auch vorgenommen werden dürfte, wird das französische Wirtschaftsleben in empfindlichen Punkten angreifen. Die erste Frage ist die, auf welcher Basis überhaupt zuerst stabilisiert. werden soll.

Unter den gegenwärtigen Detailhandelspreisen in Frankreich ist der französische Franken 30 Prozent wert. Die Großhandelspreise bewerten ihn mit 22 Prozent und an den internationalen Börsen notiert er um 17 Prozent. Unter Berücksichtigung einer 40 prozentigen Golddeckung, wie dies in anderen Staaten und vor dem Krieg als normal angesehen wurde, kann der innere Wert der Banknoten auf ungefähr 25 Prozent angesetzt werden. Das erforderliche Niveau der Geldwertstabilisation ist abhängig von demjenigen Kurs, welcher die Exportfähigkeit der französischen Industrie erhält und gleichzeitig der Fremdenindustrie ihre gegenwärtige Alimentation sichert. Dieses Niveau befindet sich unter 25 Prozent, aber erheblich über dem Börsenkurs. Dasselbe darf auch nicht rasch, sondern nur langsam errungen werden, um der Industrie, welche sich in den letzten Monaten mit ausländischen Rohstoffen zu einem teureren Preisniveau versorgt hat, unnötige Verluste zu ersparen. Die Folgen einer Wertstabilisierung des französischen Frankens mit den Goldwährungen führender Länder können wenn man von den von der fort währenden Geldentwertung profitierenden Industrien absieht, nur gute sein. Die Herstellung einer festen Wertbasis ermöglicht die Anpassung der Bahn- und Posttarife an die Vorkriegstaxen und die Aufstellung bei diesen Staatsbetrieben von nach kaufmännischen Grundsätzen gesunden Finanzen. Sie führt das flüssige Kapital, das sich durch die Furcht vor der Geldentwertung den Sachwerten zuwandte, wieder dem Obligationenmarkt zu, hebt deren Kurswert und ermöglicht die Auflage dringend benötigter Anleihen der Staatsbetriebe und der Industrien, welche durch die Geldentwertung ihrer Betriebsmittel entblößt wurden. Die materiellen Grundlagen zur Währungssanierung sind in der Budgetausgleichung und wahrscheinlichen Befreiung der Bank von Frankreich von weiteren Anforderungen durch den Staat, sowie in der außerhalb der Kapitalverschiebungen günstigen Zahlungsbilanz gegeben.

Die Technik der Stabilisierung der Währung bestände nun einzig in der Verknappung der Geldmittel und Kreditfazilitäten, was aber nur möglich wäre, wenn die Bank von Frankreich endgültig von der Finanzierung der Fälligkeiten des Staatstresors entbunden würde. Denn Frankreich besitzt eine kurzfristige Schuld von über 50 Milliarden Franken in Form von drei-, sechs- und zwölfmonatigen Bons de la Défense Nationale, welche unter Umständen wegen ihrer Kurzfristigkeit ei nzusätzliches Geld bilden könnten. Wollte nämlich die Bank von Frankreich zur Hebung des Geldwertes mit ihrem Goldbestand einen großen Posten Noten aufnehmen und dadurch eine Verknappung des Geldmarktes erzeugen, so würden unter Umständen Handel und Industrie zur Finanzierung der Betriebsmittel die kurzfristigen Bons de la Défense Nationale zur Einlösung präsentieren, wobei die Bank von Frankreich vom Staat gezwungen werden könnte, die mit dem Goldbestand aufgenommenen Noten dem Tresor zum Erwerb der Bons de la Défense Nationale wieder auszuleihen.

Die Verwendung des Goldbestandes der Bank von Frankreich darf also — bei der ganz besonderen Bedeutung, welche das französische Volk demselben beimißt — nur dann vorgenommen werden, wenn sie zur Amortisation von Banknoten dient und die Bank unter keinen Umständen zur Finanzierung des Staates weiter in Anspruch genommen wird, das heißt, wenn der Staat in der Lage ist, die fälligen Bons de la Défense Nationale selbst zu finanzieren. Da der Umlauf an Geldmitteln in jeder Wirtschaft an einen gewissen Bedarf gebunden ist, wird es in Frankreich nur eines geringen Blutabflusses bedürfen, um eine heilsame Wirkung auf den Wechselkursmarkt auszuüben. Auf alle Fälle ist die Bank von Frankreich in der Lage, einen Kurssturz unter zehn Prozent des französischen Frankens zu vermeiden, weil der Goldbestand der Bank auf diesem Niveau allein genügen würde, sämtliche Banknoten zurückzukaufen. Würde aber die Bank von Frankreich von dieser weiteren Hilfe an den Staat nicht entbunden, so wäre sie in der Lage, bei einem weiteren Kursrückgang des französischen Frankens auf 5 Prozent, sogar nicht nur die eigenen Banknoten, sondern auch noch sämtliche Bons de la Défense Nationale, d. h. die ganze kurzfristige Schuld des Staates mit ihren Goldbeständen aufzunehmen. Diese Festellungen allein genügen schon, um den Beweis zu bringen, daß **ähnliche Verhältnisse, wie sie in Deutschland eingetreten sind, in Frankreich nicht möglich sind** und daß es nur energischer Maßnahmen bedarf, um die gegenwärtige Krise des französischen Franken zu beheben. Aber neben diesen Maßnahmen muß die Herstellung des Vertrauens im Inland als vornehmste Aufgabe der Regierung betrachtet werden, und das kann nur geschehen, wenn neben der Intervention auf dem Wechselkursmarkt eine Erleichterung in den Abgaben auf Wertpapieren, speziell in der Befreiung des Auslandes von allzu rigorosen Abgaben für Kapitalanlagen in Frankreich eintritt. Die Freiheit der Kapitalverschiebungen ist in jenem Momente ohne Bedenken durchzuführen, wo die Bank von Frankreich definitiv vom Staate nicht mehr beansprucht wird und sie mit ihrem Goldbestand die umlaufenden Noten erwerben und eine Verknappung der Umlaufsmittel erzwingen kann.

Solange aber diese Befreiung der Bank vom Staate nicht erfolgt ist und der Inflation die Türe geöffnet bleibt, so kann die trotz allen Gesetzen fortlaufende Kapitalflucht aus dem Lande weiterhin den französischen Wechselkurs beunruhigen. Die Steuer- und Kapitalflucht des französischen Volkes ist auch aus einem weiteren Grunde begreiflich. Die in den letzten Jahren eingeführten Steuern sind unpopulär, nicht nur weil das französische Volk an die direkten Einkommen- und Vermögenssteuern noch nicht gewöhnt ist, sondern hauptsächlich auch, weil unter dem Druck der Parteipolitik eine Reihe von Ungleichheiten in der Erfassung der Steuerzahler zugelassen worden ist, welche es als eine Ungerechtigkeit empfindet. Eine Gesamtsteuerreform, welche die einzelnen Erwerbstreibenden nach ihrer Leistungsfähigkeit gerecht erfaßt, ist deshalb anschließend an die Währungsreform zur Herstellung eines gesunden Kapitalmarktes in Frankreich dringend notwendig."

Die Not stellenloser Angestellter.

W.P. Elberfeld, 14. Juni. Die aus allen Orten des bergischen Landes vertretenen Vorsitzenden der Ortsgruppen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten nahmen auf ihrer Vertretertagung in Elberfeld Stellung zur Frage der Ueberwindung der Not der stellenlosen Angestellten. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Volkliche und staatliche Zusammengehörigkeit verpflichten Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen, die gewaltige Not der älteren und verheirateten stellenlosen Angestellten, in die sie ohne eigene Schuld hineingestoßen wurden, überwinden zu helfen. Sie fordern alle Arbeitgeber auf:

1. Unter dem Gesichtspunkt, daß es sich um eine sittliche soziale Aufgabe handelt, bei Neueinstellungen verheiratete stellenlose Familienväter vornehmlich und in erster Linie zu berücksichtigen.

2. Verheiratete Frauen, deren Männer eine Existenz haben, und pensionierte Beamte zu entlassen und die freiwerdenden Stellen mit stellenlosen Angestellten zu besetzen.

3. Bei Kündigungen weitgehende Rücksicht zu nehmen auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Angestellten."

Im Sinne einer grundsätzlichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erachtet die Vertretertagung ferner für notwendig: Beschleunigte Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine auf dem Versicherungsgedanken aufgebaute umfassende Arbeitslosenversicherung, die den Grundsatz der freien Selbstverwaltung wahrt. Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten durch produktive Notstandsarbeiten. Minderung der Erwerbslosigkeit durch Bereitstellung ausreichender Mittel zum Zwecke einer großzügigen Berufsumschulung stellenloser Angestellter. Linderung der Not der stellenlosen älteren Angestellten durch eine gesetzliche Regelung der Wiedereingliederung dieser Angestellten in den Wirtschaftsprozeß im Sinne des vom G. D. A. vorgelegten Gesetzentwurfes.

WTB Königsberg i. Pr., 16. Juni. Wie die Abendblätter melden, ertranken am Sonntag bei einer Fahrt in einem selbstgebauten kleinen Segelboot infolge starken Sturmes auf dem Frischen Haff die beiden Brüder Peyean, von denen einer ein bekannter Segelflieger war. Das leere Boot ist am Dienstag angetrieben worden. Von den Insassen fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ballendar, 16. Juni. In dem Strafprozeß gegen den Bürgermeister Weides und Genossen wurde der Bürgermeister wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen der Urkundenfälschung, der Unterschlagung und Veruntreuung usw. zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft und der Stadtbaumeister Schepp zu acht Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten drei Monate Gefängnis oder 300 Mark Geldstrafe.

Abbau bei Krupp.

* Essen, 16. Juni. Das Direktorium der Krupp A.-G. hat den weiteren Abbau von 1000 Angestellten bis zum 1. Oktober ds. Js. beschlossen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die Bernkasteler Winzerunruhen vor Gericht.

* Trier, 16. Juni. Aus der gestrigen Gerichtsverhandlung ist nachzutragen, daß der als Rädelsführer angeklagte Peter Conen in seiner Aussage erklärte, die Winzer hätten die Regierung oft und eindringlich gewarnt. Als aber alles nichts genutzt habe, sei es nicht zu verwundern gewesen, daß die Not und Verzweiflung in der Tat in Bernkastel zum Ausbruch gekommen ist. Aber keine kommunistischen oder separatistischen Beweggründe hätten zu diesem Verzweiflungsausbruch geführt, sondern nur allein die Notlage der Winzer. Er, Conen, habe dem Leiter des Finanzamtes in Bernkastel ein Schreiben überreicht, in dem folgende Forderungen aufgestellt gewesen wären: 1. Wir protestieren gegen jede Pfändung sowie die hohen Mahngebühren und Zinsen. 2. Wir verlangen Niederschlagung sämtlicher Steuern, bis wir wieder in der Lage sind, Steuern zu zahlen. 3. Wir verlangen, daß das Weinbaugebiet als Notstandsgebiet behandelt wird. Während er noch mit dem Finanzamtsleiter verhandelt habe, sei die Menge in das Finanzamt eingedrungen. Er habe sie darauf zu beruhigen versucht. Der ebenfalls als Rädelsführer angeklagte Roth-Arens äußerte sich, er habe auf allgemeines Drängen die Führung des Zuges von seinem Heimatsort nach Bernkastel übernommen. Es habe dabei aber keinesfalls die Absicht bestanden, das Finanzamt zu stürmen oder überhaupt irgendwelche Plünderungen und sonstige verbotene Handlungen vorzunehmen. Die übrigen Angeklagten erklären zum größten Teil, plötzlich sei in der Menge eine Erregung ausgebrochen, alles habe nach dem Finanzamt gedrängt und da seien sie mitgerissen worden.

Auf dem Gerichtstisch liegen mehrere Schilder, die in dem Zug nach Bernkastel getragen wurden, und u. a. folgende Aufschriften haben: Fort mit der Regierung an der Spree, sie ist schuld an des Winzers Weh. Wo bleibt die Erwerbslosenfürsorge für die Winzer? Nieder mit der Reichsweinsteuer, denn sie macht den Wein zu teuer. Die Verhandlungen werden heute mit den Zeugenvernehmungen fortgesetzt.

Zweiter Verhandlungstag.

* Trier, 16. Juni. In der heutigen Verhandlung wurde die Zeugen-Vernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde der Leiter des Bernkasteler Finanzamts, Regierungsrat Vogt vernommen, der über die Entwicklung der Unruhen vor dem Finanzamt ein ausführliches Bild entrollte. Ueber die Ursachen gab er in der Hauptsache folgende Auskunft: Am Morgen vor den Zwischenfällen traf ein Drohbrief ein, in dem verschiedene Forderungen der Winzer aufgestellt waren, und der mit dem Zusatz schloß, daß für die Haltung der Winzer keine Gewähr übernommen werden könne, falls das Finanzamt wider Erwarten geschlossen sein sollte. Nach der Auffassung des Zeugen lag eine Veranlassung zu Gewalttätigkeiten gegen das Finanzamt nicht vor. In den Jahren 1925 und 1926 seien insgesamt nur 112 Pfändungen in reinen Winzerbetrieben und 74 Pfändungen in gemischt-wirtschaftlichen Betrieben vorgenommen worden. Die Zahl der Steuerpflichtigen habe sich im Bezirk des Finanzamts Bernkastel im Jahre 1925 von 11 000 bis Januar 1926 auf 4200 verringert. 1925 habe die Zahl der Konten beim Finanzamt gegen 7500 betragen, die Zahl der Rückstände 9337 mit einer Gesamtsumme von 182 000 ℳ.

Oberregierungsrat Hag vom Landesfinanzamt Köln sagte als Sachverständiger aus, daß der Finanzamtsbezirk Bernkastel eigentlich als mittlerer Bezirk anzusehen sei, in der Leistung der Steuerzahler allerdings von den 39 Finanzamtsbezirken an 30. Stelle stehe. Das Gesamtsteueraufkommen betrage nur 0,30 v. H. des Gesamtaufkommens im Bereich des Landesfinanzamts Köln. Die Winzerschaft im Kreis Bernkastel habe sich niemals mit Steuerzahlungen befreunden können; stets seien Zwangsmaßnahmen der Vollzugsbeamten nötig gewesen. Das sei daraus zu ersehen, daß in den Monaten Januar und Februar d. J. noch 54 000 und 57 000 ℳ von den Vollziehungsbeamten eingeholt worden seien, daß aber nach den Vorfällen vom 25. Februar, als die Vollziehungsbeamten nicht mehr zu den Schuldnern gegangen seien, im März nur 19 000 und im April nur 9000 ℳ eingegangen seien. Der Sachverständige führte weiter aus, daß vom Finanzamt Bernkastel weitgehende Milde geübt worden sei, und daß man gegen die Maßnahmen, die vom Finanzamt getroffen wurden, nichts einzuwenden habe.

Amtsgerichtsrat Remy hatte nach den Vorfällen eine Ortsbesichtigung vorgenommen und bestätigt die damaligen protokollarischen Aufnahmen.

Weingutsbesitzer Eßes-Griebler aus Bernkastel hält es für verfehlt, daß sich die einzelnen Parteien um die Not der Winzer hätten bemühen wollen. In Bernkastel sei eine Entschließung gefaßt worden, in der gefordert wurde, daß politische Fragen in der Winzerversammlung nicht behandelt werden dürften. Er ist der Auffassung, daß die Führer, die die Winzer am 25. Februar zu der Massenkundgebung in Bernkastel aufgefordert haben, nicht in der Lage gewesen sind, die Massen zu führen.

Weingutsbesitzer Veltin (Bernkastel) hält die Bewegung für nicht besonders gefährlich, er sei aber sehr übel angekommen, als er versucht habe, die Leute zu beruhigen. Er weist entschieden zurück, daß Abgeordneter v. Guérard in einer persönlichen Unterhaltung mit ihm die Vorfälle privatim begrüßt habe, damit er bei der Reichsregierung endlich einmal tatsächlich durchgreifen könne.

Dr. Meier (Zeltingen) gibt einen ausführlichen Ueberblick über die Not der Winzer. In Zeltingen sei nicht eine einzige Familie gewesen, die über einen größeren Geldbetrag als eine Mark verfügt habe.

Am Nachmittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Das Amtsgericht Essen gegen den Berliner Polizeipräsidenten.

* Essen, 15. Juni. Das Amtsgericht hat die Beschwerde der Großindustriellen gegen die Haussuchungen als begründet anerkannt und die Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten als ungerechtfertigt aufgehoben. Gegen diesen Beschluß hat der Berliner Polizeipräsident Beschwerde erhoben.

Oberbürgermeister Adenauer in Wien.

WTB Wien, 16. Juni. Oberbürgermeister Adenauer, Vizebürgermeister Meerfeld und die übrigen hier weilenden Herren der Kölner Stadtverwaltung wurden, nachdem sie heute vormittag vom Bundespräsidenten Hainisch und Bundeskanzler Ramek empfangen worden waren, vom Bundespräsidenten zum Frühstück geladen. Abends fand nach dem Besuch der Oper ein von Ramek zu Ehren der Gäste gegebenes Abendessen statt, an dem u. a. der deutsche Geschäftsträger, Graf Doehnhoff, teilnahm.

Von der Technischen Hochschule in Hannover.

* Hannover, 16. Juni. An der Technischen Hochschule in Hannover sind am Mittwoch die Vorlesungen wieder aufgenommen worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Aachener Studenten zum Fall Lessing.

MTB Aachen, 16. Juni. Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule hat beschlossen, sich in dem Fall Lessing vollkommen neutral zu verhalten.

Abreise der Kardinäle aus Newyork.

WTB Newyork, 16. Juni. Die hier weilenden neun Kardinäle, darunter Kardinal Faulhaber, und ihre Begleiter reisten heute von Newyork im Sonderzuge nach Chicago ab. Auf ihrem Wege zur Bahn wurden sie von Tausenden, die die Straßen zum Bahnhof umsäumten, lebhaft begrüßt. Faulhaber begab sich allein von Brooklyn, wo er sich inkognito aufgehalten hatte, zum Zuge. Faulhaber trug Kardinalsrobe und erteilte auf einer Station der Menge, die ihn begrüßte, den Segen.

Baldwin bringt ein Abänderungsgesetz zum Arbeitszeitgesetz ein.

P London, 17. Juni. Das von Baldwin gestern im Unterhaus angekündigte Abänderungsgesetz zum Arbeitszeitgesetz im Bergbau, das besondere Abkommen über Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau um eine Stunde pro Schicht von sieben auf acht Stunden vorsieht, soll bereits in der nächsten Woche im Unterhaus vorgebracht werden. Das Gesetz wird sowohl von der Arbeiterpartei wie von den Liberalen aufs schärfste bekämpft.

„Ein unbegreiflicher Fehler."

* London, 16. Juni. Von der Arbeiterpartei wird erklärt, daß sie die gestern von dem Ersten Minister angekündigte Gesetzesvorlage, die für die Dauer von drei Jahren die Beschränkung der Arbeitszeit der Bergleute auf sieben Stunden aufheben soll, Wort für Wort mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfen werde. Lloyd George, der der gestrigen Sitzung nicht beiwohnte, bezeichnet heute den Plan der Regierung als einen so unbegreiflichen Fehler, daß er die Nachricht davon zuerst nicht für wahr gehalten habe.

Ein Vortrag Keynes' in Berlin.

TU Berlin, 17. Juni. Professor John Maynard Keynes trifft, wie das B. T. hört, am Montag in Berlin ein. Er wird am Mittwoch abend in der Universität einen Vortrag über das Thema: Privat- oder Gemeinwirtschaft? halten. Im Anschluß an den Vortrag wird der Rektor der Universität in den Räumen der Deutschen Gesellschaft zu Ehren Keynes' ein Abendessen geben.

Erneut beschlagnahmt.

* Essen, 16. Juni. Die im Zusammenhang mit den polizeilichen Haussuchungen bei mehreren Industriellen des Ruhrgebiets beschlagnahmten Schriftstücke waren, wie gemeldet, durch Verfügung des Amtsgerichts Essen wieder freigegeben worden. Der von dem Reichsgericht bestellte Untersuchungsrichter hat die Schriftstücke erneut mit Beschlag belegt.

Dr. Stresemann über die Frage der Fürstenentschädigung.

* Dortmund, 16. Juni. In der Hauptvorstandssitzung des Wahlkreises Westfalen-Süd der deutschen Volkspartei in Hagen sprach Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann über die politische Lage. In seinen Ausführungen ging Dr. Stresemann u. a. auf die Frage der Fürstenentschädigung näher ein und wies die in einer Zentrumsversammlung in Höchst am Main aufgestellte Behauptung zurück, wonach die deutsche Volkspartei in den letzten Besprechungen mit dem Reichskanzler habe erkennen lassen, daß sie für ein Kompromiß, welches nicht verfassungsändernd ist, nicht zu haben sei und somit jede Aussicht auf eine zufriedenstellende Lösung durch Reichstagsbeschluß mit einfacher Mehrheit entfalle. Demgegenüber stellt Dr. Stresemann zugleich im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz mit Nachdruck fest, daß gerade die deutsche Volkspartei für eine Regelung eingetreten ist, durch welche eine befriedigende Lösung durch Reichstagsbeschluß mit einfacher Mehrheit gewährleistet würde. Es sei selbstverständlich, daß auch nach dem zu erwartenden negativen Ausfall der Abstimmung am 20. Juni die Reichsregierung mit allem Nachdruck für die Annahme ihres Vergleichsvorschlages eintreten würde, und daß die deutsche Volkspartei, wie Stresemann als Parteivorsitzender feststellt, sich mit großer Energie für die Vergleichslösung einsetzen werde, die, wie die Zustimmung der preußischen Staatsregierung zu diesem Vorschlage im Reichsrat wohl vor aller Oeffentlichkeit beweise, das Staatsinteresse genügend wahre.

Eine Erklärung aus demokratischen Kreisen.

* Berlin, 15. Juni. Am 20. Juni soll eine allgemeine Volksabstimmung stattfinden über den Antrag, das gesamte Vermögen der ehemaligen Fürsten ohne Entschädigung zu enteignen. Für die Frage der Fürstenvermögen ist die einzig richtige Lösung die Einsetzung eines Sondergerichts, wie sie im Reichstag beantragt ist und verhandelt wird. Sollte dagegen der sozialdemokratisch-kommunistische Antrag angenommen werden, so wäre das eine krasse Vergewaltigung der Begriffe des Rechts und des Eigentums.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat leider aus taktischen Gründen keine feste Parole für die Abstimmung ausgegeben, sondern dem einzelnen überlassen, wie er sich verhalten will. Die Unterzeichneten, die der Demokratischen Partei entweder angehören oder ihr nahe stehen, halten das für unheilvoll und fordern deshalb ihre Gesinnungsgenossen öffentlich auf, den Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten abzulehnen und zwar in der entschiedensten Form, durch Nichtbeteiligung an der Abstimmung.

Hans Delbrück, Georg Gothein,
Johannes Junck, Friedrich Meinecke,
Graf Max Montgelas, Paul Rohrbach,
Hermann Schlüpmann.

Noch ein Austritt aus der Demokratischen Partei.

* Stuttgart, 16. Juni. Der frühere demokratische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Eisele, der vor der Revolution lange Jahre den Bezirk Vaihingen in der Kammer vertrat, hat der Stuttgarter Parteileitung seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt.

Ein Brief an Hindenburg.

* Berlin, 16. Juni. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-Geschädigten- und Mieter-Organisationen hat einen offenen Brief an den Reichspräsidenten Hindenburg gerichtet, in welchem der Reichspräsident daran erinnert wird, wie gerade vor einem Jahre die Delegierten der Reichsarbeitsgemeinschaft an sein Gerechtigkeitsgefühl und seine Pflichten als Staatsoberhaupt und Mensch appelliert hätten.

„Gaben wir Ihnen," heißt es in dem vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe wörtlich, „nicht genau dieselbe Begründung für die Ablehnung der Aufwertungsgesetze und für die Aufhebung der erweiterten Abgeltungsverordnung, mit welcher Sie heute den gesunden Sinn der Mitbürger zum Schutze des Fürsteneigentums wachrufen möchten. Damals forderten wir von Ihnen die Geltendmachung Ihrer verfassungsmäßigen Rechte auf die Anwendung des Volksentscheides über die fälschlich Aufwertungsgesetze genannten Enteignungsgesetze. Der pflichtbewußte und rechtlich denkende Teil des Reichstags hat Ihnen durch einen entsprechenden Beschluß die Handhabe dieses Rechtes erleichtert. Dieser historische Augenblick zur Sicherung von Moral und Recht, der Grundlagen der Gesellschafts- und Staatsordnung, sowie der Wohlfahrt unseres Volkes ist verabsäumt worden. Die von uns eindringlich warnend vorausgesagten Folgen, die Ihr Brief an Herrn v. Loebell erst nach der Fürsten-Enteignung befürchtete, sind leider längst voll eingetreten. Die durch eben diese Folgen in grenzenlose Not gestürzten Mitbürger sind es, welche die Anwendung des Gleichheitsprinzips nicht nur gegenüber den Fürsten verlangen, sondern erst recht gegenüber dem kleinen Volksteil, welcher auf Grund der Aufwertungsgesetze sich widerrechtlich bereichern durfte. Wollen Sie, Herr Reichspräsident, die Fürsten-Enteignung in Wahrheit verhindern, so müssen Sie logischerweise gleichzeitig verhindern, daß ein kleiner Teil des Volkes weiter gesetzlicher Hehler am Eigentum der großen Volksmassen bleibt, die fiskalischen Willkürakte am Privateigentum auf Grund der erweiterten Abgeltungsverordnung und andere das Privateigentum verleugnende Ausnahmegesetze und Verordnungen fortgesetzt werden und das Volk samt dem Staate darüber zugrunde geht. Es bedarf Ihrer Willensäußerung in dieser Richtung vor dem 20. Juni durch Ankündigung einer entsprechenden Regierungsvorlage, sonst rollt der rote Schicksalsfaden Deutschlands weiter."

Blutiger Zusammenstoß zwischen Stahlhelmleuten und roten Frontkämpfern.

* Hamborn, 16. Juni. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Stahlhelmleuten und Roten Frontkämpfern hat sich in der vergangenen Nacht in der Schillerstraße zugetragen. Als Stahlhelmleute Plakate gegen den Volksentscheid ankleben wollten, ging eine Anzahl Kommunisten aus der dort gelegenen Arbeiterkolonie gegen sie vor. Es kam zu einem regelrechten Kampf, in dessen Verlauf mehr als ein Dutzend Revolverschüsse fielen, auch mit Schlagringen rückten sich die Gegner zu Leibe. Ein Stahlhelmmann und ein Kommunist wurden durch Schüsse schwer eine Anzahl weiterer Personen leichter verletzt. Die herbeigerufene Polizei trieb die Kämpfenden, deren Zahl allmählich auf über 500 angewachsen war, auseinander und nahm fünf der Streitenden fest.

Vorschläge zur Flaggenfrage.

* Berlin, 16. Juni. Der Reichsregierung sind in den letzten Wochen aus allen Teilen Deutschlands und von Angehörigen aller Stände und Berufe Vorschläge für eine deutsche Einheitsflagge zugegangen. Bei der Fülle der Einsendungen ist es nicht möglich, einzeln zu antworten. Es wird daher auf diesem Wege für die Anregungen und für den von vielen fast leidenschaftlich bekundeten Wunsch nach einem alle Deutschen vereinigenden Abbild der Vaterlandsliebe gedankt.

Bestechung der Berliner Polizei.

* Berlin, 16. Juni. In der letzten Zeit mehrten sich die Anzeichen dafür, daß mehrere Lokale in der Friedrichsstadt, so das Gasthaus „Schall und Rauch" im großen Schauspielhaus und das Café National die Polizeistunde umgingen. Es entstand der Verdacht, daß Bestechungen von Polizeibeamten in größerem Umfang vorgekommen waren. Wie die Voss. Ztg. mitteilt, hat sich dieser Verdacht als begründet herausgestellt. Die Inhaber des Gasthauses „Schall und Rauch" wurden verhaftet. In den beschlagnahmten Büchern wurde ein täglicher Posten „Aufwendungen an die Polizei" festgestellt. Aehnliche Zustände wurden bei einer Kontrolle des Café National aufgedeckt. Acht Ober- und acht Unterwachtmeister der Schutzpolizei sind in Haft genommen worden.

Die Milcherzeuger fordern höhere Preise.

* Kempen, 16. Juni. Der Molkerei-Zweckverband des Kreises Kempen fordert in einer Entschließung die sofortige Einberufung des rheinischen Milchausschusses, damit der Milcherzeugungspreis der augenblicklichen Marktlage entsprechend um 3 Pfennig, also von 12 auf 15 Pfennig erhöht wird. Der Verband erachtet eine Handelsspanne von 10 Pfennig und mehr bei einem Erzeugerpreis von 12 Pfennig und einem Preise von 16 Pfennig frei Verbraucherstation nicht länger tragbar. Wenn der Milchpreisabbau so weiter gehen würde, bekäme nur der Zwischenhändler die Milch bezahlt, für den Erzeuger aber bliebe nichts mehr übrig.

Für Jungens

schicke Sportanzüge in flotten Musterungen. Elegante und doch gutes Tragen verbürgende Stoffe. Billige, reelle Preise.

HEINR. TÖPFER
33 WINZELGASSE 33

Kunst und Wissen.

Ibsen 1926.

Von Monty Jacobs.

Den „Masken", der durch Kurt Heynicke vom Schauspielhaus Düsseldorf herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Theaterkultur, entnehmen wir folgenden Gedenkartikel zu Ibsens 20. Todestag, den der Berliner Kritiker Monty Jacobs schrieb, reinlich scheidend zwischen Ibsen, dem Verkünder neuer, nun längst Wirklichkeit gewordener Zeitideen und Ibsen, dem Dichter zeitumbegrenzter Werke. Die Schriftleitung.

Vor einer Reihe von Jahren entdeckten witzige Köpfe in Deutschland, daß Henrik Ibsen mausetot wäre. Sie waren sehr stolz darauf und bliesen ihr Halali nicht ohne Selbstgefälligkeit. Freilich mußten sie zuweilen unbequeme Tatsachen feststellen. Denn immer, wenn auf der Bühne ein Rückfall in den Ibsenspielplan gewagt wurde, galt es zu bekennen, daß gerade an diesem Abend der Mausetote noch merkwürdig stark gewirkt habe.

Ein Widerspruch, der sich leicht auflösen läßt. Denn Henrik Ibsen ist in so hohem Maße ein Dichter seiner Zeit gewesen, daß er kein Schöpfer von Werten für alle Ewigkeit sein konnte. Was aber einmal so heftig auf die Zeitgenossen gewirkt hat, davon muß auch für die unmittelbaren Erben und Nachfahren dieser Zeit noch ein Eindruck übrigbleiben.

„Eine normal gebaute Wahrheit", so spricht Dr. Thomas Stockmann, der Volksfeind, „lebt — sagen wir — in der Regel siebzehn bis achtzehn, höchstens zwanzig Jahre; selten länger."

Zweifellos würde der unbarmherzige Ibsen, am unbarmherzigsten gegen sich selbst, keinen Augenblick leugnen, daß auch seine Dichtung zu den Wahrheiten von dieser begrenzten Lebensdauer gehöre.

Die Volkswirtschaft kennt Zölle, die ihren Zweck erreicht haben, wenn sie nichts mehr einbringen. So gibt es auch im Leben des Geistes Herolde von Ideen, die sich selbst überflüssig machen, weil sie ihre Ideen durchgesetzt haben.

Frau Nora Helmer zum Beispiel mag dem Zeitungsleser getrost antiquiert erscheinen, der soeben die Rede eines weiblichen Parlamentariers im Abendblatt studiert hat. Aber wenn die witzigen Köpfe auch gerade diese Dame schnöde verachten, so sollte sich der Zeitungsleser einmal eine Frage vorlegen. Ob es nämlich ohne Frau Nora heute schon einen weiblichen Parlamentarier gäbe?

Noras Puppenheim darf uns getrost als ein Altertumsmuseum erscheinen. Wenn wir nur gerecht genug bleiben, zu bedenken, daß es vor knapp fünfzig Jahren als die Brutstätte eines wahren Bolschewismus galt.

It's a long way von Nora zur Frau von 1926. Aber viel breiter dehnt sich die Kluft zwischen Ibsens Nora Helmer und Dickens' Dora Copperfield. Dieser Liebling ihrer Zeit hat sich bei der Hochzeit ausgebeten, „kindisches Frauchen" genannt zu werden. Leben heißt für sie: tanzen, schäkern und mit dem Hunde Jip spielen. Wenn David Copperfield sie zur häuslichen Oekonomie zwingen will, so findet das Rechnungsbuch bald seine Bestimmung als Spielzeug für Jip, das Hündchen.

Ob seine „süße" Dora die richtige Frau für David Copperfield sei, darüber denkt Charles Dickens immerhin schon nach. Aber ob Mr. Copperfield zum Ehemann dieser Mrs. Copperfield berufen sei — diese Frage durfte er noch nicht wagen, selbst wenn sie ihm in den Sinn gekommen wäre.

Es ist die rechte Ibsenfrage, und es gehörte mehr Mut dazu, sie zu stellen, als heute zur Unterschrift unter den Totenschein für Henrik Ibsen. Den Weg der Welt von Dora zu Nora, vom Frauchen zur Frau, hat ein Einzelner, ein Dichter, ein Dramatiker entscheidend beeinflußt. Haben wir ein Recht und einen Anlaß, ihn dafür zu verachten? Sollen wir uns wundern, daß sein Wort heute noch nachwirkt, auch wenn sein Weg längst zu Ende geschritten ist?

Ein Herold von Ideen, von Ideen für den Tageskampf seiner Zeit kann kein Schöpfer für die Ewigkeit sein. Aber mit seinen Tendenzen allein hätte Ibsen keinen Hund hinter dem Ofen hervorgelockt. Seinen Theatererfolg entschied eine Bühnentechnik, für deren Vervollkommnung er die ernste Mühe eines ganzen Lebens eingesetzt hat.

Zum Glück entziehen sich technische Probleme dem Interesse des großen Publikums. Aber die Menge im Theater spürt ihre Bewältigung und die Vollkommenheit des Erreichten instinktiv. Auch wer Noras Wort nicht mehr mit Andacht aufnimmt, blickt gespannt auf Noras Briefkasten, auf diese Maschine der raffiniertesten Retardation. Gewiß sind die Franzosen, die Virtuosen solcher Künste, auch Ibsens Lehrmeister gewesen. Aber keiner von ihnen hat so unablässig wie er an der Verfeinerung seines Instruments gearbeitet. Und Verfeinerung, das konnte allein einen Fortschritt im Sinne einer neuen Zeit, das konnte allein Verinnerlichung bedeuten. Nur ein Künstler, kein bloßer Herold und Propagandist vermag so ehrlich an sich selbst und an der Kontrolle seiner Mittel zu arbeiten.

Ein Bergmann, bohrend „in des Berges Herzenskammer", so spiegelt sich der Lyriker Ibsen. Etwas von der beklemmenden Luft der Arbeit unter Tag legt sich dem Leser, dem Zuschauer seines Werks, heute mehr als einst, auf die Brust. Aber wer sich nicht mit dem Eindruck eines einzelnen Buches oder eines einzelnen Bühnenabends begnügt, wird heute wie einst den Respekt vor dem Alten, Haarbuschigen mit den blitzenden Brillengläsern erneuern. Den Respekt vor einem Manne, der in seiner Jugend den Wahrheitsaltar emsig aufbaute, um ihn, als Schöpfer der „Wildente", so tapfer, so unerbittlich, so bitter im Lächeln über alle Illusion mit eigener Hand umzustoßen.

Weil sich in Ibsens Werk Wahrheit und Lüge als tiefste Probleme der Ethik darstellen, hat Otto Weininger seinen „Peer Gynt" als Erlösungsdrama über Faust und hoch über Shakespeare gestellt.

Mir scheint es angebrachter, am Gedenktage, zwanzig Jahre nach dem Moment seines Todesseufzers, dem Schatten des Norwegers mit Richard Dehmels Spruch zuzutrinken:

Skaal, Ibsen, Skaal!
Skaal, Du vom heiligen Geist Beschatteter!

Wäre er ein vom heiligen Geist Erleuchteter gewesen, so gäbe es für die Wirkung seines Werkes keine Zeitgrenzen. Weil er ein Beschatteter war, beklemmt unsere Brust die Luft der Stollen und Schächte in seinem Bergwerk. Aber der heilige Geist hat sich über ihn geneigt, und dieses Geistes spüren wir vor „Peer Gynt", vor Hjalmar Ekdal, vor John Gabriel Borkman, auch im Jahre 1926 noch einen Hauch.

Deshalb hat dieser Sohn eines kleinen Volkes zum Lehrmeister Europas werden können. Es wäre gewiß falsche Pietät, sein Werk, dort, wo es dramatische Algebra wird, seine Bühnenwerke vom Range der „Frau vom Meere" galvanisieren zu wollen. Aber es wäre falscher Hochmut, einen Propheten zu mißachten, nur weil sich eine Prophezeiung, weil sich seine Zeit erfüllt hat.

Wie glücklich wären wir, wenn wir, lieber in dieser als in der nächsten Stunde, den Henrik Ibsen von heute begrüßen könnten, das Bühnenwerk, in dessen Herzschlag die Sehnsucht unserer Zeit klopft.

Wir wollen lieber Geburtsscheine als Totenscheine ausstellen, zufrieden, wenn sich über einen lebenden Bühnendichter der heilige Geist neigt. Es mag getrost ein Beschatteter, ein Dichter für die Zeit sein.

Auf den Erleuchteten, auf den Dichter für Zeit und Ewigkeit, wollen wir dann getrost warten.

Russischer Ballett-Abend.

Irina Schychowa, Prima-Ballerina vom großrussischen Ballett, Galina Zacarina und Fred Tim werden heute abend im Kurhaus in Honnef einen Ballett-Abend geben.

Neues Operettentheater.

Arnold Juhn, der frühere Charakterkomiker des Operettentheaters, veranstaltet ein kurzes Gastspiel in sogenannten Nachtschwänken heiteren Genres.

Städtisches Orchester.

Heute abend findet im Stadtgarten ein Philharmonisches Konzert des städtischen Orchesters statt. Aus der Vortragsfolge seien u. a. erwähnt: Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini" von Hektor Berlioz, Nachruf an Carl Maria von Weber, Fantasie von E. Bach, Walzer aus dem Ballett „Dornröschen" von P. Tschaikowsky, Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner, Potpourri über beliebte Themen von Joh. Strauß, C. Millöcker, Fr. von Suppé und C. M. Ziehrer.

Heutige Veranstaltungen:

Stadttheater: Geschlossen.
Schauburg: Die Spanische Fliege. 8 Uhr.
Philharm. Konzert im Stadtgarten. 8 Uhr.

Aus der Umgegend.

Stadtrat-Sitzung in Rheinbach.
am 16. Juni.

Auch die gestrige Sitzung leitete in Vertretung des beurlaubten Bürgermeisters der erste Beigeordnete der Stadt Rheinbach, Justizrat Schneider. Dem Kollegium lag eine inhaltreiche Tagesordnung mit 19 Punkten vor. Die Beratung wurde nach drei Stunden beendet.

Für die Instandsetzung der Werkmeisterwohnung am Wasserwerk wurden 513,50 Mark genehmigt. Ein ähnlicher Antrag forderte die Erneuerung des Verputzes am Westgiebel des der Stadt gehörenden Wohnhauses in der Kriegerstraße. Auch hierfür bewilligte die Stadtverordnetenversammlung die notwendigen Kosten im Betrage von 600 Mark. Stadtv. Haybach machte nach der Beschlußfassung noch darauf aufmerksam, daß er seinerzeit die Bauleitung auf den unzureichenden Verputz aufmerksam gemacht habe, daß seine Ratschläge aber mit Hinsicht auf die dadurch entstehenden Mehrkosten zurückgewiesen worden seien.

Mehrere Anwohner der Koblenzerstraße hatten die Abwässerung der Straßenrinne nach dem Grebach hin beantragt, um das Stehenbleiben des Wassers zu verhindern. In einem Gutachten hatte der Kreisbaumeister Witt erklärt, daß in diesem Falle die Straßenrinne an dem Bach ca. 70 Zentimeter unter den Fahrdamm der Provinzialstraße zu liegen kommen werde. Der Kreisbaumeister glaubte, daß die Provinzialverwaltung dazu ihre Genehmigung nicht erteilen werde. Eine andere Möglichkeit wäre die unterirdische Anlage der Rinne. Diese Anlage würde aber, wie der Vorsitzende mitteilte, 800 Mark kosten. Auch glaubte der Vorsitzende, daß die schwierigen Abwässerverhältnisse nicht nur an dieser Stelle, sondern auch noch an anderen Straßen der Stadt beständen, und daß es wegen der Finanzlage der Stadt nicht möglich sei, alle diese Uebelstände zu beseitigen; die Stadt werde sonst bald „auf dem Trockenen sitzen". Der Antrag wurde abgelehnt. Die Versammlung wünschte aber, daß die Polizei ein wachsames Auge auf die Reinhaltung der Straßenrinnen haben sollte. Stadtv. Tils: „Das wachsame Auge der Polizei ist, glaube ich, nicht so stark, sonst würde es wohl viele solche Uebelstände, wie auch die Brennesseln in der Ramershovenerstraße, sehen."

Nun hatten sich die Stadtverordneten mit der alten Stein-Pumpe am früheren Hause Geisel zu befassen, deren Niederlegung von dem jetzigen Eigentümer des bebauten Grundstückes, der auf diesem ein neues Geschäftshaus zu errichten beabsichtigt, beantragt worden ist. Die Pumpe ist ein altes Bauwerk und ein Erinnerungszeichen aus jener Zeit, da Rheinbach noch keine Wasserleitung besaß. Es wurden wohl Stimmen in dem Kollegium laut, die für die Erhaltung der alten Pumpe sprachen, aber die Zweckmäßigkeit erforderte doch deren Beseitigung. Man war sich darüber einig, daß das Bauwerk einem Geschäftshause an der Stelle des Geiselschen Hauses sehr ungünstig sein müsse. Es wurde daher dem Antragsteller erlaubt, die Pumpe auf seine Kosten zu entfernen. Dafür muß er den Brunnen mit einer Ueberwölbung mit einem Eisenbetonschachtdeckel für den Fall, daß der Brunnen einmal wieder benutzt werden muß, vermauern lassen. Auch hinsichtlich des neu aufzuführenden Geschäftshauses wurden Bedenken laut. Das Stadtverordnetenkollegium wünschte, daß Wert darauf gelegt werde, daß die Fassade des Geschäftshauses sich dem im alten Stil gehaltenen Straßenbilde anpasse. Stadtv. Krüger war anderer Ansicht. Er glaubte, es genüge, daß überhaupt gebaut werde. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde nicht gefaßt.

Stadtv. Burrenkopf und eine Reihe von Vereinsvorständen hatten einen Antrag auf Aenderung der Lustbarkeitssteuerordnung eingebracht. Burrenkopf führte aus, daß durch die hohe Lustbarkeitssteuer in der Stadt Rheinbach die Abhaltung von Festlichkeiten für Wirte und Vereine unmöglich seien. Die Kartensteuer müsse, wie auch in den meisten anderen Kommunen, wegfallen und an ihre Stelle wieder ein Pauschalsatz treten. Die Sache wurde an die Finanzkommission verwiesen, die mit Hinsicht auf den Etat die Lustbarkeitssteuerordnung prüfen soll. Ein anderer Antrag des Stadtv. Burrenkopf lautete auf Teilung des Rheinbacher Jagdbezirks. Der Antragsteller ging hierbei von der Erwägung aus, daß erheblich höhere Pachtsätze erzielt werden könnten, wenn der Jagdbezirk in zwei Teile geteilt würde. Nach längerer Aussprache beschloß man, mit dem jetzigen Pächter der Gesamtpacht wegen dieser Frage in Verbindung zu treten. Es wurde erwogen, die Waldpacht durch die Merzbacherstraße und die Feldpacht durch den Ramershovener Kommunalweg zu teilen.

Schon in früherer Sitzung hatte man sich mit der Frage, ob die Waldecke an der Münsterkante gerodet und in Ackerland umgewandelt werden soll, um in das Zusammenlegungsverfahren einbezogen werden zu können, beschäftigt. Die Ausführung der Arbeiten verursachen rund 13 000 M. Kosten. Stadtv. Heinz gab zu bedenken, daß man der Landwirtschaft in den letzten 20 Jahren große Geländeteile (Strafanstalt und Pensionat) entzogen habe, man müsse ihr dafür jetzt ein Entgegenkommen zeigen. Stadtv. Raaf wies darauf hin, daß die angrenzenden Ländereien durch die Waldecke sehr beeinträchtigt würden. Die Versammlung entschloß sich schließlich, bei günstiger Konjunktur in der Holzwirtschaft die Rodung der betreffenden Waldparzelle durchzuführen.

Der Verein Bismarck-National-Denkmal, der die Errichtung eines Bismarckdenkmals in der Nähe von Bingen ungefähr gegenüber dem Niederwalddenkmal beabsichtigt, war an die Stadt um Beitritt in den Verein mit Zahlung eines Beitrages herangetreten. Der Vorsitzende befürwortete die Sache, schlug aber vor, statt der Mitgliedschaft einen einmaligen Beitrag von 20 Mark zu bewilligen. Stadtv. Haybach sprach sich abschlägig aus, mit der Begründung, daß es Sache des Reiches sei, für die Ehrung seiner großen Söhne einzutreten. Der Antrag des Vorsitzenden wurde abgelehnt. Aehnlich verhielt man sich dem Antrag des Deutschen Vereins für Sanitätshunde und der Arbeitsgemeinschaft für Führerhunde der Kriegsblinden gegenüber. Stadtv. Segschneider meinte, für diesen Zweck könne man nicht nur den Mindestbeitrag gewähren, sondern man dürfe hierfür schon etwas mehr tun und schlug vor, einmalig 25 Mark zu bewilligen. Bei der Abstimmung sprach sich die Hälfte der Stadtverordneten gegen den Antrag aus. Nur durch die Stimme des Vorsitzenden, die in diesem Falle ausschlaggebend war, wurde der Antrag angenommen.

Der Direktor der Strafanstalt teilte zu der Frage der Bekämpfung der Staubplage auf der Provinzialstraße vor der Strafanstalt mit, daß die Straße durch die Provinzialverwaltung noch in diesem Jahre mit einer staubfreien Schicht bedeckt werde. Gleichzeitig bat er für den Sprengwagen der Anstalt bis dahin unentgeltlich das notwendige Wasser entnehmen zu dürfen. Zu der Genehmigung dieses Antrages konnten sich die Stadtverordneten nicht entschließen. Sie erkannten wohl an, daß die Bekämpfung der Staubplage notwendig sei, wenn aber zu diesem Zwecke der Strafanstalt die kostenlose Wasserentnahme zugebilligt werde, müsse man das auch an anderen Stellen der Stadt, die unter dem gleichen Uebelstande litten, auch zugeben. Man glaubte aber, daß dies mit den Wasserverhältnissen des städtischen Wasserwerks nicht in Einklang zu bringen sei, und daß evtl. bei einem ausbrechenden Brande sich ein nachteiliger Wassermangel einstellen könne. Aus diesen Erwägungen heraus mußte der Antrag abgelehnt werden.

Der Ankauf von 45 Leitungsmasten für das Elektrizitätsleitungsnetz der Stadt zum Preise von insgesamt 967 Mark wurde genehmigt. Stadtv. Haybach machte darauf aufmerksam, daß sehr viele Masten in den Straßen der Stadt ausgewechselt werden müßten. Stadtv. Kirchartz führte aus, ein großer Teil der Masten werde nur durch die Hausanschlüsse aufrecht erhalten. Auch erklärte er, daß der Kaufpreis sehr gering sei. Der Zuschuß für die Beschaffung eines Rheinbacher Kreisstadtwappens durch den Provinzialverband der ländlichen Reitervereine des Rheinlandes fand bei einem großen Teil der Stadtverordneten keine Zustimmung. Das Wappen soll neben den übrigen Stadtwappen der Rheinprovinz bei den Reiterfesten in Krefeld aufgestellt werden. Nur durch die Stimme des Vorsitzenden, die auch in diesem Punkte bei der Abstimmung ausschlaggebend war, wurden die notwendigen 30 Mark bewilligt. Ein Antrag des Sportvereins 1913 auf Erweiterung des Sportplatzes wurde abgelehnt, indem man auf die Sportplatzanlagen des Turnvereins und auf die Erweiterung dieser Anlage bei der künftigen Landzusammenlegung hinwies.

Dann hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit den bereits früher beschlossenen Bürgersteiganlagen an der Koblenzerstraße zu beschäftigen. Die Anwohner fordern unter Hinweis auf den starken Autoverkehr die schleunige Ausfühung des Beschlusses. In der gestrigen Sitzung wurde die Schaffung eines Schrittweges ohne Plattenbelag erwogen. Die Sache wurde nochmals an die Baukommission verwiesen. Ebenfalls verwies man den letzten Punkt, Herrichtung eines Raumes für die Jugendherberge, an die Baukommission. Außerhalb der Tagesordnung bemängelte Stadtv. Burrenkopf die schlechte Straßenbeleuchtung der Stadt. Nach einem früheren Beschluß sollen die Richtlampen die ganze Nacht durch brennen; dies sei nicht mehr der Fall, sodaß das Betreten der Straße zur Nachtzeit eine Gefahr bedeute. Der Vorsitzende versprach, hierin Aenderung zu schaffen. Kurz nach 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Gemeinderatssitzung Oberwinter
am 15. Juni.

In der letzten Gemeinderatssitzung berichtete Bürgermeister Froitzheim über den Stand der Gasversorgung unserer Gemeinde. Die Thüringer Gasgesellschaft hat sich bereit erklärt, die Leitungen frei bis in die Keller zu legen. Der Errichtung eines größeren Autoplatzes in Rolandseck soll nähergetreten werden. Die Möglichkeit der Herstellung eines Fußweges zwischen Rolandseck und Rolandswerth am Rhein entlang, soll durch die Wegebaukommission geprüft werden und falls die Kosten sich nicht zu hoch belaufen, von Erwerbslosen ausgeführt werden. Ferner soll der Fußweg am Unkelstein entlang instand gesetzt werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Hochwassergeschädigten unserer Gemeinde nur 15 Prozent Entschädigungsgelder erhalten sollen, während in anderen Orten 40—50 Prozent zur Auszahlung gelangten. Er habe die Auszahlung abgelehnt, und die erforderlichen Schritte zur Aufklärung der Sache bereits unternommen. Der Vertrag mit Fräulein Ottilie Steinbach als Handarbeitslehrerin an der evangl. Schule wurde anerkannt. An Berufsschulbeiträgen sollen von den Arbeitgebern von jetzt an statt 80 Mark nur 50 Mark Beiträge erhoben werden. Das kleine Gäßchen am Hause Jungbluth soll gepflastert werden. Es war Beschwerde erhoben worden bei dem Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses in Koblenz über Gleichstellung mit den Nachbargemeinden, die in Ortsklasse A sind und Häuser bis 5000 Mark hauszinssteuerfrei haben. Die Beschwerde wurde abgelehnt und beschlossen, sich beschwerdeführend an den preußischen Finanzminister zu wenden.

Gemeinderatssitzung in Wahn.

In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde durch den Bürgermeister Dedekoven das neue Gemeinderatsmitglied Josef Börsch in sein Amt eingeführt. Dem Kloster in Zündorf wurde gestattet, den Weg an der Kirche in Oberzündorf einzuziehen, dagegen soll es der Gemeinde einen Ersatzweg stellen. Auch verlangten Gemeindevertreter, daß der Zugang zum Friedhof durch diese Wegeangelegenheit nicht gesperrt würde und der Friedhof weiter benutzt werden könne. — Man erklärte sich damit einverstanden, den Friedhof in Zündorf mit einer Mauer zu umgeben. Es soll versucht werden, diese Anlage als Notstandsarbeit anerkannt zu bekommen. Wie der Vorsitzende bekannt gab, wird der Kanalbau Wahn-Lind vorläufig nicht zur Ausführung kommen, weil die Regierung die Genehmigung, als Notstandsarbeit die Anlage durchzuführen, vorläufig verweigert hat.

:·: **Andernach**, 17. Juni. Am Montag besuchte der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz unsere Stadt, um die Provinzial-Anstalt zu besichtigen. Landeshauptmann Dr. Horion war schon früher hier eingetroffen.

:·: **Sayn**, 17. Juni. Ein sonderbarer Unglücksfall ereignete sich hier. Ein Kind fand ein in einem Holzgehäuse steckendes Fläschchen, das eine Flüssigkeit enthielt. Ahnungslos übergab es den Fund zwei Knaben, die den Inhalt in die Straßenrinne schütteten. Sofort entstand eine starke Explosion, wobei die beiden Knaben durch die hochschießende Stichflamme im Gesicht solche Brandwunden davontrugen, daß sie in das Krankenhaus in Neuwied gebracht werden mußten.

:·: **Dernau**, 15. Juni. Die Meisterprüfung im Schlossergewerbe hat der Maschinenschlossergeselle Johann Großgarten von hier mit „gut" bestanden.

:·: **Aus der Grafschaft**, 16. Juni. In den Gemeinden der Grafschaft sprach in diesem Frühjahr ein junger Mann vor, der sich als Bücherrevisor der Handwerkskammer ausgab und sich anbot, den Kaufleuten und Handwerkern ihre Bücher in Ordnung zu bringen und zu führen. Auch wollte er einen Buchführungskursus in den betreffenden Gemeinden abhalten. Für seine Tätigkeit ließ er sich ein sehr hohes Honorar auszahlen. Zum zweitenmale erschien der junge Mann aber nicht mehr. Als man sich bei der Handwerkskammer nach ihm erkundigte, stellte es sich heraus, daß es sich um einen Schwindler handelte. Wie die polizeilichen Nachforschungen ergeben haben, stammt der Mann aus Mülheim a. d. Ruhr; er konnte aber bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

:·: **Von der Grafschaft**, 16. Juni. In den nächsten Tagen soll mit der Leitungslegung für die Hochspannungslinie von hier bis Koblenz begonnen werden. Durch diese Arbeiten werden die Erwerbslosen voraussichtlich längere Zeit Beschäftigung erhalten.

:·: **Buschhoven**, 17. Juni. Am kommenden Sonntag findet hier in althergebrachter Weise das Maria-Rosenfest statt. Morgens wird ein Pontifikalamt mit Predigt des Apostolischen Protonotars Universitäts-Professors Prälat Dr. Felten gehalten. Anschließend zieht die Prozession mit dem Gnadenbilde aus.

:·: **Meckenheim**, 17. Juni. Die Kirchenchöre des Dekanats Meckenheim hielten am Sonntag hier ihre Bezirksversammlung ab, an der sich die Chöre von Adendorf, Buschhoven, Flerzheim, Fritzdorf, Ipplendorf, Wormersdorf, Lüftelberg, Meckenheim und Witterschlick beteiligten. Die kirchliche Feier fand nachmittags statt, wobei die einzelnen Vereine Proben ihres Könnens ablegten. Nach der Andacht versammelten sich die Kirchenchöre im Saale der Gastwirtschaft Andreas Ruland. Hier begrüßte zunächst Pfarrer Comans-Lüftelberg die Erschienenen und und sprach dann über die Pflege der Choräle bei den Kirchenchören, die noch vieles zu wünschen übrig lasse und über die Mitwirkung von Frauenstimmen in den Kirchenchören. Er führte aus, daß im allgemeinen neben den Männerstimmen zuerst die Knabenstimmen hinzugezogen werden sollen und dann, wenn weitere Stimmen erforderlich sind, auch Frauenstimmen zugelassen werden dürfen. Den weiteren Teil des Tages verschönerten die einzelnen Vereine durch hübsche Gesänge. Dechant Kraiten dankte allen erschienenen Chören und zollte ihnen Anerkennung für die unverdrossene Mühe, die sie für den Kirchengesang verwendeten.

:·: **Euskirchen**, 16. Juni. Als Abschluß des letzten Winterkursus der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Esperanto-Bundes fang am Sonntag eine Prüfung pri kapableco vor der Prüfungskommission Köln des Deutschen Esperanto-Instituts statt. Neun Prüflinge, Frl. Bodarwé, Frl. Hebenstrick, Frl. Klever, Frl. L. Wolf, T. Benzmüller, P. Josten, Cl. Reitz, alle aus Euskirchen, ferner Junglehrer Pauli aus Euenheim und Lehrer Wieland aus Blessem bei Lechenich bestanden die Prüfung. Ein neuer Anfängerkursus wird voraussichtlich Anfang Oktober beginnen.

:·: **Sechtem**, 17. Juni. Seit längerer Zeit trägt man sich in unserer Gemeinde mit dem Gedanken, eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen. Am Sonntag fand zu diesem Zwecke unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Schöneberger eine Besprechung statt, in deren Verlauf sich die Teilnehmer mit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr einverstanden erklärten. Landwirt und Gemeindevorsteher Heinrich Dahlmann wurde als Brandmeister vorgeschlagen. Die endgültige Konstituierung soll baldigst erfolgen. — In der Nähe des Güterbahnhofes soll in kurzer Zeit ein Obst- und Gemüsemarkt eröffnet werden.

:·: **Sechtem**, 17. Juni. Vor einigen Nächten wurden einem hiesigen Landwirt ca. 800 Bohnensträucher von Hasen und Kaninchen abgefressen.

:·: **Merten**, 17. Juni. Der Junggesellenverein „Freundschaftsbund" feierte am Sonntag sein Stiftungsfest mit Preisfähndelschwenken. Den 1. Preis im Preisfähndelschwenken erhielt der Fähnrich des Junggesellenvereins von Waldorf, Vorgebirge. — Die Versteigerung der Kirschen an den Gemeindewegen hat gegenüber dem Vorjahre ein günstiges Resultat gezeitigt.

:·: **Merten**, 16. Juni. Der Händler Franz Tiemann hat sein Amt als Mitglied des Bürgermeistereirates zur Verfügung gestellt. An seine Stelle tritt der Nächstfolgende des Wahlvorschlages Bäckermeister August Feldenkirchen in Trippelsdorf.

:·: **Rheidt**, 17. Juni. Die älteste Einwohnerin Frau Witwe Johann Reinartz geb. Thiebes sieht heute ihrem 91. Lebensjahre entgegen. Die Hochbetagte erfreut sich noch einer geistigen und körperlichen Frische.

:·: **Siegburg**, 17. Juni. Gestern feierte Josef Rosenbaum von hier seinen 75. Geburtstag. — Die Elternversammlung der evangelischen Schule trat am Sonntag zusammen, um die Mitglieder zum Elternbeirat für die Wahl aufzustellen. Man einigte sich auf eine Einheitsliste.

:·: **Herchen** (Sieg), 17. Juni. Auf dem Herborner Gesangwettstreit errang unser Gesangverein drei Preise. Von den Vereinen des Ortes wurden die Sänger am Bahnhof abgeholt, wo ein Vertreter des Bürgermeisters sie begrüßte und ihnen die Anerkennung der Gemeinde aussprach. Der ganze Ort war zu Ehren der Sänger festlich geschmückt.

:·: **Much**, 17. Juni. Auf dem der Post gehörigen Gelände sollen eine Kraftwagenhalle, eine Wartehalle und zwei Wohnungen für Postangestellte errichtet werden. — Die Provinziallandstraße soll innerhalb des Dorfes durch Straßenrinnen und Einfallschächte, die zugleich mit der Kanalisation ausgeführt werden, die nötige Wasserableitung erhalten; auch sollen besondere Schrittwege an den Seiten der Straße angelegt werden.

:·: **Seelscheid**, 17. Juni. Der neue Pfarrer unserer Gemeinde, H. Weinmann, wird am Donnerstag, 24. Juni, durch Superintendent Rentrop-Königswinter in sein Amt eingeführt.

:·: **Dierdorf**, 17. Juni. Für die Wahl des Elternbeirates an der hiesigen katholischen Volksschule war als einzige Kandidatenliste eine christlich-unpolitische Liste aufgestellt worden. Dadurch war die Vornahme einer besonderen Wahl überflüssig geworden.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag nacht ½1 Uhr meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Jakob Kasel

Adele geb. Braun

im Alter von 60 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, infolge Gehirnschlags zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen aller Angehörigen:

Frau Peter Brüns, Maria geb. Kasel
Peter Brüns
und 2 Enkelkinder.

Schwarz-Rheindorf, den 16. Juni 1926.

Die Beerdigung findet statt am morgigen Freitag um 9½ Uhr vom Trauerhause Vilicherstraße 28 aus. Im Anschluß daran werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Schwarz-Rheindorf gehalten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag den 15. cr., wohlversehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, meine liebe Gattin

Frau August Dalmus

Ella geb. Stäblein

zu Sich in ein besseres Jenseits abzuberufen. Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit — schon auf dem Wege der Besserung — ganz unerwartet an einem Lungenschlage im Alter von 46 Jahren nach fast 25jähriger glücklicher Ehe.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen in tiefster Trauer:

August Dalmus.

Bonn (Rheingasse 14), Roth v. d. Rhön, Würzburg, Leipzig, Mainz, Saarbrücken, Düsseldorf, Gießen, 16. 6. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 19. Juni, nachm. 2½ Uhr, ab Johanneshospital. Die feierl. Exequien werden am selben Tage, vorm. 7¾ Uhr, in St. Remigius gehalten.

Lehrer, kath., wünscht die Bekanntsch. einer gebild. natur- und musikliebend. Dame bis 28 Jahren zwecks
späterer Heirat.
Vermög. vorhand., daher erwünscht. Off. mit Bild unt. M. F. 3919 an die Exp.

Kath. Frl., v. L. (41 J.), sehr häuslich, sucht die Bekanntsch. eines sol., anst. kath. Herrn in sicherer Lebensstellung,
zw. spät. Heirat.
Off. unt. L. 9150 an die Exp. 4

Flammer Seifen, Seifenpulver wegen Qualität bevorzugt, verwendet die Hausfrau!

ORION
Staubsauger komplett 130.00 Mk.
Kostenlose Vorführung jeder Zeit.
Wir reinigen Ihnen für
2 Mk.
die Stunde (einschließl. Arbeitskraft) Ihre Teppiche, Polstermöbel, Betten etc.
Stromverbrauch einige Pfennige.
VAN DORP
Bonn, Münsterplatz 25
Telefon 2960. (4

Einladung zum
Maria-Rosen-Fest
in Buschhoven
am Sonntag den 20. Juni 1926.
8 Uhr: Hochamt mit Predigt eines Franziskanerpatres vom Kreuzberg.
10 Uhr: Pontifikalamt des Apostolischen Protonotars Herrn Prälaten Prof. Dr. Felten-Bonn.
11½ Uhr: Prozession mit dem Gnadenbilde.
Buschhoven ist entfernt von Impekoven 3 km. von Rheinbach 7 km. von Bonn und Euskirchen fahren die Bonner Verkehrsautos von 8 Uhr morgens ab alle halbe Stunde.

Aderverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weises giftfreie Hauskur. Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30a

Der große
Erfolg
den unsere
Bruder Heinrichs Blut- und Nerven-Nahrung
erzielt, hat seine Ursache in der glücklichen Zusammensetzung aller zum Blutaufbau und zur Kräftigung des ganzen Nervensystems notwendigen Bestandteile.
Zu haben:
Kronendrogerie, Ecke Post- u. Münsterstr., Stiftsdroger., Stiftsplatz

Vorzügl. vegetarisch. Mittag- und Abendtisch
in gutem Privathause. Näheres in der Expedition.

Ausflüge
ins Siebengebirge wochentags einmal. Wer macht mit? Off. unter „Siebengebirge" Exp. (4

Weißnäherin
empfiehlt sich zum Ausbessern der Wäsche in und außer dem Hause. Offerten unter W. F. 150 an die Expedition. (4

Kneifer
im Etui Sonntag — verloren. — (4
Abzugeben gegen Belohnung Fundbüro.

Freundschaft.

Kaufm., 25 J., gr. schlanke Fig., angen. Aeuß., mit eig. Lebensmittelgeschäft, sucht die Bek. einer jg. hübschen Dame
zwecks Heirat.
Etw. Vermög. erw. Off. mit Bild unter „Kaufmann B." an die Expedition. (1

Einf. gebild. Fräul., kath., 34 J., in Haush. u. Geschäft erfahren, wünscht die Bek. ein. gebild. Herrn entsprech. Alters
zwecks späterer Heirat.
Es kommen nur Herren in Frage, die sich gleich mir nach einem ruhigen und friedlichen Heim sehnen. Strenge Verschwiegenh. zuges. Off. wenn mögl. m. Bild, w. best. zur., unt. F. 350 an die Exped.

Danksagung.

Für die wohltuende Teilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Sterben und der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Geschwister Walbröl.

Lannesdorf, im Juni 1926.

Grete Hefendehl
und
Dr. Hanns Hefendehl
zeigen in dankbarer Freude die glückliche Geburt ihres Töchterchens
Eva-Linde
an.
Schwelm (Emil-Rittershausstr.), 14. Juni 1926.

Witwe, 40 J., häusl. und lebensfroh, sucht die Bek. ein. soliden Mannes, Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen,
zwecks Heirat.
Off. u. M. 412 an die Exp. (5

Witwe, 35 J. alt, sucht die Bek. eines bess. Herrn zwecks
späterer Einheirat
in Geschäftshaus. Off. unter C. K. 40 an die Exped. (4

Außerordentlich billiges Sonderangebot

in regulärer Qualitätsware!

Den Traditionen meines Hauses entsprechend, biete ich bei dieser Gelegenheit keine minderwertige Ausschußware an, sondern nur solide, beste Qualitäten, sodaß meine Kunden sich auch in wirklich haltbarer und guter Ware spottbillig eindecken können.

Trikotagen.

Macco-Einsatzhemden, schwere Qualitäten, mit schönen modernen Einsätzen ℳ 2.60 2.40 1.90 **1.48**

Macco-Herren-Hemden, vorzügliche Qualitäten, in vielen Sorten . . ℳ 2.80 1.70 1.48 **1.38**

Macco-Herren-Hemden, echt ägyptisch Macco, feinste Ware . . . . . ℳ 6.50 5.— **4.50**

Macco-Herrenjacken prima Ausführung, äuß. solide Qualität . . . . . ℳ 1.85 1.45 **1.18**

Macco-Herren-Jacken, echt ägyptisch Macco, allerbeste Qualität . . . ℳ 4.10 3.90 **3.70**

Macco-Herren-Hosen, schwere Qualitätsware ℳ 2.40 2.10 1.50 1.38 **1.28**

Macco-Herren-Hosen, echt ägyptisch Macco, bestes Erzeugnis . ℳ 4.90 4.50 3.75 **3.50**

Herren-Netz-Jacken, eng- u. weitmaschig, sowie vorös, erprobte Qualitäten ℳ 1.50 1.25 —.98 **0.75**

Damenschlupfhosen, gute Qualitäten, in allen Farben . . . . ℳ 1.25 —.98 —.70 **0.65**

Kinderschlupfhosen, prima Qualität, mit und ohne Beinchen ℳ 1.10 —.90 —.70 **0.45**

Damen-Hemdhosen, verschiedene Formen, vorzügliche Qualitäten ℳ 4.50 3.75 2.50 **1.18**

Korsettschoner gute Qualität, prima Baumwolle, weiß . . . . . ℳ 1.10 —.68 **0.35**

Strümpfe.

Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz und farbig, gute, tragbare Qualitäten ℳ —.90 —.70 —.55 **0.28**

Damenstrümpfe, Macco, schwarz und alle modernen Farben u. weiß ℳ 2.— 1.75 1.50 **1.40**

Damenstrümpfe, Seidenflor, enorme Farbenauswahl, mit Hochferse und Doppelsohle ℳ 2.75 2.50 1.60 **0.88**

Damenstrümpfe, Kunstseide, alle modernen Farben, auch schwarz ℳ 4.— 3.50 1.90 **1.75**

Damenstrümpfe, prima Waschseide, in vielen hellen Modefarben ℳ 4.75 4.25 3.10 **2.95**

Kinderstrümpfe, Baumwolle, Macco u. Seidenflor schwarz, braun und alle Modefarben, Größe 1 ℳ —.95 —.70 —.65 **0.45**

Kindersöckchen, Baumwolle mit Wollrand und Seidenflor, enorme Auswahl, einfarbig u. gemustert, Gr. 1 ℳ —.85 —.75 —.60 **0.33**

Kindersportsöckchen, schöne Farben, Größe 5 . . . . . ℳ 1.80 **1.40**

Herrensocken, Baumwolle, prima Qualität, einfarbig und gemustert ℳ 1.40 1.25 1.10 —.90 —.80 —.75 —.68 **0.58**

Herrensocken, Seidenflor, solide dichte Qualität, uni und gestreift . . ℳ 1.85 1.65 1.60 **1.20**

Sportstrümpfe, mit und ohne Fuß hübsches Farbensortiment ℳ 3.85 3.— 2.75 2.50 2.25 2.— **0.98**

Badewäsche.

Bade-Anzüge, prima Trikot, neueste Formen, große Auswahl, Länge 60 ℳ 3.— 2.50 1.50 **1.25**

Damen-Bade-Anzüge, prima Macco, mit farbigen Besätzen, Länge 90 ℳ 2.80 2.70 2.25 **1.60**

Damen-Bade-Anzüge, mit Rock, in aparten Fassons . . . . . ℳ 11.— 7.50 **3.35**

Badehosen, gute starke Qualitäten, viele Sorten . . . . ℳ —.75 —.45 —.35 **0.17**

Badehauben, prima Gummi riesig. Sortiment ℳ 1.70 1.65 1.40 1.10 —.80 **0.45**

Frottierhandtücher, prima Qualitäten, gemustert und weiß mit rotem Rand ℳ 1.65 1.10 —.98 —.95 **0.68**

Waschstoffe.

Baumwoll-Mousseline, nur gute Qualitäten, neueste Dessins, in enormer Auswahl ℳ —.80 —.78 —.60 **0.48**

Baumwoll-Mousseline, prima Qualität, ganz hervorragend schöne Muster ℳ 1.45 1.15 1.— —.90 **0.85**

Wasch-Crepe, moderne Streifen, Karo und durchgemustert viele Farben ℳ 1.45 1.25 1.— **0.98**

Wasch-Crepe, 100 cm breit, in entzückender Ausmusterung, besonders preiswert ℳ 2.90 2.25 1.95 **1.75**

Voll-Frotté, helle und dunkle Streifenmuster, für Haus- und Straßenkleider, weit unter Preis . . . . . ℳ **1.95**

Dirndl-Zephir, prima Qualität, hübsche Karomuster, in vielen Farbenstellungen ℳ 1.25 1.15 —.92 **0.68**

Woll-Mousseline, entzückende Neuheiten, vorzügliche Qualitäten ℳ 3.50 3.— 2.50 2.40 **1.65**

Prima Voile, 100—110 cm breit, ganz aparte helle und dunkle Druckmuster ℳ 2.25 1.95 1.75 **1.40**

Prima Voile, weiß besonderer Gelegenheitskauf ℳ **0.98**

Wasch-Kinderkonfektion.

Spielanzug, prima Verarbeitung, neueste Muster Größe 40 ℳ 2.25 1.45 1.25 **0.78**

Waschkleidchen, reizende Muster, kleidsame Formen, Größe 40 ℳ 2.— 1.85 1.45 1.25 1.10 **0.78**

Waschblusen, prima Qualität, besonders preiswert, Größe 1 . . ℳ 2.90 2.40 **1.60**

Original-Kieler-Blusen, prima Kadettstoff, in vielen Sorten, Größe 1 ℳ 5.— 4.35 4.— **2.40**

Original-Kieler-Anzüge, prima Kadett, und gelb und weiß, in großer Auswahl, Größe 1 . . ℳ 9.75 8.— 7.65 7.— **4.95**

Wasch-Südwester, prima Qualität in vielen Sorten . . . ℳ 2.10 1.75 1.60 1.35 **1.15**

Wasch-Mützchen in vielen aparten Farben, große Auswahl ℳ 1.50 1.30 1.10 —.98 **0.95**

Kinder-Mäntelchen, prima Waschstoff, blauweiß Karo, sehr hübsch verarbeitet, Größe 55 ℳ 3.50 Größe 50 ℳ 3.— Größe 45 ℳ 2.50

1 Posten Kinderkleider, Voile und Frotté, nur gute Qualitäten, ganz bedeutend herabgesetzt, Größe 70—95 . . . . . ℳ **2.95**

Kurzwaren.

Mangelknöpfe, gute Qualität, verschiedene Größen . . per Dtz. ℳ —.6 —.5 —.4 **0.03**

Staubkämme, prima Horn . ℳ —.30 —.25 **0.20**

Frisierkämme, gute Qualität ℳ —.50 —.45 —.35 **0.30**

Druckknöpfe . . . . . per Dtz. ℳ **0.01**

Gummiband, gute Ware ℳ —.50 —.35 —.25 **0.18**

Leinen-Zwirn, starker Faden . . Rolle ℳ **0.03**

Sternzwirn, prima Qualität, Gruschwitz Stern ℳ **0.05**

Maschinengarn, 1000 Mtr., 3fach ℳ —.50 200 Meter ℳ **0.10**

Maschinengarn, Göggingen, 1000 Meter 4fach ℳ —.90 200 Meter . . . . . ℳ **0.18**

Aufnehmer . ℳ —.85 —.75 —.58 —.52 **0.42**

Stopfpilze . . . . . ℳ **0.15**

Sicherheitsnadeln, sortierte Briefe . . . ℳ **0.04**

Breite Spitzen, weit unter Preis ℳ —.13 —.11 —.09 —.08 **0.06**

Seidenband, prima Qualität, in allen Farben

Breite	60	30	20	9
Preis	—.75	—.68	—.58	—.28

Lackgürtel in vielen Farben ℳ —.40 —.35 **0.25**

Kinderkragen, weiß Pique, mit Spitze ℳ —.30 **0.15**

Strickwolle, 16er, Schmidt'sche, Thüringer und Eßlinger, 100-Gramm-Strang . . . ℳ **0.75**

Fichtwolle, viele Farben, 50-Gr.-Strang ℳ **0.98**

Herren-Artikel.

Herren-Selbstbinder, moderne leuchtende Farben enorme Auswahl ℳ 2.25 1.65 1.35 1.25 —.95 —.85 —.68 **0.38**

Herren-Sportkragen, vorzügliche Qualität, weiß . . . . . ℳ —.45 —.35 **0.24**

mit farbigen Streifen . . . . . ℳ **0.28**

Herren-Stärkekragen, prima Qualität, garantiert 4fach, moderne Eckenkragen ℳ —.75 **0.70**

moderne Stehumlegeform . . . ℳ 1.— **0.95**

Herren-Oberhemd, prima Percal, ganz vorzügliche Qualitäten, mit Kragen ℳ 8.25 6.50 **4.90**

Herren-Oberhemd, prima weiß Hemdentuch mit elegantem Pique-Einsatz und Umlegemanschetten, reichlich weit gearbeitet ℳ 11.— **7.75**

Herren-Oberhemd, prima weiß Hemdentuch, mit apartem Damast-Einsatz und Stärkemanschetten, leicht angestaubt, Halsweite 40/42 . . . . . ℳ **3.90**

Herren-Sporthemd, prima Qualität, uni Zefir mit Kragen . . . . . ℳ **5.90**

Knabensporthemd, prima Zefir moderne Streifen, Karos und Unifarben, Größe 65 ℳ 3.35 2.80 2.60 **2.25**

Bettwäsche.

Kissenbezüge, starkfädiges Hemdentuch, volle Größe . . . . . ℳ **0.88**

Kissenbezüge, prima Ausführung, ausgebogt oder mit Klöppel-Einsätzen ℳ 1.95 1.75 1.65 1.50 1.25 **0.98**

Plumeaux-Bezüge, starkfädige Ware mit ausgenähten Bogen . . . . . ℳ **3.90**

Plumeaux-Bezüge, ganz vorzügliche Qualität, extra schwere Ware, mit Klöppel- oder Stickerei-Einsätzen . . . . . ℳ 9.75 **8.50**

Mein Geschäftsprinzip:

☞ Nur Qualitäten zu billigsten Preisen ☜

in größter Auswahl.

Leibwäsche.

Damenhemd, Trägerform, aus kräftigem Hemdentuch, mit Hohlsaum oder Spitzengarnierung . . . . . ℳ **0.78**

Damenhemd, Trägerform, prima Stoff, sehr schöne Ausführung, enorme Auswahl ℳ 1.80 1.55 1.45 1.30 **1.15**

Damen-Nachthemd, kräftiges Hemdentuch, mit Hohlsaum oder Spitzengarnierung ℳ 4.75 3.90 2.90 **2.40**

Damen-Beinkleid, aus gutem Chiffon, mit Hohlsaumausführung . . . . . ℳ **0.98**

Damenbeinkleid, prima feinfäd. Renforcé, solide Verarbeitung . . . . . ℳ 2.25 **1.40**

Damen-Hemdhose vorzüglicher Chiffon, moderne Windelform, mit Träger- und Festongarnierung . . . ℳ 4.50 3.40 **2.25**

Prinzeßröcke, prima Hemdentuch, Hohlsaum und Stickerei, große Auswahl ℳ 4.90 4.50 4.25 **3.70**

Untertaillen, feinfädiger Chiffon, mit reicher Garnierung, in vielen Ausführungen ℳ 1.90 1.65 1.— **0.98**

Kinder-Hemdhosen, prima feinfäd. Renforcé, mit Träger und Spitze, Größe 50 ℳ 2.90 **2.25**

Kinder-Hemd, prima weiß. Hemdentuch, mit Feston garniert, Gr. 35 ℳ 1.10 1.— —.90 **0.58**

Strickwaren.

Kinder-Sweater, Baumwolle, in vielen Farben und Formen, Größe 1 ℳ 2.90 2.— 1.40 **0.80**

Kinder-Sweater, Wolle plattiert, mit und ohne Cravatte sowie Kieler Form, Größe 0 ℳ 4.— 3.— **2.85**

Kinder-Sweater reine Wolle, in vielen, kleidsamen Formen und allen Farben, Größe 0 ℳ 6.50 5.50 4.75 **3.90**

Kinder-Westen, entzückende Farben, enorme Auswahl, Größe 1 . ℳ 5.50 5.25 3.90 **1.70**

Original-Turn-Sweater, prima Macco, marine mit weißem Rand, Größe 4 . . . ℳ **2.50**

Knöpf-Anzüge, in vielen lebhaften Farben, reizende Ausführungen . . . . ℳ 2.90 **0.98**

Korsetts.

Korsett, prima Drell, alle Weiten ℳ 3.30 2.60 1.90 1.65 **1.28**

Hüfthalter, prima Qualität, gute Paßform ℳ 2.90 2.25 1.85 **1.60**

Büstenhalter in allen Größen, solide Verarbeitung . . . . ℳ 1.60 1.— —.65 **0.48**

Sportgürtel, mit Strumpfhaltern ℳ 3.— 1.90 1.50 1.40 **0.95**

H. Gentrup, Bonn.

Michelin- und Dunlop-Reifen
zum billigsten Tagespreis ab Lager lieferbar.
Bahnhof-Garage A. Engel
Florentinsgraben 6—8 Fernsprecher 325.

Zur
Einmach-Zeit
biete ich äusserst günstig an:
Einkoch-Apparate
komplett mit Thermometer, Einsatz, sowie 6 Einkochgläsern mit Ringen
Stück Mk. 6.30.
Ausserdem empfehle ich
„Alexanderwerk"
Fruchtpressen, Bohnenmühlen, Eismaschinen.
Josef Weiden, Bonn
Eisenwaren — Haushaltwaren
Acherstrasse 13b. Fernruf 673.

TRANSPORTE
fachmännisch u. sorgfältigst durch
MATTHIAS LANGEN
Endenicherstr. 6A
Fernruf 618
KOHLEN · KOKS · BRIKETTS

Mod. Küchen
Schlafzimmer usw. kauft man billig Bonn, Karl-Marxstr. 57

Eleganter bl.
Kinderwagen
und Kinderstühlchen billig zu verk. Heerstr. 98. I. Etg. (4

---

1 Trommel-Henwender
billig abzugeben. (1
Beuel, Rheinaufstraße 36.

Der moderne Hut
für
Uebergang und Reise
in
Wollborden und Filz
in vielen Farben und Formen
von **7.50** an
Geschw. Meyer, Bonngasse.

J. C. KÖNIG & EBHARDT
GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK
HANNOVER
J. F. Carthaus
Remigiusstraße 16.

50—100 Ltr.
Gutsmilch
für dauernd sofort abzugeben ab Stall oder Rheinuferbahn.
Jac. Decker, Hersel, (4

Neue Modelle.
Starke Damen
erhalten **tadellose Figur** nur durch mein neues
Mass-Korsett
Divadis-Reducir
Divadis macht schlank.
Vornehme Mass-Anfertigung.
Paula Brefort, Acherstr. 13.

Feiner, frisch gerösteter
Bohnenkaffee 2.80 M.
Kein Laden!
Direkter Kleinverkauf aus der Rösterei an die Verbraucher, daher billigste Bezugsquelle.
Bonngasse 24.
Telefon 3982 Toreingang
Bestellungen von 1 Pfund an werden prompt erledigt.

Waschböcke
Wäschetrockner
Waschbretter
Waschzuber
Holzwarenhaus Bonn,
Maargasse 7.

Emaille-Herd
25 Mark zu verkaufen.
1) Engelbertstraße 24.

Schöne Küche
neu, Eichen-Schlafzimmer zu verk., Meckenheimerstr. 72. (6

Aus Bonn.

Bonn, 17. Juni 1926.

Zum Volksentscheid.

In unserer Nummer vom 16. Juni 1926 haben wir die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters betreffend den Volksentscheid über Enteignung der Fürstenvermögen gebracht, in der die Zeit der Abstimmung die Stimmbezirke, die Namen der Abstimmungsvorsteher und ihrer Stellvertreter bezeichnet sind. Die Abstimmungsvorsteher haben nunmehr den Abstimmungsvorstand zu bilden, in den sie drei bis sechs Personen ihres Stimmbezirkes als Beisitzer berufen. Ferner berufen sie zur Führung der Listen einen Schriftführer. Die Reichsstimmordnung schreibt vor, daß bei Bildung des Abstimmungsvorstandes möglichst alle politischen Parteien berücksichtigt werden sollen. Jeder Stimmberechtigte ist gesetzlich verpflichtet, ein Wahlehrenamt (Wahlvorsteher, Beisitzer, Schriftführer) zu übernehmen. Gesetzliche Ablehnungsgründe sind nur: Alter über 60 Jahren, Krankheit oder Gebrechen, berufliche Verhinderung, Abwesenheit am Tage der Abstimmung aus zwingenden Gründen. Unzulässige Ablehnung wird mit hoher Geldstrafe belegt.

•

Die Werbeplakate an den öffentlichen Anschlagsäulen, in welchen für und wider den Volksentscheid gestritten wird, mehren sich von Tag zu Tag. In mächtigen Lettern wird um die Stimmen geworben, Bildnisse des Großen Kurfürsten, Friedrich des Großen und des alten Kaisers Wilhelm I. tauchen auf und auch ein schwarz-weiß-rot umränderdes Plakat wird viel studiert und ist immer von einer großen Menschenmenge umringt. Natürlich glaubt jeder, der das von den alten Reichsfarben umränderte Plakat zunächst sieht, daß es sich hier etwa um die Deutschnationale Volkspartei oder eine andere Rechtspartei handele, die damit für den Volksentscheid in ihrem Sinne werbe. Bei näherem Zusehen bemerkt man, daß hier ein in einem gewissen Sinne origineller Wahlulk vorliegt, indem man im Stile des ancien régime den früheren Kaiser sprechen läßt. Bei Licht besehen handelt es sich jedoch eigentlich nicht so recht um einen Scherz, dazu sind der Bissigkeiten, die der Plakattext enthält, zu viele. Jedenfalls aber wird der Einfall ob seiner Originalität viel belacht, wenn auch der kundige Thebaner schon nach den ersten Zeilen merkt, daß mit den alten Nationalfarben und mit den Worten, die man Wilhelm II. in den Mund legt, tatsächlich ein Humbug verübt wird, der je nach dem Temperament der Leser mit Humor oder mit Unwillen aufgenommen wird.

Auch in Flugblättern werden unter der falschen Flagge des „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden . . ." dem ehemaligen Kaiser und König Worte in den Mund gelegt, die unter einer ulkigen Note zugunsten des Volksentscheids Stimmung machen sollen.

•

Die Stadtverwaltung bittet uns, zur Kenntnis zu bringen, daß, um eine Verschandelung des Stadtbildes in dem jetzt einsetzenden Kampf um den Volksentscheid zu verhindern, das Ankleben von Plakaten gleich welcher Art an anderen Stellen als an den hierfür vorgesehenen Litfaßsäulen und Plakattafeln gemäß der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1910 verboten ist. Dies Verbot wird nicht dadurch unwirksam, daß ein Hausbesitzer seine Erlaubnis zum Ankleben von Plakaten an seinem Hause erteilt. Die Polizeibeamten sind allgemein angewiesen, gegen das verbotswidrige Ankleben von Plakaten einzuschreiten und die verbotswidrig angeklebten Plakate zu entfernen.

•

Ueber die Art der Stimmabgabe beim Volksentscheid bestehen zum Teil noch Zweifel. Der Stimmzettel enthält folgende Frage vorgedruckt: „Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden?" Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgedruckten Wort „Ja", der Stimmberechtigte, der die Frage verneinen will, unter dem vorgedruckten Wort „Nein" in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt. Es empfiehlt sich, bei der Stimmabgabe sich nur des Kreuzes zu bedienen. Ob andere Abstimmungszeichen, z. B. ein Strich, gültig sind, wurde erst im Wahlprüfungsverfahren zu entscheiden sein.

)(**Bonn als Kongreßstadt.** Der Gau Rheinland des Reichsverbandes Deutscher Feinkostkaufleute, Sitz Berlin, hält seinen diesjährigen Gautag in Bonn und zwar im Bonner Bürgerverein am 20. Juni ab. Es ist mit einer Besucherzahl von etwa 300 Personen zu rechnen. Bei dieser Gelegenheit wird Reichstagsabgeordneter Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer einen Vortrag über „Die Wirtschaftskrise und ihre Ueberwindung" halten. — Der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen hält in den Tagen 1. bis 3. Juli seine diesjährige Verbandstagung in Bonn ab. Sämtliche Veranstaltungen finden in der Beethovenhalle statt. Der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen umfaßt fast sämtliche vorhandenen deutschen Landkrankenkassen mit insgesamt 2,5 Millionen Versicherten. In den Landkrankenkassen sind die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten sowie die Dienstboten versichert. Die Eigenart der ländlichen Verhältnisse kommt auch in den Landkrankenkassen zum Ausdruck. Wie wir hören, rechnet der Verband mit einer Teilnahme von etwa 700 Vertretern.

)(**Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz** gab in seiner letzten Sitzung sein Einverständnis zu der im Weinbauausschuß durchberatenen Prüfungsordnung für Weinbaulehrlinge. Es wurde weiter beschlossen, um eine Uebersicht über den Milchverbrauch in den größeren Städten der Rheinprovinz zu ermöglichen, in den Gemeinden über 10 000 Einwohnern an je einem Stichtag (etwa Mitte Juni oder Mitte Dezember) genauere Erhebungen über die in der Gemeinde erzeugte und eingeführte Milch zu veranlassen und die Unterstützung der maßgebenden Behörden zu erwirken. Der Vorstand sprach sich sodann gegen die Vorschrift eines Mindestfettgehaltes für Vollmilch in den Polizeiverordnungen aus und stimmte weiter der Einstellung der regelmäßigen fachmännischen Butterprüfung zu, wenn bis zum kommenden Herbst nicht mindestens 30 Molkereien sich zur regelmäßigen Beschickung bereit erklären. Er erklärte sich sodann bereit, die bevorstehenden Vorarbeiten für die Bildung eines Verbandes des Milchverbrauchs im Anschluß an den neugegründeten Reichsmilchausschuß auch weiterhin durch die Landwirtschaftskammer zu fördern. In Uebereinstimmung mit dem Ausschuß für Gärtnerei beschloß der Vorstand, daß die Lehrverträge für Gärtnerlehrlinge sowohl durch den Betriebsinhaber als auch den Betriebsleiter unterschriftlich zu vollziehen sind und der Betriebsinhaber einer anerkannten Lehrwirtschaft bei einem Wechsel des Betriebsleiters der Landwirtschaftskammer sofort Mitteilung zu machen hat.

)(**Ein „Verein zum Schutze der Effektenkunden des Bankhauses Louis David in Bonn"** ist auf Anregung des Amtsgerichtsrats Pick, des Staatsanwalts Dr. Schorn und des Kaufmanns Moritz Michel-Köln von einer Anzahl der geschädigten Effektenkunden ins Leben gerufen worden. Dieser Verein will im Wege gütlicher Einigung mit der Dresdner Bank die einzelnen Kunden, deren Besitz gefährdet ist, zu ihrem Recht verhelfen.

)(**Neue Sonntagsrückfahrkarten.** An folgenden Orten sind Sonntagsrückfahrkarten aufgelegt worden: Ahrweiler, Brohl, Friemersheim, Geldern (Rhld.), Goch, Jülich, Kempen Rhld.), Köln-Hbf., Köln-Deutz, Köln-Süd, Köln-West, Köln-Mülheim und Köln-Kalk, Lendersdorf, Ichendorf, Quadrath, Linz, Dürscheven, Blumenthal (Eifel), Linnich, M.-Gladbach, Neuß, Nieukerk, Straelen, Rheydt und Hohenbudberg.

)(**Ein hartnäckiger Leugner.** Ein Knecht von einem in der Nähe Bonns gelegenen Gut war in Abwesenheit des Verwalters in dessen Wohnung eingedrungen, hatte hier alle Zimmer, Fächer und Behälter durchwühlt und u. a. eine goldene Uhr mit Kette, eine Reithose sowie Wäsche gestohlen. Der Dieb versuchte zuerst durch das Klosettfenster in die Wohnung einzudringen, hatte aber, als er sich beim Eindrücken der Fensterscheibe verletzte, davon Abstand genommen und sein Glück auf einem anderen Wege versucht. Es gelang ihm jetzt durch die Stallung in das Haus einzudringen. Die gestohlenen Sachen verbarg der Dieb in einer bei dem Gut gelegenen Feldscheune. Am nächsten Morgen erzählte er den Diebstahl einem Kollegen. Der Diebstahl, der bereits bemerkt worden war, fand seine genaue Aufklärung durch den anderen Mitwisser, der das Gespräch eiligst dem Verwalter erzählte. Beim Durchsuchen der Feldscheune fielen der Polizei der mit Blut befleckte Rock und ein Gürtel des Angeklagten in die Hände, die den Beweis der Täterschaft erbrachten. Trotzdem der Diebstahl klargestellt war, leugnete der Dieb. Das hiesige Amtsgericht, das sich im Mai mit der Angelegenheit befaßte, erkannte gegen den Dieb auf eine Zuchthausstrafe von eineinhalb Jahren. Der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft gaben sich mit dem Urteil nicht zufrieden und legten Berufung ein. In der jetzigen Verhandlung vor der hiesigen großen Strafkammer bestritt der Angeklagte abermals seine Schuld, konnte aber wiederum durch die einwandfreie Zeugenaussagen überführt werden. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen, der Staatsanwaltschaft aber zugestimmt und das Urteil auf eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren erhöht. Drei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

)(**Der Quartettverein Freundschaftsbund** wählte in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung den bisherigen 2. Vorsitzenden Ferdinand Schneider zum Präsidenten und an dessen Stelle den bisherigen Beisitzer Franz Wadl jun. zum 2. Vorsitzenden.

Raiffeisen-Tagung in Bonn.

Von den Grenzen der sonnigen Pfalz bis hinab zu den fruchtbaren Niederungen der holländischen Grenze waren die Mitglieder des Rheinischen Raiffeisen-Verbandes e. V. Koblenz in großer Zahl der Einladung nach Bonn gefolgt, um hier in gemeinsamer Arbeit über das Wohl und Wehe des Verbandes zu beraten. Bereits am Dienstag so berichteten wir gestern, gab es manche vorbereitende und von großer Eintracht zeugende Arbeit und Besprechungen, denen sich dann ein „Rheinischer Abend" im Bonner Stadtgarten anschloß, der die Teilnehmer dieser Tagung lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Gestern morgen versammelten sich die Mitglieder in so stattlicher Zahl, daß der Saal des Bonner Bürgervereins sie fast nicht fassen konnte. Mit einem herzlichen Worte des Willkommens eröffnete hier Verbandsdirektor Caspers-Koblenz die

21. Verbandstagung des Raiffeisen-Verbandes e. V. Koblenz,

wobei besonders der Brüder aus dem Saargebiet Erwähnung getan wurde. Das Gedenken in diesen ersten Minuten galt weiter den Verstorbenen des Verbandes, den Männern, die sich um die Raiffeisensache besondere Verdienste erwarben. So wurden erwähnt die Unterdirektoren Bachem und Mannesherz, wie auch mit besonderen anerkennenden Worten die Verdienste des verstorbenen Abgeordneten und Gutsbesitzers Kaulen, der nahezu fünfzig Jahre lang mit Leib und Seele der Bewegung angehörte, der sich als Vorsitzender der Deutschen Raiffeisenbank besonders auszeichnete. Der Willkommensgruß galt sodann dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Freiherrn von Lüninck, dem in Erinnerung der letzten Geschehnisse noch das besondere Vertrauen der Landwirte ausgesprochen wurde. Weiter begrüßte Verbandsdirektor Caspers den Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Kölner Regierungspräsidenten, den Vizepräsidenten von Hoche, die Landräte von Ahrweiler und St. Goar, den Oberbürgermeister der Stadt Bonn Dr. Falk, den Geheimrat Prof. Dr. Remig von der Poppelsdorfer Hochschule, die Vertreter der Presse und der chemischen Düngerindustrie. Sodann hieß er willkommen den Generaldirektor der Deutschen Raiffeisenbank A.-G., Regierungspräsident z. D. Freiherr von Braun, ferner den Generaldirektor Kremer und den Verbandsdirektor Klattenhoff, der sich durch die Schaffung einer Grundlage für den Thüringischen Verband ganz besondere Verdienste erworben hatte.

Im Anschluß an diese Begrüßungsworte wies der Vorsitzende auf die Tätigkeit der Raiffeisenbank hin, bei der leider erhebliche Verluste zu erwarten seien, bei der aber auch zur Hebung der Geschäftslage von den Gläubigern eine Sanierungsaktion eingeleitet wurde, von der sich heute schon sagen lasse, daß sie vollständig geglückt sei. Heute schon sei die hierfür aufzubringende Bürgschaft von 40 Millionen zu fast drei Viertel eingegangen und man habe die feste Hoffnung, daß bis zur Tagung in Hamburg der ganze Betrag gedeckt sei. Seine weiteren Ausführungen galten dem Zusammenschluß der beiden großen genossenschaftlichen Verbände, dem Raiffeisenverband und dem Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband. Vom Standpunkte der Machtstellung sei dieser Zusammenschluß zu begrüßen; ob dies aber auch vom Standpunkte der Volkswirtschaft gegeben, wolle man nicht näher untersuchen. Auf jeden Fall könne er feststellen, daß die Rheinländer alles unterstützen würden, was auf eine solche Vereinigung hinziele.

Nach diesen beifällig aufgenommenen Ausführungen überbrachte Vizepräsident von Hoche im Namen des Oberpräsidenten wie auch der Kölner und Düsseldorfer Regierungspräsidenten der Versammlung die herzlichsten Wünsche zu einem guten Gelingen der Tagung. Oberbürgermeister Dr. Falk, der den Gruß der Bonner Bürgerschaft wie auch Verwaltung übermittelte, wußte mit Geschick Bonns Schönheiten herauszuschälen und die Hoffnung auszusprechen, daß der Verbandstag des Raiffeisen-Verbandes im kommenden Jahre nach Bonn verlegt werden möge. Freiherr von Lüninck verband mit seinem Dank für die ihm zuteil gewordene Vertrauenskundgebung die Grüße der Rheinischen Landwirtschaftskammer und betonte, daß der Verband, wenn auch schwere Schicksalsschläge ihn getroffen hätten, stets versichert sein könne, die Landwirtschaft werde ihn auch im Unglück nicht verlassen.

In ausführlichen Worten verbreitete sich sodann Generalsekretär Reinhardt-Koblenz über die Geschehnisse des verflossenen Geschäftsjahres 1925.

Nach allgemeinen Erörterungen über die Lage der Landwirtschaft und des Weinbaues führte der Referent aus, daß man hinsichtlich des genossenschaftlichen Lebens im verflossenen Jahr innerhalb des Deutschen ländlichen Genossenschaftswesens eine gewisse Reinigung feststellen könne, insofern, als manche Gebilde und Neugründungen aus der Nachkriegszeit wieder aufgelöst wurden. Der Verband begann das Jahr mit 6.5 Genossenschaften, zu denen 33 Neugründungen kamen, während 32 Genossenschaften in Abgang gestellt werden mußten. Damit gehörten also am Jahresschluß dem Rheinischen Raiffeisenverband 686 Genossenschaften an, die, wie im Jahre zuvor, sich auf 43 Unterverbände verteilten. Zu diesen ist im laufenden Jahr der neugegründete Unterverband „Westeifel" hinzu gekommen. Eine wesentliche Aenderung in der Zahl der Mitglieder ist nicht eingetreten. Diese Zahl beträgt heute etwa 92 000 in den Kreditgenossenschaften und 8000 in den Betriebsgenossenschaften, so daß also rund 100 000 selbständige Haushaltungen im Verband vereinigt sind.

In den Rheinischen Kreditgenossenschaften waren an Reserven 3 000 000 Mark vorhanden. Die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile betrug 1 000 000 Mk., so daß also über ein Eigenkapital über 4 000 000 Mk. verfügt wurde. Die Spareinlagen betrugen am Ende des Jahres rund 10 000 000 Mk., die Einlagen in laufender Rechnung 7 000 000 Mk. Ferner sind rund 10 000 000 Mk. Bank- und sonstige Kredite aufgenommen worden, so daß das Geldgeschäft mit 26 000 000 Mk. fremdem Betriebskapital und 4 000 000 Mk. eigenem Kapital durchgeführt wurde. Der Gesamtumsatz der Rheinischen Filiale betrug im Geschäftsjahr 698 000 000 Mark, die Guthaben des Vereins 1 000 000 Mk. und der in Anspruch genommene Kredit 5 500 000 Mk. Das Reichsbank-Girokonto weist einen Umsatz von 69,3 Millionen Mark, das Postscheckkonto und Scheckinkasso-Konto einen Umsatz von 19,5 Mill. auf, alles Zahlen, die beweisen, daß trotz aller Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben hier eine größere Stockung nicht eingetreten ist, wie es auch bei der rheinischen An- und Verkaufsgesellschaft festgestellt werden kann.

Der Redner verbreitete sich dann des Näheren über die Arbeit der Verwaltungsorgane und ihrer Schulung durch Unterweisungslehrgänge, Unterverbandstage und Bezirksversammlungen, die vom Verband veranstaltet werden und im Interesse der Genossenschaften auch für die Zukunft weiter bestehen müssen. In seinen weiteren Ausführungen betonte er, daß das landwirtschaftliche und ländliche Versicherungswesen im Rahmen der Gesamtorganisation und damit auch im Rheinischen Verband seit 1924 auf eine neue Basis gestellt und zwei eigene Anstalten gegründet worden seien. Zum Schluß seines Geschäftsberichts machte er mit der Bilanz des Verbandes für das abgelaufene Geschäftsjahr bekannt, die bei einem Gewinn im Jahre 1925 von 1502 Mk. in Aktiva und Passiva mit 30 243,47 Mk. abschließt. In seinen letzten Worten betonte er, daß eiserner Gemeinsamkeitswille und zähes Durchhalten, wie schon oft bewiesen, zum Ziele führen müßten, und daß im verflossenen Jahr 211 Mitgliedern die Raiffeisenmedaille für 25jährige Arbeit in der Verwaltung der Genossenschaften verliehen worden ist.

„Das genossenschaftliche Leben, so führte der Redner weiter aus, und der hohe sittliche Ernst, in der diesen Zielen zugestrebt wird, verbürgen, daß die der Rheinischen Raiffeisenorganisation angeschlossenen Vereine auch für die Zukunft wirtschaftlich und sozial segensreich wirken. Wir wissen, daß wir noch recht viele Arbeit zu bewältigen haben, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Wir wollen so wie bisher im Sinne Vater Raiffeisens in echt christlicher Nächstenliebe zum Wohle unserer ländlichen Bevölkerung, zum Segen der Allgemeinheit arbeiten und damit unserer rheinischen Heimat und auch unserm deutschen Volksganzen dienen."

Im Anschluß an den Geschäftsbericht, der nicht nur dem Vortragenden, sondern auch dem Verbandsdirektor lebhafte Anerkennung und Dank für die restlose Tätigkeit im verflossenen Geschäftsjahr einbrachte, nahm die Versammlung den Revisionsbericht des Kommissionsmitgliedes Müller-Bielefeld entgegen, genehmigte ferner die Bilanz für das Jahr 1925 und erteilte dem Verbandsleiter Entlastung. Ohne jede Debatte wurde die bereits am Dienstag in der Vertreterversammlung eingehend erörterte Satzungsänderung en bloc angenommen. Sodann erklärte sich die Versammlung mit der Neugründung des Unterverbandes Westeifel, der etwa zehn Genossenschaften aus der gleichen Ecke, angehören, die auch verkehrstechnisch eng miteinander verbunden sind, einverstanden.

Zum Schluß der Tagung sprach der Generaldirektor der Deutschen Raiffeisenbank A.-G., Regierungspräsident z. D. Freiherr von Braun, in kurzer bestimmter Form noch über den „Sieg der genossenschaftlichen Idee im Zeitalter des Kapitalismus." In seinen Ausführungen, die bewiesen, daß der Verband in dem Redner einen Führer gefunden hat, wie es seine augenblickliche Lage erfordert, berührte er die Geschehnisse der letzten Zeit und betonte, daß es zu all diesen Ereignissen, die einen wenn auch noch unbestimmten Verlust heraufbeschworen hätten, niemals hätte kommen dürfen. All dies sei aber darauf zurückzuführen, weil man von den Grundsätzen des Vaters Raiffeisen abwich; weil man Menschen vertraute, die es nicht verdienten. Er ging sodann des nähern ein auf die Entwicklung des Genossenschaftswesens, erläuterte die Verbreitung des genossenschaftlichen Gedankens in allen Ländern der Welt und hob hervor, daß ein solcher Gedanke niemals einem Zufall sein Entstehen verdanken könne und die Genossenschaftsidee ein Gegenstück oder eine Ergänzung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung bedeute. Seine letzten Worte waren eine Aufforderung, im Kampf um diese Idee nicht nachzulassen und müde zu werden sondern stets mit allen zu Gebote stehenden Kräften für sie einzutreten.

Vor Beendigung der Versammlung ergriff noch einmal Pfarrer Schütz das Wort, um zu danken für den Willkommgruß, der seinen Brüdern und ihm, die sie aus dem Saargebiet nach Bonn geeilt seien, entgegengerufen worden sei. Er erinnerte noch einmal an all die vergangenen schweren Zeiten und an das Dunkel der noch vor uns liegenden Jahre. Ein unverbrüchliches Treuebekenntnis zum deutschen Vaterland, an dem sie alle im Saarland hingen mit ganzem Herzen, zu dem sie bald wieder zurückzukehren hofften, war seiner Rede Sinn.

Seinen Ausklang fand die Tagung des Rheinischen Raiffeisen-Verbandes durch das vom Vorsitzenden ausgebrachte Hoch auf das deutsche Vaterland, das begeistert aufgenommen wurde.

Neben diesen geschäftlichen Verhandlungen war auch für gesellschaftliche Veranstaltungen in ausreichender Weise Sorge getragen. Während des Verbandstages selbst war den Damen Gelegenheit gegeben zur Besichtigung der Stadt. Nach der Versammlung ging es mit dem Motorboot nach Königswinter, von wo man den Drachenfels bestieg oder man fuhr mit dem Autobus ins schöne Ahrtal.

Zweite Kammersitzung der Bonner Studentenschaft.

Der Fall Lessing.

Die gestrige zweite Kammersitzung der Bonner Studentenschaft im Sommersemester 1926, die auch von zahlreichen Zuhörern besucht war, nahm nach einer Besprechung und Beschlußfassung über eine neue Kassenordnung hinsichtlich der Vorgänge in Hannover (Fall Lessing) mit Mehrheit folgenden Beschluß an:

„Die Bonner Studentenschaft, die bisher zu den Vorgängen in Hannover noch nicht Stellung genommen hat, erklärt: Die Bonner Studentenschaft verurteilt durchaus das Verhalten des Professors Lessing. Sie kann das Vorgehen ihrer Hannoveraner Kommilitonen verstehen und erhofft einen vollen Erfolg ihrer Bestrebungen in sachlicher Hinsicht. Zugleich verurteilt sie aber jede unakademische Art und Weise in diesem Kampf."

Der Vorsitzende stellte weiter fest, daß die Fachschaften lediglich zur Vertretung und Förderung sachlicher Interessen geschaffen wurden und keinerlei Anspruch auf Stellungnahme in hochschulpolitischen Fragen haben. Zum Schluß der Versammlung wurden noch einige kleinere Punkte durchberaten.

•

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung der Bonner Korporationen, die W. K. St. V. Unitas-Salia, Bonn, bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung, die auch telegraphisch der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover übermittelt wird:

„Die Vertreterversammlung Bonner Corporationen mißbilligt das Verhalten des Professors Lessing. Sie begrüßt einmütig die Stellungnahme ihrer Hannoverschen Commilitonen in sachlicher Hinsicht und hofft, daß dieser Kampf mit legalen Mitteln vollen Erfolg hat."

•

Eine Reihe Bonner Gelehrter wird auf der Rheinischen Philologentagung, die am 26. bis 28. Juni in Koblenz stattfindet, Vorträge halten: Professor Dr. Lehner über „Die Durchdringung der einheimischen und der römischen Kultur im römischen Rheinland"; Prof. Dr. Hübner über „Pathologisches in der Entwicklung des Kindes"; Prof. Dr. Hankamer über „Barock im deutschen Geistesleben"; Prof. Dr. Beck über „Ariomathik der Geometrie" und Prof. Dr. Schmitt über „Staat und Souveränität im Zeitalter des modernen Imperialismus".

)(**Die Meisterprüfung im Bäckergewerbe** bestand bei der Handwerkskammer in Köln der Bäcker Peter Scharf mit Auszeichnung.

)(**Der Eifelverein** unternimmt am Sonntag, 20. Juni, eine Wanderung von Niederziffen unter Benutzung des Vulkanweges nach Mayen.

Aus der Umgebung.

:-: **Niederpleis,** 17. Juni. Der Kameradschaftliche Verein Niederpleis begeht kommenden Samstag und Sonntag sein goldenes Jubelfest. Mit dieser Feier wird auch die Einweihung des an der Ecke Hauptstraße-Johannisstraße neu errichteten Kriegerdenkmals verbunden sein. Die Festrede wird Kaplan Lückeroth-Köln, ein gebürtiger Niederpleiser, halten. 37 Vereine haben sich zur Teilnahme an dem Jubiläum angemeldet.

:-: **Niederpleis,** 17. Juni. In einem Kleefelde in der Nähe des Ortes wurde ein seit etwa 14 Tagen vermißter Büroangestellter aus Siegburg-Mülldorf tot aufgefunedn. Neben der Leiche lag ein noch geladener Revolver. Wie aus den bei dem Toten gefundenen Abschiedsbriefen hervorgeht, hat der Unglückliche krankheitshalber Selbstmord begangen.

•

:-: **Troisdorf,** 17. Juni. Am Bahnübergang an der Siegbrücke fuhr gestern morgen kurz vor 6 Uhr die Lokomotive eines Stückgüterzuges auf einen Prellbock, legte ihn glatt um, fuhr auf die Straße und kam ungefähr 10 Meter von der Sieg entfernt in dem Hofraum der Pumpstation zum Stehen. Nur dadurch, daß die Wegschranken geschlossen waren, wurden Menschenleben nicht gefährdet. Außer Beschädigungen an der Lokomotive und einigen geknickten Telegraphenstangen ist größerer Sachschaden nicht entstanden. Ein Hühnervolk wurde durch den Anprall zerdrückt und die Tiere getötet.

:-: **Siegburg,** 17. Juni. Mit der Note „Voll befriedigend" hat Dr. Max Kümpel von hier in Berlin sein Assessoren-Examen bestanden.

:-: **Betzdorf,** 14. Juni. Der Ehrendomherr Dechant Eberhardy wird am 1. August d. J. in den Ruhestand treten. Der jetzt 76jährige konnte im vorigen Herbst sein goldenes Priesterjubiläum begehen.

:-: **Betzdorf,** 17. Juni. Tötlich verunglückt ist ein junger Zimmermann aus Betzdorf, der bei einem Neubau auf dem Mahlscheider Kopf beschäftigt war. Er fiel von einem hohen Holzgerüst herab und schlug mit dem Kopf auf einen Träger. Im Krankenhaus zu Kirchen starb er alsbald an den schweren Kopfverletzungen, die er erlitten hatte.

:-: **Geistingen,** 17. Juni. Der Metzgerlehrling Peter Kraus hat die Gesellenprüfung mit der Auszeichnung „Sehr gut" bestanden.

:-: **Wissen,** 17. Juni. In der näheren Umgebung wurden dieser Tage zwei goldene Hochzeiten gefeiert. In Schönstein begingen die Eheleute Friedrich Frank, in Unterschützen die Eheleute Heinrich Lindenpütz dieses seltene Fest unter großen allgemeinen Ehrungen.

:-: **Hönningen** a. Rh., 16. Juni. Aus Anlaß seines 75. Geburtstages wurde dem Lehrer a. D. Großgarten, der länger als ein Menschenalter an der hiesigen Schule wirkte, eine Ehrung zuteil. Die Behörden und die Lehrerschaft überbrachten Glückwünsche. Am Abend fand unter Mitwirkung des Bläserchores eine schlichte Feier statt.

:-: **Neuwied,** 17. Juni. An das hiesige Gymnasium mit Real-Progymnasium nebst Aufbauklasse wurde Peter Jansen als Studienrat überwiesen. Der bis jetzt an der gleichen Anstalt als Studienassessor tätige Dr. Willwerich wurde an das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Koblenz versetzt.

)(**Amtliche Wasserstandsnachrichten vom 16. Juni.** Hüningen 3,38, Mannheim 5,97, Würzburg 1,54, Mainz 2,68, Trier 2,24, Köln 4,48, Duisburg 3,29.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 4,32 Meter.

Das Kreuz im Moor

22) Roman von Fritz Gantzer.

Copyright by Alfred Bechthold. (Nachdruck verboten)

Dieses lachende, jauchzende Glück! Sie hatten ihm schon Hütten gebaut. Grünbesponnene und rosenberankte. Dort sollte es nun wohnen und bleiben. Und sie bei ihm. Sterne würden über ihnen leuchten und Sonnen glühen. Und niemand würde ihnen je das Glück nehmen können. Es war ihr eigenstes. — —

Klaus hatte seinen Plan. Sie wollten hinüber in das große freie Land jenseits des Meeres. Ihn nahm schon ein Schiff mit. Und wenn er für zwei zu arbeiten versprach, tat man es auch mit Gesine. Nur eins machte ihnen Sorge: sie besaßen nicht den geringsten Geldbetrag zum Kauf einiger Lebensmittel für die nächsten Tage und zur Beschaffung eines Nachtlagers. Aber Gesine wußte endlich Rat: „Ich will meinen Ehering zu Geld machen." Es war merkwürdig mit Gesine: Sie schien alle Gedanken an die Vergangenheit verloren zu haben. Seitdem sie von Hinnerk gegangen, war es, als wenn eine trennende Wand das Jetzt von dem Einst scheide. Sie lebte die Stunden wie ein neuer Mensch. Und sie sah nur das Recht. Ihre Gedanken gingen alle so geordnet, gerade Wege ohne Stein und Dorn, daß es eine Lust war, zu denken. Ueberhaupt eine Lust zu leben. Eine unendliche, unsagbare. — —

Sie hatten Bremen noch heute erreichen wollen. Aber Gesine wurde müde ehe sie an das Ziel kamen. Da entschlossen sie sich, in einem kleinen, an der Straße gelegenen Wirtshause zu übernachten und am nächsten Tage in aller Frühe weiter zu gehen.

Wegen der Bezahlung einigte man sich schnell. Gesine gab ihren Trauring. Der Wirt, ein mürrischer Alter, bewertete ihn nach langem Feilschen mit Klaus auf fünf Mark, zahlte diesen Betrag und trug dann ein einfaches Abendessen auf, dem Klaus mit gutem Appetit zusprach, das aber von Gesine kaum berührt wurde.

Sie sei nur müde und verlange nach Ruhe, meinet sie. Klaus nickte ihr zu. „Ja, wir wollen schlafen gehen, Gesine."

Der übelgelaunte Wirt trat zu ihnen und sagte, Gesine könne nun, wenn sie wolle, in dem hinter dem Gastzimmer gelegenen Kämmerchen zur Ruhe gehen. Das Bett stehe bereit. Dies eine habe er nur übrig. Und Klaus müsse schon mit einer Bank in der Wirtsstube fürlieb nehmen.

Bald nachdem sich Gesine entfernt hatte, streckte Klaus sich auf die erste beste Bank und schlief trotz der unbequemen Lage infolge der Aufregungen, die die letzten Tage gebracht hatten, schnell ein . . .

Aber Gesine lag mit wachen Augen. Nun schon über eine Stunde.

Das Glück ließ sie wohl nicht schlafen!

Das dachte sie zuerst. Ja, ganz gewiß das Glück! Sie ging dem Gedanken in stetem Auf und Ab nach. Es koste sich so süß damit. Es war so wonnig, sich kommende Tage in glühenden Farben auszumalen.

Die Stille der Nacht gab keinen störenden Laut. Noch immer lag Gesine mit wachen Augen. Ja, das Glück ließ sie nicht schlafen.

Sie mußte es schon mit einer Art Zwang denken, die Gedanken gewaltsam festhaltend. Und gar aufmerksam mußte sie dafür sorgen, daß kein anderer hinzukam. Denn es wollten viele hinzu. Sie standen wie reisige Wächter auf der Lauer und trachteten nach einer unverschlossenen Tür. Gesine glaubte alle Riegeln vorgeschoben. Nein, es gab keinen, der vergessen worden wäre . . .

Doch, Gesine Jörnsen! Eine Kammer steht offen. Und warte nur, warte nur, in sie wird es nun eindringen wie ein wildes, stürmendes Heer. Bald. Vielleicht schon in der nächsten Minute. Da war es schon: Gesine sah plötzlich im Geiste ein kleines, süßes Gesicht mit herzigen Augen und goldigen Löckchen an der Stirn und richtete sich mit einem jähen Ruck im Bett auf.

„Mein Kind, mein Kind!" stöhnte sie. Ihm hatte noch kein Gedanke gegolten während des ganzen Tages. Nun erstand plötzlich eine große Schar solcher Gedanken. Und sie liefen alle in Hast und Sehnsucht den Weg zurück und fanden sich zu einem Bettchen hin.

Die kleine holde Schläferin — ob das Kind jetzt wohl schlief? —, die ihr süßes Lockenköpfchen in die weißen Kissen schmiegte — wie ein Englein sah sie dann immer aus — würde sie nun nie wiedersehen. Fern von ihr würde das Kind heranwachsen. Dann, wenn es groß und verständig geworden war, fragte es wohl nach seiner Mutter. Alle Kinder hatten ja eine Mutter. Nur Jörnsens Gesinchen nicht.

„Ach, du hast keine Mutter!" würden andere Kinder sagen. Dann ging das Kind vielleicht mit traurigen Augen zu dem Vater und fragte ihn, ob die fremden Kinder recht hätten.

Was würde dann Hinnerk seinem Kinde antworten. Vielleicht: „Sie haben nicht ganz recht, die Kinder, du hattest einmal eine Mutter. Aber sie ging von dir. Und nun ist sie vielleicht schon gestorben und verdorben." Und des Mannes Auge würde danach mit traurigem Schein in die Weite blicken. Oder er sagte ihm mit zorneshartem Auffahren: „Laß das Kind! Und frage mich nie wieder danach." Oder auch endlich: „Nein, du hast keine Mutter. Die dir das Leben gab, ist nicht wert, eine Mutter zu heißen. „Und das würde mit schneidender Verachtung gesprochen, über seine Lippen gehen. Am Ende weinte Gesinchen dann gewiß und war todtraurig. Und er zog sie wohl an sich, streichelte ihr Blondhaar und tröstete: „Aber so laß nur, mein Gesinchen, und härme dich nicht. Sieh, du hast ja deinen Vater. Und der ist dir gut und bleibt dir treu."

Das alles ging Gesine wie ein gewisses Erzählen durch den Sinn. Es war ihr, als wenn einer neben der schmalen Bettstatt stünde, und ihr Wort um Wort ins Ohr raunte.

Ein eisiger Schauder rann ihr den Rücken hinab und ließ ihre Zähne aufeinander schlagen . . . So begann das Glück? Das heißersehnte und bei seinem Kommen jauchzend begrüßte? So? . . Mit einem grellen scharfen Mißklang, den eine heiße Sehnsucht nach ihrem Kinde hineintrug? War es überhaupt ein Glück, wenn es schon so kurze Zeit nach seinem Geborensein durch trübe, düstere Schatten verdunkelt werden konnte und seinen Glanz verlor?

Oder waren es keine Schatten, die das Heimwandern der Gedanken zur Wiege des Kindes heraufbschwor?

Gesines Sinnen mühte sich krampfhaft, alle Schatten wegzuleugnen. Sie wollte sie nicht. Nach einem ungetrübten, hellen Glücksglanz stand ihr Begehren.

Ach, es war eine Torheit, ihr ganzes Denken! Hart mußte es werden. In einem Steinsarg mußte sie ihr Empfinden zwängen und einen zentnerschweren Fels darüber wälzen. Dann mußte alles still werden, dann mußte alles tot sein.

Nein, sie bekam es nicht still! Immer größer und gewaltiger vielmehr schwoll das sehnsüchtige Empfinden an. Es wuchs und erstarkte von Minute zu Minute. Und von einem Glück wußte sie kaum noch etwas. Es lag schon fern wie im dichten Nebeldunst.

Und immer weiter hinwegrückend, kamen neue Gedankenreihen. Sie erhoben sich wie ernste Mahner mit drohenden Händen.

Sie war ja nicht nur eine pflichtvergessene Mutter, sondern auch eine pflichtvergessene Gattin, so — das war wie ein harter, erschütternder Schlag und fuhr ihr gleich Dornn in die Seele — wie sie einst eine pflichtvergessene Braut gewesen. Eine einzige Schuldkette. Unlöslich zusammenhängende Glieder. Eins immer das andere erzeugend.

Und mit aller ihrer Schuld wollte sie nun ein Glück!

Das durfte ja nicht sein! Und wenn sie doch vermessen seinem sonnenflimmernden Weg folgte, so muß es ihr zum Unsegen geraten.

Dann blieb nur noch eins: Umkehr zur Stunde! Als Gesines Gedankengänge bis zu dieser Notwendigkeit geführt hatten, begann ein wütendes, unsäglich bitteres Kämpfen in ihrer Seele. Es riß so hart an ihr, daß sie die krampfhaft ineinander verschlungenen Hände gegen die brennende Stirn preßte und sich stöhnend in den Kissen wand. Sie sträubte sich mit tausend Einwänden gegen ein Unterliegen, sie schrie sich vor, daß es ihr Recht und ihre Rache, wenn sie alles hinter sich ließ und auf Nimmerwiederkehr ging. Und unterlag endlich doch.

Als sie sich dessen bewußt wurde, lösten sich ihre Hände, sanken schlaff auf die Bettdecke und lagen dort ohne Bewegung. Ihr ganzer Körper war wie erstarrt. Und ihr ganzes Sinnen auch. Bis auf einen festen Entschluß: Ich will wieder heim. Ueber den kam sie nicht mehr hinaus. Er lag wie wegsperrend und unüberschreitbar in ihrem Hirn. Gleich einem ungeheueren Felsblock, den niemand hinwegzurollen vermag. Was Klaus tun würde, wenn er sie nicht mehr fand, was Hinnerk sagen würde, wenn sie kam, selbst das erwog sie nicht, konnte sie nicht erwägen. Und was nach ihrer Heimkehr sein würde — ob neue Not, neues Kämpfen, neues Sehnen —, auch das kam ihr nicht zum Denken an.

Nur erst wieder daheim! Nur erst gut machen! Ihr großes, bitteres Unrecht gegen Gatten und Kind.

Es war schon zur Mitternacht hin, als sie ihre Erschöpfung meisterte und sich geräuschlos erhob. Während sie sich hastig ankleidete, überlegte sie, daß sie, wenn sie gut ausschreite, in knappen zwei Stunden in Delmenhorst sein werde. Der Weg bis dahin war ihr zwar fremd, aber sie war gutes Muts, ihn nicht zu verfehlen, obgleich die Novembernacht lichtlos war. Von Delmenhorst brauchte sie dann keine Stunde mehr. Noch lange vor Morgen konnte sie daheim sein. So schloß ihr Denken . .

Schweratmend stand sie in dem Kämmerchen, zum Gehen gerüstet. Ob sie Klaus eine verständige Nachricht zurückließ? Wenn sie es schon gewollt hätte, so wäre es ihr doch nicht möglich gewesen, da sie weder ein Stückchen Papier noch eine Feder besaß und überdies des Lichts entbehrte. Es war ja auch keiner Mitteilung an ihn nötig. Wenn er ihr Verschwundensein bemerkte, würde er sich sofort sagen,, wohin und weshalb sie gegangen. Und — dessen war sie gewiß — folgen würde er ihr nie. Denn ihre Rückkehr würde er nie verstehen und ihr nie verzeihen . . .

Tastend fühlte sie sich zum Fenster hin, schob behutsam die Riegel zurück und — — zauderte noch einmal, ehe sie das Holz ergriff und ihre Füße hob. Ein Schauder packte sie, als sie in die ote Finsternis hinausblickte . . . ob sie nicht doch lieber . . .

Nein!

Und nun kniete sie schon auf dem niedrigen Fensterbrett, schob ihren Oberkörper vor und glitt zur Erde.

Ratlos, von einer grausen Furcht geschüttelt, stand sie sekundenlang und lehnte sich im Gefühl einer Schwäche gegen die Hauswand. Dann spannte sie jeden Nerv, zog das Fenster hinter sich zu und schritt entschlossen nach der Straße hinüber.

Mühsam orientierte sie sich über die einzuschlagende Richtung. Dort hinüber, wo der helle Schein am Himmel war und von wo dumpfes Rollen fahrender Eisenbahnzüge seinen Weg durch die Nacht nahm, mußte die große Stadt liegen. Also entgegengesetzt hinaus. Da war kein Schein und kein Geräusch. Nur Dunkelheit und Stille. Und doch lag dort hinaus, in aller Dunkelheit verborgen, ein helles Licht. Das wußte sie . . .

Nun hob sie ihre Füße. Mutvoll und ohne längeres Zaudern. Das einsame Gasthaus am Wege lag hinter ihr. Und als sie sich noch einmal zurückwandte, um ihm einen letzten abschiednehmenden Blick zuzusenden, fanden es ihre Augen nicht mehr. Die Dunkelheit hatte es schon in sich aufgesogen und hinweggerückt.

XI.

Gesine wußte nicht, wieviel Stunden sie bereits unterwegs war. Aber sie schätzte, daß es bald ihrer zwei sein müßten. Dreimal hatte sie an Weggabelungen gestanden. Jedesmal in heißer Angst und Ratlosigkeit. Und jedes Mal hatte sie auf gut Glück gewählt, still hoffend, es würde schon der rechte Weg sein.

Noch nie war sie in der Nacht allein gewandert. Einmal, als Kind, war sie mit ihrem Vater über dunkles Feld gegangen. Da hatte sie sich gefürchtet, ängstlich nach des Vaters Hand getastet und ihn gefragt, wann endlich Licht käme. Rasmus Erichsen hatte sie getröstet und gemeint: Wir haben ja soviel Lichter über uns, Gesinchen. Sieh doch, die goldenen Sterne! Da mußt du keine Furcht haben!"

Gesine erinnerte sich jetzt dieses Abends ungewiß, und ihre Augen suchten nach einem einzigen hellen Lämplein der Engel. Ach, sie brannten schon alle! Aber dunkle Wolken waren gleich dicken Vorhängen ausgespannt. Da konnte natürlich kein tröstender Lichtschimmer die Erde erreichen. O, wie dankbar, wie zufrieden wäre Gesine gewesen, wenn die Nacht wenigstens ein goldenes Auge gehabt hätte!

Immer nur die Dunkelheit! Dazu ein sich langsam zu seiner Wanderung rüstender Wind. Er setzte zu einem mißtönenden Heulen an und drang Gesine mit einem eisigen Atem bis auf die Haut. Der starke, plötzlich gekommene Frost hatte den Weg gehärtet. Immer, wenn Gesine die Füße aufsetzte, klang es hohl. Und der Schall lief weit voraus. Er war das einzige Geräusch weitum.

Gesine wollte es nicht. Aber es war doch vorhanden, das Gefühl einer sich von Minute zu Minute steigernden Furcht. Sie trieb sie zu schnellerem Lauf an, um endlich am Ziele zu sein. Delmenhorst konnte unmöglich so fern sein. Daß sie bereits über drei Stunden unterwegs war, wußte sie nicht. Und daß sie allmählich in eine ganz andere Richtung, als die am Anfang eingeschlagene, hineingekommen war, entging ihrem Beurteilungsvermögen ebenfalls. Verwunderlich war ihr nur, daß jetzt häufig dunkel umrissene Gegenstände zu beiden Seiten auftauchten, die sie am Nachmittage, als sie mit Klaus den Weg gegangen war, nicht beobachtet hatte. Oder hatte sie da so wenig auf das Bild der Landschaft gemerkt, daß sie diese Büsche, die sie nun in den dunkeln Gebilden erkannte, nicht gesehen hatte? Vielleicht. Ja, ganz gewiß! Die Möglichkeit, daß sie schon längst vom rechten Wege abgeirrt sein könnte bedachte sie gar nicht. Tapfer schritt sie weiter, sich immer wieder als Trost und Ansporn sagend, daß sie ja nun bald am Ziele sein würde, zu menschlichen Wohnungen kommen und grüßendes Licht sehen müsse, wenn auch nur ein einziges, ein kleines, mattes, flackerndes.

Ja, Licht! Ein Lichtstrahl! Ihre Sehnsucht danach war unendlich heiß und groß. Sie glaubte eine Sehnsucht in dieser Stärke noch nie empfunden zu haben, und die tote, stille Dunkelheit begann ihr unerträglich zu werden. Ihre Angst hatte den Höhepunkt erreicht. Mehr Angst, als sie in diesen Minuten spürte, konnte kein Mensch empfinden.

Und dann ebbte diese Angst plötzlich ab, flutete zurück, um einer anderen den Platz zu räumen. Wo war der feste, bisher gut gangbare Weg geblieben? Dichtes Gestrüpp schlang sich um ihren Fuß und hemmte den Schritt. Das Buschwerk, dieses dunkle, gespensterhafte, ragte in größerer Fülle auf, nicht nur zu beiden Seiten, sondern auch vor ihr. Und dort wegsperrend und haltgebietend.

Das Vermögen, auch nur noch einen Schritt zu tun, brach zusammen und sank wegwund danieder. Sie mußte stehen bleiben. Mit verhaltenem Atem, den dumpf pochenden Schlag ihres Herzens vernehmend, starrte sie . . .

Nein, das hier war nicht mehr die Marsch, das war etwas Fremdes . . .

Ja, barmherziger Himmel, ja. Etwas Fremdes. Da hatte sie also den Weg verfehlt und war in die Irre gelaufen.

Diese Erkenntnis wirkte vernichtend und erschütternd auf sie ein. All ihr Mut war dahin. Und die neue Angst schlug ihre dunklen Fittiche über ihr zusammen und hüllte sie ganz ein. Als sie dann dennoch die ersten Schritte tat, mit einem dumpfen Aufschrei sich abwendend und zurückgehend, wankten ihre Knie. Und ihre Lenden zitterten. Hinauf bis zu den Hüften.

Lüttger's Möbeltransport
Bornheimerstraße 24 Telefon 22
— Stadt- und Fern-Transporte. —

Das Jucken der Kopfhaut
ist eine Folge fettiger Kopfschuppen. Regelmäßige Verwendung von „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" mit Nadelholzteer-Zusatz beseitigt beides gründlich und wirkt gleichzeitig dem Haarausfall entgegen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Spezialsorte und achte genau auf die nebenstehende, bekannte Schutzmarke.
Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Kinder essen Süßspeisen gern!

Nicht nur der Anblick eines angerichteten Puddings wirkt **appetitanregend**, sondern solche Speisen sind durch ihre Zutaten wie **Milch, Zucker, Eier** und vielfach auch Früchte außerordentlich **nahrhaft und bekömmlich.** Den Kindern können

Oetker-Puddings

oft und reichlich vorgesetzt werden. Sie sind für kranke und gesunde Kinder und für Erwachsene gleich zu empfehlen und wegen ihrer **Schmackhaftigkeit** sehr beliebt. — **Oetker-Puddings** sind sehr preiswert, einfach zuzubereiten und enthalten für den Aufbau des Körpers wichtige Nährsalze. — Stellen Sie einmal Ihrem Jungen einen Oetker-Pudding hin, er wird gar nicht genug davon bekommen können. Sie dürfen ihm aber ruhig soviel geben, wie er haben mag, denn diese Puddings sind auch **leicht verdaulich.**

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezeptbücher in allen einschl. Geschäften, wenn vergriffen, portofrei von mir direkt.

Viele **Geschmacksarten** wie Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas ermöglichen reiche **Abwechslung.**
Versuchen Sie ferner:
Dr. Oetker's Feinkost-Puddings
wie:
Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln
Schokoladenspeise mit Makronen
Gala-Schokoladen-Puddingpulver
Puddingpulver nach holländischer Art
Makronen-Pudding
usw.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Fluchtlinienpläne

über die Festsetzung von Fluchtlinien
a) Auf dem Hügel,
b) an der Hindenburgstraße zwichen Reuter- und Pützstraße,
c) über die Festsetzung neuer Straßenanlagen im Gelände zwischen Endenicher-, Kaufmann- und Richard-Wagner-Straße

werden hiermit gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. 7. 1875 förmlich festgestellt.

Bonn, den 16. Juni 1926.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Francken.

Straßensperrung.

Wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten wird die Römerstraße zwischen Husarenstraße und Rheindorferstraße von Donnerstag den 17. Juni 1926 ab bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.

Bonn, den 16. Juni 1926.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Francken.

Bekanntmachung.

Ab 5. Juli ds. Js. wird auf der großen Verladerampe am Güterbahnhof Sechtem ein

Obst- und Gemüsemarkt

eingerichtet. Es wird dadurch jedem Produzenten in der Umgegend von Sechtem Gelegenheit geboten, seine Waren mit wenig Unkosten direkt an Verbraucher des Industriegebietes abzusetzen.

Der Markt findet wöchentlich Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags statt.

Hoffentlich werden sich die Produzenten der guten Sache anschließen, damit den Käufern auch Gelegenheit geboten wird, ihren Bedarf zu decken.

Die Marktkommission von Sechtem.
gez.: Dahlmann, B. B.

Wer fährt
in den nächsten Tagen nach Koblenz und nimmt Möbel mit? Offert. unt. „Koblenz" an die Expedition. (4

Abschriften
Diktate, Vervielfältigungen Breitestr. 100, 1. Etg.

Entwürfe
(f. Neu- u. Umbauten) Bauzeichn. u. Berechn. fertigt billigst jüng. künstl. sehr befähigt. Architekt als Nebenarbeit an. Evtl. auch zur Aushilfe. Off. unt. E. H. 25 Exped.

Mathematik
Std. 2 M, Breitestr. 29, Pt. (6

Englishman
erteilt englischen Unterricht, Stunde 2 Mark. Off. unter St. M. 207 an die Exped. (5

Wer erteilt (4
holländ. Unterricht?
Off. u. H. U. 140 Exp.

Wanzen
Die totale Ausrottung durch meine Vergasung geschieht restlos radikal. Unauffällig u. streng diskret.
Desinfektor Willy Müller
Cassiusgraben 9. Telef. 2616
direkt an der Poststraße.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 18. Juni 1926, nachm. 3 Uhr, sollen in dem Pfandlokale Jägerhof, Bonn, Clemens-Augustsstraße:
3 Oelgemälde, 1 gr. Bild, 3 kl. Bilder, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 gr. Teppich, 1 kl. Teppich, 1 Kronleuchter, 1 Sofa, 1 Rauchtisch, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 1 Büchergestell, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtischlampe, 1 Wienerstuhl, 1 Schreibgarnitur, 1 Standuhr, 1 Bowle, 1 Bowlenkanne, Teebrett, 1 Teeservice, 1 Reiterstandbild, 1 Oelgemälde, 2 kleine Oelgemälde, 1 Pelz, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 2 Nachtschränkchen, 2 Betten, 1 Spiegelschrank (Eiche), 1 Faß Rheinwein, 1 Faß Weinbrand, 1 Faß Zeltinger, 1 Faß Hammersteiner, 1 Faß Walporzheimer, 2 Fässer Weinbrand, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 2 Klubsessel, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Kredenz, 1 Teppich, 1 Standuhr, 1 gr. Lampe, 1 Flügel, 1 Sofa, 8 Sessel, 1 Tisch, 2 Spiegel, 1 Stehlampe, 1 Teppich, 1 Etagère, 1 Sofa, 5 Klubsessel, 1 Klavier, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Spiegel, 1 Chaiselongue, 1 kl. Teppich, 1 Nähtisch, 1 Büchergestell, 1 Oelgemälde, 1 Flügel, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 2 Büfetts, 2 Klubsessel, 2 gr. Teppiche, 1 Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 1 Zimmer-Einrichtung, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Zierschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 60 Paar Herren- und Damenstiefel, 1 Smoking, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Sofa, 2 Spiegel, 1 Oelgemälde, 1 Silberschrank, 3 Klubsessel, 1 Klavier, 1 Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Sprechapparat, 1 Auto durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Hennig, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 18. Juni 1926, vorm. 9½ Uhr, sollen in Bonn im Versteigerungslokale Kölnstraße 103:
Sofa mit Umbau, Polsterstühle, Sessel, 2 Betten, Kommode, Kleiderschrank, Spiegel. 1 fast neues Billard,
sodann nachmittags 4½ Uhr in Wesseling, Wirtschaft Ruthmann: Tisch, Sofa, Teppich, Grammophon, Büfett, Eisschrank usw.
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden
Schmidt, Obergerichtsvollzieher in Bonn, Rosental 94.

Leihbibliothek
1 Mk. monatl. bei tägl. Umtausch, Breitestr. 29, Part (6

Italienerin
staatl. gepr., hält Kurse u. Std. Off. u. „Torino" an die Exp.

Französisch und Mathematik
täglich 1—2 Stunden zwischen 9—3 Uhr gesucht. Offert. mit Preis unt. W. F. 150 Exp. (4

Wanzen
und alles Ungeziefer werden mit dem allerneuesten (5
Blau-Blitz-Gasverfahren
samt Brut radikal unter voller Garantie vernichtet. Schützen Sie sich vor **minderwertigen Angeboten.** Nur meine prima Orig.-Empfehlungen geben Ihnen die Gewähr für reelle Bedienung. Streng diskret.
Kammerjäger Nägele
Telefon 3021. Mausdpfad 10.

Wanzen
samt Brut vertilge ich selbst auch auswärts unauffällig und diskret, durch ein radikales Gasverfahren. Schriftliche Garantie. Zimmer von 8 M. an. Reinige auch Möbel aller Art in meinem Institut. Bezahlung nach Ueberzeugung.
Langjähriger Kammerjäger
Fröhlich
Maargasse 19 (4
Karte genügt. Karte genügt

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 18. Juni cr., 10 Uhr vorm., sollen im Pfandlokale bei Wwe. Toni Klein, hier, Coëstraße 35:
2 Bücherschränke, 1 Stollenschrank, 1 Truhe, 1 Kredenz, 1 schw. Klavier, 2 Teppiche, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 2 Warenschränke, 1 Partie Konserven, 1 Posten Textilwaren, 1 Gummimantel u. dgl. m.
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Triller, Obergerichtsvollzieher in Bonn.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 19. Juni 1926, nachmittags 1.30 Uhr, sollen in Meckenheim auf dem Hofe Bahnhofstraße 17 folgende Gegenstände:
14 Stemmeisel, 2 Werkzeugkasten, 4 Holzböcke, 4 Steinkreuze, verschiedene Marmorplattenreste, 1 Ofenmantel, 1 Handkarre und 80 Grabsteinteile
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Rheinbach, den 16. Juni 1926.
Born, Obergerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung
in Küdinghoven bei Beuel.
Montag den 21. Juni 1926, morgens 11 Uhr,
verpachte ich zu Küdinghoven bei Beuel die Erträgnisse von Obstbäumen und Beerensträuchern aus dem zum Nachlasse des verstorbenen prakt. Arztes Dr. med. Albers gehörigen großen Garten Obercasselerstraße 34. Die Verpachtung findet an Ort und Stelle in Küdinghoven statt.
Der gerichtliche Nachlaßpfleger:
Koepchen, Gerichts-Sachverständiger in Elberfeld, Neue Gerstenstraße 23, Fernruf 1887.

Wirtschaftsleben.

Berliner Börse v. 16. Juni 1926.

Anleihen	
4% Dtsche Reichsanl.	0.40
3% " "	0.39
4½% " "	0.38
3% " "	0.485
Dtsche Sparpräm.-Anl.	0.2325
4% Preuß. Konsols	0.375
Schiffahrts-Aktien	
Hamburg-Amerika	133.50
Norddeutscher Lloyd	131.75
Hamburg-Südamerika	107.—
Hansa-Dampfschiffahrt	134.—
Deutsch-Austral.	114.—
Banken	
Reichsbank	154.25
Deutsche Bank	136.50
Disconto-Kommandit	134.50
Barmer Bankverein	94.50
Berl. Handels-Gesell.	163.—
Dresdener Bank	118.75
Bank für elektr. Werte	90.—
Commerz u. Priv.	111.—
Darmst. National-Bank	148.75
Leipziger-Credit	102.25
Mitteldeutscher Credit	110.—
Oesterr. Credit	7.15
Wiener Bankverein	5.40
Industrie-Aktien	
Aachen-München*)	198.—
Aachener Leder	—.—
Accumulatoren-Fabr.	135.—
Adlerwerke	68.50
A. E. G.	124.625
Anglo-Cont. Guano	71.—
Augsburg-Nürnberg	72.—
Baroper Walzwerk	10.25
Basalt-Aktien Linz	74.75
Bergmann Elektr.	120.75
Berlin-Karlsr. Industr.	67.625
Berliner Maschinen-Bau	76.25
Berzelius Bergwerk	41.875
Bing Metall	48.—
Bochumer Guß	116.75
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein*)	—.—
Böhler u. Co.	—.—
Bremer Linoleum	142.50
Buderus-Eisen	73.625
Charlottenburg. Wasser	94.50
Chem. Albert	124.50
Chem. v. Heyden	85.25
Dahlbusch Bergw.*)	97.12
Daimler Motoren	65.75
D. Atl.-Telegr.	63.—
Deutsche Erdöl	128.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	136.50
Deutsche Kabelwerke	80.—
Deutsche Kaliwerke	120.—
Deutsch-Luxemburg	118.—
Deutsche Masch.-Fabr.	63.—
Deutsches Spiegelglas	53.75
Dortmunder Aktien	142.—
Düsseld. Eisenb.-W.	20.—
Dynamit Nobel	99.625
Elektr. Licht u. Kraft	141.—
Elektr. Lieferungen	129.50
Eschweiler Bergwerk	126.—
Essener Steinkohlen	120.—
Fahlberg List	89.875
Farbenindustrie	198.25
Felten u. Guilleaume	131.50
Gelsenkirch. Gußstahl	23.50
Gelsenkirch. Bergw.	128.—
Ges. f. elektr. Unters.	158.—
Goldschmidt Th.	82.—
Gothaer Waggon	45.—
Hackethal	71.875
Hammerson	82.125
Hannover Waggon	16.50
Harburg-Gummi Phönix	67.—
Harpener Bergbau	135.—
Hartmann-Maschinen	38.—
Heckmann C.	73.—

3½% Preuß. Konsols	0.375
3% " "	0.3825
6% Rheinpr. Anl. 22/23	30.—
4% Bonner Stadtanl.*)	—.—
4% Kölner Stadtanl. 12	1.20
Schantung-Bahn	3.30
Hilgers Verzinkerei	44.50
Hirsch, Kupfer	110.—
Hohenlohe-Werke	18.—
Hoesch Stahlwerk	117.—
Hubertus Braunkohlen	115.—
Humboldt Maschinen	46.—
Ilse Bergbau	115.—
Kahlbaum	133.50
Kaliwerke Aschersleben	132.625
Kalker Maschinen	46.50
Karlsruher Maschinen	34.—
Kattowitzer Bergwerk	12.90
Klöckner-Werke	86.125
Köln-Neuessen	124.—
Kölner Gummifäden*)	43.—
Köln-L'thal. Metall*)	—.55
Köln-Rottweil	101.75
Körting Gebr.	79.—
Kronprinz Metall	73.50
Lahmeyer	122.50
Laurahütte	37.25
Linke Hofmann	60.50
Loewe u. Co.	167.25
Lorenz C.	104.50
Mannesmannröhren	111.—
Mansfelder Bergbau	98.—
Motoren Deutz	48.50
Norddeutsche Wolle	107.—
Oberschles. Eisenbahn	55.—
" Eisen-Ind.	59.—
" Kokw.	79.125
Orenstein u. Koppel	75.125
Ostwerke	165.—
Phönix B. u. H.	93.125
Pöge Elektr.	65.75
Reisholz-Papier	155.—
Rhein. Braunkohlen	154.—
Rhein. Metallw. V.-A.	23.—
Rhein. Stahlwerke	121.—
Rhein.-Westf. Kalkw.	82.25
Rh.-Westf. Sprengstoff	75.—
Rheinania V. Chem.	80.—
Riebeck Montanwerke	118.50
Roddergrube Brühl	400.—
Rombacher Hütte	25.—
Rütgerswerke	91.—
Sachsenwerk	86.50
Salzdetfurth Kali	157.25
Sarotti Schokolade	125.50
Sieg.-Solinger Guß	32.—
Siemens u. Halske	159.875
Schoeller-Eitorf	33.75
Schuckert Elektr.	114.50
Schultheiß-Brauerei	201.125
Stettiner Vulkan	37.—
Stöhr Kammgarn	116.—
Stolberger Zink	132.50
Tietz Leonhard	83.—
Tuchfabriken Aachen	66.875
Ver. Dt. Nickelwerke	135.—
Ver. Glanzstoff Elb.	250.50
Ver. Jute-Spinnerei B.	70.—
Ver. Zyp. u. Wisc.	124.75
Vogel Telegr.	79.—
Wessel Ludwig	55.—
Westeregeln	140.50
Wolf	38.25
Wicküler Küpper	138.50
Wittener Gußstahl	45.75
Zellstoff Waldhof	138.625
Zimmermann	28.375
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	174.—
Neu-Guinea	500.—
Otavi Minen u. Eb.	33.50

*) Kölner Börse.

Berliner Markt-Notierung vom 16. Juni 1926.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Holland	168.28	169.12	London	20.38	20.48
Paris	12.02	12.08	Schweiz	81.30	81.70
Belgien	12.23	12.29	Italien	16.28	16.36
New-York	4.18	4.20	Wien	59.42	59.72

Berliner Wertpapierbörse.

P Berlin, 17. Juni. Die Börse wies weiter bei lebhaftem Geschäft eine beachtliche Festigkeit in den Hauptterminaktien auf, insbesondere auch am Montanmarkt. Von reinen Kohlenwerten eröffneten Essener Steinkohle mit 123 (+ 2¾), Harpener 137 (+ 3½), Köln-Neuessen mit 125 (+ 6). Ebenso waren Braunkohlenwerte stark gefragt, Rheinische Braunkohlen 157½—156½ (+ 6½). In Elektrowerten waren die Umsätze weniger bedeutend. Chemische Werte standen ebenfalls nicht mehr so stark im Vordergrunde. J. G. Farben bewegten sich um 199—198½. Bankaktien weiter gefragt und 1—2 Prozent höher. Die Verhältnisse am Geldmarkt sind vollkommen unverändert.

Madrid, das in der letzten Zeit bereits verschiedene starke Kursbesserungen durchsetzen konnte, lag erneut außerordentlich fest. Die Bewegung ging von Paris aus, so daß man französische Käufe vermutet, da Frankreich über die marokkanischen Verhandlungen unterrichtet sein dürfte. Gleichzeitig dürften die französischen Käufe als Kapitalfluchterscheinungen anzusehen sein. Der Rücktritt Briands kam nicht überraschend. Zudem scheint man wieder interveniert zu haben. London gegen Paris wurde zwischen 173½ und 171¼ gehandelt. Die übrigen Devisen waren nicht nennenswert verändert. Die Mark notierte in London 20,44½, in Amsterdam 59,26, in Zürich 1,23, in Paris 836.

Kölner Wertpapierbörse.

* Köln, 16. Juni. Die Grundstimmung bei Beginn der heutigen Wertpapierbörse war wiederum sehr fest. Begehrt wurden vor allem wieder Montan- und Farbwerte. Die Aktien von Mannesmann erzielten einen Kursgewinn von 4 Punkten; die von Köln-Neuessen notierten beim Beginn der Börse um 3 Punkte über dem gestrigen Kassakurs und gewannen im Verlauf weitere 4 Punkte. Die von Dahlbusch verzeichneten einen Gewinn von 3 Punkten, die der Farbenindustrie einen solchen von 3,5 Punkten. Die Aktien von Deutsche Erdöl, Felten und Guilleaume und Klöcknerwerke waren um etwa 2 Punkte gebessert. Das Geschäft mit den genannten Papieren war ziemlich bedeutend. Am Markt der Bankaktien gab es ebenfalls Kurserhöhungen; besonders lebhaft wurden die der Deutschen Bank und die der Diskonto-Ges. gehandelt.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt a. M., 16. Juni. An der Abendbörse war die Haltung nicht einheitlich. Westliche Montanwerte waren nach wie vor fest und gesucht. Ruhig blieb das Geschäft mit chemischen Werten bei unveränderten Kursen; nur Metallbankwerte holten gut auf. Elektrowerte verkehrten uneinheitlich. Schiffahrtswerte gaben etwas nach. Von ausländischen Renten konnten Türken etwas anziehen. Folgende Kurse wurden genannt: Commerz- u. Privatbank 110,75, Norddeutscher Lloyd 132, Dresdner Bank 119, Metallbank 113, J.-G. Farbenindustrie 198, Gold- und Silberscheideanstalt 137,5, Rütgerswerke 96, Lahmeyer 122,5, Siemens u. Halske 161,5, Gelsenkirchen 128,125, Harpener 137, Mannesmann 113,5, Mansfeld 102, Phönix 96, Aschaffenburger Zellstoff 91,5 und Waß und Freytag 113,5.

Häute, Felle, Leder.

* Köln, 16. Juni. Lederbörse. Es wurden folgende Richtpreise (Großhandelspreise aus erster Hand und für erste Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen) in Mark genannt: Eichenlohe, rhein. Sohlleder in Hälften 4,25—5,40, in Kernstücken 6,50—7,50, Sohlleder in Hälften 3,75—4,20, in Kernst. 5,40—6,40, Zahm-Bachleder in Hälften 3,75—4,20, in Kernst. 5,10—5,90, Zahm-Bachhälse 2,50—3,20, Zahm-Bachseiten 1,90—2,50, Wild-Bachleder in Hälften 3,10—3,50, in Kernst. 4,80—5,80, Spalte, lohgar u. liffiert, Kernst. 3—3,20, Blankleder in Hälften, braun 4,40—5,20, braun, feine und feinste 5,30—6,40, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnitten 4,80 bis 6,30, Riemenschultern 4—4,25, braune Fahlleder 4,70 bis 5,40, alles für 1 Kg., Rindboxkalf, schwarz 1,20—1,32, farbig 1,55 bis 1,85, Boxkalf, schwarz 1,75—2,05, farbig 2,05—2,40, für 1 Quadratfuß eff. Maschinenmaß, gefärbte Bachetten, gewöhnliche Sorten 8,50—11,50, feine und feinste Sorten 11,50—16,50, für 1 qm eff. Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder von Zahm-, Wildbache und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr. Das Geschäft ist weiter lebhaft. Die Nachfrage nach Kernstücken hat sich verstärkt.

Häute und Felle: Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. 1. Kl. —, 2. Kl. 0,50—0,65, von 30 bis 49 Pfd. 0,50—0,65 bezw. 0,45—0,55, Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. 0,50—0,70 bezw. 0,45—0,62, 70 Pfd. und mehr 0,52—0,72 bezw. 0,45—0,62, Bullen von 50—79 Pfund 0,40—0,50 bezw. 0,40—0,45, 80 Pfund und mehr 0,40—0,50 bezw. 0,40—0,45; Fresserfelle (gesalzen) 0,55—0,65, Kalbfelle (gesalzen) 0,70—0,90 für 1 Pfd. Frischgewicht; Roßhäute (gesalzen) bis 219 cm 6—7 M, dgl. von 220 cm lang aufwärts 14—17 M für 1 Stück. Bei unveränderter Marktlage besteht weiterhin gute Nachfrage.

Anleiheverhandlungen.

WTB Berlin, 16. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Ver. Stahlwerken in Düsseldorf und der Bankfirma Dillon, Read u. Co. über eine Anleihe für den neuen deutschen Stahltrust schreiten in befriedigender Weise fort. Es wird aber hervorgehoben, daß zurzeit keine bestimmte Erklärung über die Höhe, die Bedingungen und den Zeitpunkt der Ausgabe gemacht werden können, da diese Fragen noch nicht endgültig geklärt seien.

Devisenbaisse und Währungsproblem.

P Paris, 17. Juni. Die bereits gemeldete Baisse auf dem Devisenmarkt hielt an. Die Hoffnung auf das Zustandekommen eines starken Konzentrationsministeriums ließ das Pfund, das nach mannigfachen Schwankungen an der Börse mit 171,8 gegen 175,45 gestern schloß, in den Nachmittagsstunden auf 167 zurückgehen. Die Mark, die gestern mit 859 bezahlt wurde und heute an der Börse 840 notierte, sank unter 825.

Die Nachmittagspresse gibt einige Einzelheiten über die Konflikte im Sachverständigenkomitee, die anscheinend nicht ohne Einfluß auf die Demission des Finanzministers Peret geblieben sind, wieder. Es seien noch folgende drei Prinzipien für die Währungssanierung ins Auge gefaßt worden: Verwendung des Goldbestandes der Bank von Frankreich zur Stützungsaktion, Aufnahme einer Auslandsanleihe unter Verpfändung eines Teiles des Goldbestandes, Einführung des Einheitsplafond der nationalen Verteidigungsbonds und des Papiergeldumlaufes. Für keinen der drei Vorschläge, namentlich für den letzten sei eine Mehrheit bei den Sachverständigen zu finden. Gegen die beiden ersten Lösungen habe die Bank von Frankreich mit schärfster Energie opponiert. Da es Peret nicht gelang, den Streit der Doktrinen durch seinen Einfluß zu beseitigen, habe er sich entschlossen, zu demissionieren.

Die Meinung englischer Finanzkreise.

WTB Paris, 16. Juni. In englischen Finanzkreisen ist man der Ansicht, daß trotz der Ausschaltung der Kammer sich die französische Finanzsanierung kaum durchführen lassen werde und man weiterhin mit einem Sinken des Franken rechnet. Die Bank von Frankreich werde bald nicht mehr in der Lage sein, ihre Goldreserven zur Stützung des Franken zu schonen.

Die Reise des Präsidenten der Republik Doumergue nach London, die für den 22. Juni angesetzt war, wird, wie das „Echo de Paris" zu wissen glaubt, durch die Regierungskrise verschoben werden müssen.

Aus der Umgebung.

:-: **Lengsdorf**, 16. Juni. Die Meisterprüfung im Metzgergewerbe bestand bei der Handwerkskammer in Köln Wilh. Regh von hier mit gut.

:-: **Godesberg**, 17. Juni. Durch den hier endlich dingfest gemachten Heiratsschwindler ist eine ganze Reihe leichtgläubiger Damen in Beuel und Godesberg hereingelegt worden. Hier sind bis jetzt 15 Fälle bekannt geworden, Das letzte Opfer war eine Dame von auswärts, die sogar eine stattliche Villa in Godesberg kaufte. Der saubere Freier konnte aber die nötigen Papiere zur Eheschließung nicht beischaffen, so daß die Frau ihr Besitztum behielt.

:-: **Godesberg**, 17. Juni. Auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei hielt der Landtagsabgeordnete Dr. Heimann-Köln ein Referat über die politische Lage. Redner streifte die Locarno-Frage, die Kanzlerkrisis und die Flaggenfrage. Für den Volksentscheid empfahl der Referent Stimmenthaltung. Anschließend erfolgte eine kommunalpolitische Aussprache, zu der der Vorsitzende Dr. Lohmann referierte. Berührt wurde der Haushaltsplan, zu dessen Balancierung die werbenden Werke der Gemeinde, Gas, Wasser und Elektrizität herangezogen würden, wodurch sich hierbei die Erhöhung der Preise erkläre, Die Straßenbahn liefere in diesem Jahre nur 25 000 Mk. ab, was durch Neuanlagen erklärt werde; der neue Friedhof erfordere eine ebenso hohe Aufwendung. Der Redner war der Meinung, daß die Anlage eines Flugplatzes für größeren Verkehr wohl wenig Vorteil biete angesichts der Nähe und Bedeutung des Platzes in Hangelar. Ueber den geschäftlichen Erfolg des Welttheaters lasse sich heute noch kein Urteil fällen; das Wintertheater dürfte für den nächsten Winter wieder gesichert sein. Für verschiedene Notstandsarbeiten, z. B. die Straße nach Adendorf fehle z. Zt. das Geld. Eine Kurkapelle gäbe es leider nicht, aus internen Gründen, die Leidtragende sei die Gemeinde aber selbst dabei. Bezüglich der Gartenbauschule wurden Maßnahmen zur besseren Ausnutzung der Erträge vorgeschlagen. An das Referat schloß sich eine angeregte Debatte an.

:-: **Godesberg**, 17. Juni. Festgenommen wurden zwei Burschen auf dem Güterbahnhof, welche sich in einem Güterwagen verbargen und durch ihr Benehmen verdächtig machten. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

:-: **Remagen**, 16. Juni. Auf der Gewerbeschau in Bingen erhielt die Rhein. Büfett- und Eisschrankfabrik H. Thomas u. Co. die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille".

:-: **Ahrweiler**, 16. Juni. In der Nähe der „Bunten Kuh" sang eine Wandertruppe Nationallieder, darunter auch die Wacht am Rhein. Plötzlich standen französische Soldaten vor ihnen und nahmen sie in Haft, da das Singen dieser Lieder, im besetzten Gebiet verboten ist u. mit Geldstrafen geahndet wird.

:-: **Ahrweiler**, 16. Juni. Hier zeigt ein reichtragender Birnbaum zur gleichen Zeit noch eine Menge Blüten.

Anzüge, Hosen, Windjacken, Mützen
Sommer-, Wasch- und Lüster-Joppen
sowie sämtliche Herren-Bekleidung
besonders preiswert in größter Auswahl.
Wolfgang Heymann :: Belderberg 20.

2. Kölner Wein Versteigerung
am 22., 23., 24. Juni, mittags 12 Uhr
im Gürzenich.
Reichsgraf von Kesselstadt, Trier
Graf von Eltz, Eltville
Hans Wilhelm Rautenstrauch, Karthäuserhof
Eitelsbach, Post Ruwer b. Trier.
Auskunft durch die Gutsverwaltungen. Vorprobe der Faßweine 11 Uhr.
In Losen von 50 Fl. 100 Fl. 200 Fl. und ca. 50 Fuder 21er, 22er, 23er, 24er.

Gefahrlos ist zum Spiel der Boden
wenn Sie ihn mit LOBA-Beize behandelt haben. Das Holz wird glatt und glänzend, alle Unebenheiten mitsamt Rissen und Splittern verschwinden und der Boden strahlt im farbigen, parkettartigen Glanz. Aber nur eine Beize bringt das zuwege, die
Loba Beize — die wasserechte

Grobgeschnittene
Westfälische Mettwurst
allerbeste Qualität, zum Kochen und zum Rohessen, eigenes Fabrikat, empfiehlt
Carl Kaiser, Sternstraße 9—11.

Anno 1696
Das echte Waaning-Tilly-Oel
(ges. geschützt)
ist ein altbewährtes Heilmittel, besonders erprobt bei
Gallenstein, Gicht, Magenleiden, Hautausschlag usw.
Zu haben in den Apotheken:
Adler-Apotheke, Belderberg, am Koblenzertor,
Flora-Apotheke, Poppelsdorf,
Hohenzollern-Apotheke, Ecke Lessingstraße,
Rathaus-Apotheke, Marktplatz,
Bären-Apotheke, Heerstraße 33,
Schlemmer'sche Apotheke, Duisdorf.
In Godesberg: Apotheke M. Braunstein.
In Meckenheim: Apotheke Karl Goebel.
In Wesseling: Rheingold-Apotheke.
Bestandteile: Ol. therebinth. Sulfural. comp. — Man verlange jedoch ausdrücklich die echte holländische Marke WAANING-TILLY, da es viele wertlose Nachahmungen gibt.

Kaufe Möbel
Schlafz., Küche, Einzelmöbel. Doetks, Engelstalstr. 24. (5

Weißnähen, Zuschneiden
Abendkurse für berufstätige Damen Mk. 5.50 per Monat. Tageskurse Mk. 8.00 pro Monat. Gangolfstr. 4, II.

Perfekte Schneiderin
sucht bessere Kunden außer dem Hause; pro Tag 3.50 M. Off. u. G. 927 an die Exp.

Feinbüglerin
übernimmt H.-Stärkewäsche etc. Off. u. W. 40 an die Exp.

Sommeraufenthalt
in ruh. Umgebung für gebild. Frau mit 2 Kindern, 2 und 3½ Jahr, gesucht. Angeb. mit Preis unter „Privatpension" an die Expedition. (4

Landaufenthalt!
Schulkindern wird Gelegenheit geboten, in waldreicher Gegend (Westerwald) gegen Vergüt. von 3 M pro Tag (Erwachsene 4 M) gute Erholung zu finden. Gute Verpflegung garantiert. Offerten unt. M. R. 1845 an die Exped.

Dampf-Kaffeerösterei und Kolonialwaren-Großhandlung
Sternstr. 50 **Heinr. Kerp** Sternstr. 50
:: :: Stets frisch gebrannter Kaffee :: ::
auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragend.
Haushaltungs-Kaffee Pfd. 2.80 Mk.

Socken, Söckchen Strümpfe
extra gut und billig!
H. T. Kadow
Beuel, Brückenstraße 10.

Gasbadeofen
preiswert zu verkaufen. Näh. Expedition. (4

Grammophon
mit Platten sehr billig zu verkaufen, Heerstr. 1, 1. Etg. (4

Sehr guter, starker (4
Geschäftswagen und Waschanlage
mit 2 PS. Motor billig zu verkaufen. (4
M. Schmitz, Godesberg, Burgstraße 74.

Prachtvoller weißer (4
Vollpudel
mit Stammb., stubenrein, sehr gelehrig, in gute Hände billig abzugeben. Näh. Exped. (4

Prima Eifeler
Naturbutter
gar. rein und frisch, 9 Pfd. 13.50 M frei geg. Nachnahme.
Gerh. Kerns, Waxweiler, Eifel.

Dicke Bohnen, gute Qualität, 2-Pfd.-Dose 0.75
Bruchspargel mit Köpfen, 2-Pfd.-Dose 1.35
Konfitüren und Marmeladen
in Eimern frisch eingetroffen.

2-Pfd.-Eimer gem. Kraut	0.85
5-Pfd.-Eimer gem. Kraut	1.85
28-Pfd.-Eimer gem. Kraut	8.20
lose . . . Pfd. 0.35	
5-Pfd.-Eimer Apfelkraut	2.00
2-Pfd.-Eimer Aprikosen-Marmelade	1.30
5-Pfd.-Eimer Aprikosen-Marmelade	3.00
10-Pfd.-Eimer Aprikosen-Marmelade	5.85
lose . . . Pfd. 0.70	
2-Pfd.-Eimer Pflaumen-Konfitüre	0.95
5-Pfd.-Eimer Pflaumen-Konfitüre	2.35
10-Pfd.-Eimer Pflaumen-Konfitüre	4.25
lose . . . Pfd. 0.60	
2-Pfd.-Eimer Vierfrucht-Marmelade	0.95
2-Pfd.-Eimer Apfel-Himbeer-Gelee	1.25
5-Pfd.-Eimer Apfel-Himbeer-Gelee	2.85
5-Pfd.-Eimer Aprikosen-Konfitür extra Qualität	5.25
2-Pfd.-Dose Preißelbeeren	1.15
5-Pfd.-Eimer Preißelbeeren	2.85
10-Pfd.-Eimer Preißelbeeren	5.10
lose . . . Pfd. 0.65	
Guter Tisch- und Bowlenwein vom Faß, lose . . . . Liter	0.90
Himbeersaft, kl. Fl. 1 Mk., gr. Fl. lose Pfd. 0.80 Mk.	1.75
Feinstes Salatöl, lose . . . . . Liter	1.35

TIETZ

Wagen aller Art
und Handkarren zu verkaufen. Bieler, Franzstraße 27.

Pianos Flügel Harmoniums
Theod. Wirtz
Bonn, Münsterplatz 16.
Gegründet 1881.

Altbewährte unübertroffene Qualität.

Täglich frisch gefangenen
Rheinsalm
Blaufelchen vom Bodensee
Aale, Karpfen, Schleien, Zander, Rhein-Backfische, holländ. Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Limandes, Rotzungen, Schollen, Cabliau, Schellfisch, Fischcoteletts, Rochen,
neue dickfleischige Castlebay-Matjesheringe
neue holl. Vollheringe, Rollmöpse und Bratheringe.
Beste echte holländische Sardellen, täglich lebende Krebse
sowie Salz- und Essiggurken in 4- und 8-Literdosen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Heinr. Klein :: Bonn
Brüdergasse 2 Telephon 128 und 918.

Tausende tragen Duell's Stiefel
Bitte Schaufenster beachten.
Stets Eingang von Saison-Neuheiten
vornehme u. elegante Damen- u. Herrenschuhe zu unübertroffen billigen Preisen.
Schuhhaus Duell
Friedrichstrasse 32 am Friedensplatz.

Die 2 Schluss-Tage

Freitag u. Samstag

geben allen die in den ersten Tagen des

kolossalen Andranges

wegen nicht bedient werden konnten

die beste Gelegenheit

bedeutende Ersparnisse

zu erreichen.

Die Billige Woche

zu Einheits-Preisen

48 Pfg. 1.48 Mk. 98 Pfg.

zeigt Ihnen Waren, die zum Teil

den doppelten und dreifachen Wert haben.

Einige Beispiele:

12 Moccatassen 12 Untertassen, wß. zus. 0.48	3 Porzellan-Teller, flach 0.48	1 Satz Milchtöpfe, 3teil. Braungeschirr . . . 0.48
1 Salz- oder Mehlmetze Steingut, einzeln 0.48	1 Kuchenteller breite Handmalerei 0.48	1 Steinzeug-Bierkrug ca. 1/2 Liter 0.48
1 Roßhaar-Handfeger 0.48	1 Sandeimerchen . . 1 Gießkännchen . . . zus. 0.48	1 Teppichklopfer . . . 0.48
1 Einkaufskorb bunt bemalt 0.48	6 Biergläser 8/20 Liter 0.48	1 großer Deckel-Marktkorb 0.98
1 gutes Salatbesteck 0.48	1 Satz Glasschüsseln 4teilig 0.98	1 Emaille-Wassereimer groß 0.98
3 Dessertmesser . . 3 Dessertgabeln vernickelt . . . . zus. 0.98	1 Kaffee-Gedeck, 3teil. feinstes Mattgold . . 0.98	1 Piassava-Besen . . 1 Cocos-Besen . . . 1 Schrubber . . . . zus. 0.98
1 Einkochapparat verzinkt, mit Einsatz Thermomet. u. Klammern 3.98	1 Etagere . . . . . 6 Tönnchen . . . . zus. 1.48	1 Wasch-Kessel verzinkt 1.98
1 Fliegenschrank Holz, gut verarbeitet . 12.98	2 2-Liter- 2 1 1/2-Ltr.- 2 1-Liter- Einkoch-Gläser m. Gummiring zus. 2.98	1 Kinder-Klappwagen sehr stabil . . . netto 14.48

POSENSTOCK NUR WENZELGASSE 42 BONN

Gebr. Möbel
Kleiderschränke, Bett., Waschkommoden, Salonschrank, Doppeldiplomat usw. sehr billig abzugeben Annagraben 16.

Heller Anzug
Sportanzug u. Ueberzieher für große Figur billig abzugeben 4) Schillerstraße 19.

Liefer-Auto
Verliet, mit gr. Aufbau, fahrbereit, weg. Todesfalls f. nur 1250 M zu verk. Besicht.. bei Windeck, Karl Marxstr. 54.

Wieder-Eröffnung.
Metzgerei Voos
Telefon 3390 Burgstraße 55 Telefon 3390.
Empfehle wie früher meine nur besten Qualitäten.
Neu zugelegt: ff. Aufschnitt.

Räumungsh. sof. zu verk.: Ladenregale, Theke, diverse Schränke, Wagen, gr. Füllregulierofen, Pat.-Kaffee- od. Gerstenbrenn., sow. div. a. Sach. Walberberg, Hauptstr. 74. (5

Sehr guterhaltenes (5
Herrenfahrrad
Markenrad, für 50 Mark zu verkaufen.
Sechtem, Wolfsgasse 1.

Leitern
aller Art; sowie
Obstleitern
liefert Adolfstraße 112.

Schuh-Messe

Schuh-Messe in Bonn!!!

Schuh-Messe nur kurze Zeit!

Zum erstenmale seit Bestehen meines Geschäftes veranstalte ich
eine Schuh-Messe
welche alles bisher dagewesene an **Qualität und Preiswürdigkeit übertrifft.** Der Zweck meiner Veranstaltung ist, meinen Kunden zu beweisen, daß jeder in der Lage ist, für **wenig Geld gute Schuhe** bei mir zu kaufen. Untenstehend einige Beispiele:

1 Posten Kinderstiefel . . . nur	1.90	Braune Boxcalf-Stiefel 25–26 3.25, 23–24	2.90
Eleg. Kinderstiefel Lackbesatz	2.90	Braune Damen-Spangen eleg. Form	6.50
Elegante Kinder-Lack-Haveischuhe	2.90	Rindbox-Stiefel 31–35 5.50, 27–30	4.90
Damen-Halbschuhe . . .	5.50	Damen-Lackspangen moderne Form . . .	8.50
Rindbox-Herrenstiefel	7.90	Boxcalf-Herren-Halbschuhe, Lackk., eleg. Form	8.50
Rindbox-Knabenstiefel 36–39	7.50	Lackspangen 31–35 7.50, 27–30	6.90
Herrenstiefel, Chevreaux, Rahmenarbeit, nur	12.50	Boxcalf-Kinderstiefel braun . 25–26 3.25, 23–24	2.90
Eleg. Damenstiefel Boxcalf. 35–37	4.50	Weisse Damen-Halbschuhe, Ledersohlen .	1.90

Alle übrigen Schuhwaren, insbesondere kräftige Arbeiterschuhe für Kinder, Frauen und Männer konkurrenzlos billig.

Schuh-Messe in Bonn
Brückenstrasse 52 L. Cossmann an der Wenzelgasse.

Schuh-Messe

Elektr. Eisenbahn
Spur 1, für 110 u. 220 Volt, 2 Schnellzuglokomotiven, zwei Widerstände, 3 Expreßwagen, 3 Personenwagen, 30 Gitterwagen, 150 gerade u. gekr. Schienen, 18 Weichen, 2 Kreuzungen, Bahnhöfe, Signale Barrieren usw., ganz od. teilweise zu verkaufen. (Auch bei Sicherheit gegen Teilzahlung.) Ebenfalls unter den gleich. Bedingungen ein kompletter Ica-Kino-Apparat m. Zubeh. Näheres in der Expedition.

Esst das gesunde und ärztlich empfohlene
Bauernbrot
(ausgez. m. gold. Medaille) d. Fa. Wr. Klinz, Oberdrees.
Zu haben bei:
H. Weber-Heuskel, Bonn
Kasernenstr. 2. Tel. 1816.
Lieferung frei Haus.

Auto
Lieferwagen, 10 PS., sehr billig zu verkaufen. (4
W. Hermanns, Beuel, Brückenstr., Ecke Kaiserstraße.

Guterhalt. Kinderbett
mit Matratze u. Chauffeur-Anzug f. mittl. Fig. preisw. zu verkaufen. Königswinter, Schützenstraße 13, Part. (4

Wagenkapseln
Stellringe
Muttern
Lederscheiben
Peitschenhalter
Wagenlaternen
zu verkaufen.
Wagenbau Bielen, Bonn, Franzstraße 27.

Arbeiter
-schuhe u. Gamaschen 7–11 Mk., in großer Auswahl.
Aug. Betsch
Friedrichstraße 9.
Schuhreparaturen billig. (6

Strickwesten
reine Wolle in allen Farben Stück 3.50–7.50
Kinderwesten . Stück 0.95
Damast, 130 breit Mtr. 1.30
Bettuchnessel Mtr. 0.85–1.30
Zephir 0.35
Hemdentuch 0.40
Waschseide 0.95
B. Zwiebel,
Gudenaugasse 10, 2. Etage.

Ia Cervelatwurst
Ia Schlackwurst
Ia Plockwurst
Westfäl. Mettwurst
Rauchfleisch
empfiehlt
Fritz Brauell
Wenzelgasse 59,
an der Sandkaule.

3000 qm guterhaltene
Bretter
sowie Bauholz, Sparren, Pfosten etc. billig zu verkaufen.
Heinrich Patt
Kölnstr. 165 Telefon 3080

Umzugshalber ein
3-Röhren-Apparat
— Telefunken — mit 12 Kopfhörern billig zu verkaufen.
Näh. in der Expedition. (6

Willy Knight
Innensteuer-Limousine, 12/40 PS., ventillos, Baujahr 24, mit allen Neuerungen, umständehalber sofort zu verkaufen. Off. unter H. K. postl. Hennef-Sieg. Tel. 177. (4

Auto-Lieferwagen
Chevrolett, für Metzger, Bäcker usw. geeignet, neu bereift und versteuert bis Mai 27, aus Privathand zu verkaufen. (4
Oberpleis, Siegburgerstr. 14.
Telefon Nr. 8. (4

Gutes Klavier
zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres Windmühlenstr. 2. (4

Rieck's Syphonbier
5 Liter Inhalt

Hähnchen, hell . . .	3.50
Hähnchen, Bock . . .	4.—
Dortmunder Kronen .	5.—
Münchner Spaten . .	6.—
Pilsner Urquell . . .	7.—

Münsterplatz 21
Fernruf 100.

Eichen-Küche
selbst angefertigt, billig zu verkaufen. Anzuf. von mittags 12 Uhr ab, Kessenicherstr. 88. (4

Schönes neues
Esszimmer
Schlafzimmer, Küche usw. zu verk., Karl-Marxstr. 57. (1

Tadellos eingespielte alte
Geige
billig abzugeben. (4
Cassiusgraben 26, Part.

Erste Qualitäten,
Grosse Umsätze,
Kleiner Nutzen!

Mit diesen bewährten Grundsätzen führen wir unser Geschäft.

Wir empfehlen heute: unsere ges. gesch.

„Nederland“	allerfinste gepasteurisierte holländische Roomboter . . . . per Pfd.	M. 2.00
„Hochland“	die feinste Alpen-Sennerei-Butter . . . . per Pfd.	M. 1.90
Hochprima deutsche Molkerei-Butter	. . Pfund	1.80
Frische Eier	. . . . . 10 Stück	0.98
Grosse frische Eier	. . . . . Stück 11 Pfg., 10 Stück	1.08
Frische hiesige Landeier	. . Stück 12 Pfg., 10 Stück	1.18
Frische weisse Holländer	. . Stück 12 Pfg., 10 Stück	1.18
Schw.weiß-braune Holländer	Stück 13 Pfg., 10 Stück	1.28
Allerschwerste braune holl. Feuereier	Stück 14 Pfg., 10 Stück	1.38

Garantie für jedes Ei!

Alle Sorten Käse in feinsten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Sämtl. Margarine-Marken u. Fette sowie Schmalz
konkurrenzlos.
Restposten hochwertiger Weine und Sekte
spottbillig.

Josef Wiegen G. m. b. H., Gross-Import
Sürst 5—7. Telefon 125 u. 3570.

Kleiderschränke
Bett., Waschk., Nachtkommod. zu verk., Meckenheimerstr. 72. (5

Fast neues eichen kompl.
Doppelschlafzimmer
zu verk., Meckenheimerstr. 72. (5

Fahrrad-Rahmen
für Herren, fabrikneu, mit Lager, Kettenrad, Gabel usw. zu verkaufen, Mark 25. (4
Limperich, Hauptstr. 68.

Herrschaftlich. mußb. (4
Dopp.-Schlafzimmer
weiß. Herd, Küchenschr., Anrichte, Vertikow, Waschk., Kleiderschr., Bücherschrank, Akten-Rollschrank, Ladenregale usw. zu verk., Vorgebirgstr. 7.

Weidenbrück's Kaffee

stets frisch geröstet, ist vorzüglich, jede Sorte auf Geschmack sorgfältig geprüft, und ist in Bezug auf Preiswürdigkeit unerreicht.
Ein Versuch meiner Spezialsorten

Haushalt I	Hausmarke	Spezialmarke	Costa-Rica-Mischung
Pfund 2.80 Mk.	Pfund 3.20 Mk.	Pfund 3.60 Mk.	Pfund 4.00 Mk.

macht Sie zum dauernden Kunden.

Sternstraße 58 **B. Weidenbrück** Sternstraße 58
— Kaffee-Rösterei — — Tee-Spezialgeschäft. —

Frau Hiller
Josefstraße 50.
Zahle hohe Preise für getr. Anzüge, Hosen, Joppen, Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Bettzeug usw. Karte genügt.

Vollmilch
160—180 Liter täglich franko Beuel Brölitalbahn gesucht. Off. u. V. H. 2585 Exp. (4

Einzelmöbel
Schlafzimmer, Küche usw. zu kaufen gesucht. Off. unt. „Bar 812“ an die Expedition.

Der Kenner spricht: Etwas Besseres gibt es nicht

Neues Kleid
Wollcrepp, zu verkaufen. (4
Meckenheimerstr. 54, II.

Klavier
kreuzsaitig, schwarz, wie neu, von Privat zu verkaufen.
Bonn, Reuterstraße 33.

Wer ist Abnehmer von (5
Waldbeeren
u. lief. Körbe. Versand tägl. nach Beuel R. S. E. G. Schumacher, Ruppichteroth. Tel. 66.

Preiswertes Angebot!

Frisch gebrannter Kaffee per Pfd. von **2.40** Mk. an

Fst. Weizenmehl . . .	Pfd. 0.24 M.	Ia Mandeln	Pfd. 2.40 M.
Fst. Diamantmehl . .	Pfd. 0.28 M.	Ia Nußkerne	Pfd. 1.40 M.
Auszugmehl 5-Pfd.-Beutel	1.50 M.	Fst. Cocosmehl	Pfd. 0.65 M.
Calif. Rosinen	Pfd. 0.55 M.	Ia getr. Pflaumen	Pfd. v. 0.50 M. an
Fst. Sultaninen	Pfd. 1.10 M.	Weiße Apfelringe . .	Pfd. 0.90 M.

Ia Tafel-Margarine Marke „Extra fein“ Pfd. nur **0.60** M.

Feinstes Salatöl Liter 1.20 M.

Cocosfett (Marke Howinol) in Tafeln . . . . . Pfd. **0.68** M.
Reines Schweine-Schmalz . . . . . Pfd. **0.95** M.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel

Bonn, Sternstraße 67. Telefon 1548
Bonn-Poppelsdorf, Clem.-Aug.-Str. 49. Telefon 3107.
Bonn-Kessenich, Pützstr. 48. Telefon 4401.
Bonn-Kessenich, Burgstr. 123. Telefon 4145.
Bonn, Dottendorferstraße 22.
Bonn, Arndtstraße 34. Telefon 478.
Bonn, Meckenheimer Allee 2. Telefon 2635.
Bonn, Weberstraße 116. Telefon 1381.
Bonn, Kölnstraße 51. Telefon 2774.
Bonn, Endenicherstraße 329.
Beuel, Kreuzstraße 6.
Friesdorf, Annabergerstraße 191.
Godesberg, Koblenzerstraße 34. Telefon 1096.
Mehlem, Koblenzerstr. 54. Telefon 794.

Wir bitten genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Unser Land

Blätter für Heimatkunde
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.
Donnerstag den 17. Juni 1926.

Schillingskapellen und das Rosenfest zu Buschhoven.

Von Edm. Streil.

Zwischen Heimerzheim und Buschhoven liegt einsam im Felde, unfern vom kleinen Orte Dünstekoven und dem Westrande des Kottenforstes, an der Kreuzung verschiedener Wege der letzte Rest des einstmals bedeutenden Augustiner-Nonnenklosters Schillingskapellen, ein alter Klosterbau und eine schlichte Kapelle, die von den Bewohnern der umliegenden Dörfer Metternich, Heimerzheim, Müggenhausen, Neukirchen, Dünstekoven, Ollheim, Miel, Buschhoven gern aufgesucht wird. Von Bonn aus läßt sich die genußreiche Wanderung dahin am nächsten über Endenich, Lessenich, Oedekoven, Impekoven, Kottenforst leicht ausführen, und sie ist der Empfehlung wohl wert. Schillingskapellen, schlechthin Kapellen genannt, hat, bis es der Säkularisation zum Opfer fiel, durch sechs Jahrhunderte hin bestanden. Das ausgedehnte Immobilarvermögen der adeligen Klosterstiftung, dessen wichtigste Teile waren der Hof Rath, die Allode zu Vershoven, Odendorf, Flammersheim, Mömersheim, Sechtem, Waldorf, Dersdorf, Rheindorf, Alsdorf, Poppelsdorf, Widdig, Hersel, Freimersdorf, Bornheim, Pingsdorf Cuchenheim, Esch, Büllesheim, Liblar, Meckenheim, Mühlen zu Lechenich und Hersel, Kirchenpatronatsrechte zu Esch, Liegenschaften zu Miel, Ollheim, Schneppenheim, das Logierhaus und die Mühle zu Heimerzheim, sonstige Anwesen in Heimerzheim und Dünstekoven, der Hof Lützenmiel, Vershoven und andere, ferner der Heiderhof in Buschhoven mit Garten, einem Teich, 32 Hektar Ackerland, 2 Hektar Wiesen, 1 Hektar Holzung, der nach Grimms Weistümern (II, 663) einen der vier Freihöfe in der Herrlichkeit Buschhoven darstellte, alles dieses wurde zu lächerlich niedrigen Preisen in der Franzosenzeit verschleudert. Beispielsweise erzielte der genannte Buschhovener Besitz insgesamt nur 9025 Frs. = 2406 Taler. Die spärlichen Reste der ausgedehnten Klosterbauten gelangten später in die Hände des damals allmächtigen Grafen Belderbusch. Nach v. Mehrings Burgen etc. in den Rheinlanden (IX, 89) wurde dann Freiherr von Böselager der Besitzer. In Büchsenschuß-Entfernung zog am alten Kloster die Landstraße von Altenahr-Rheinbach bezw. Meckenheim-Heimerzheim-Weilerswift nach Brühl und Köln dahin und vermittelte in kurfürstlichen Zeiten den Verkehr mit Köln und der Welt.

Das Gnadenbild

Die Geschichte des verschwundenen adeligen Klosters ist recht interessant, und das Interesse wird noch gesteigert, wenn man dieses schöne Stückchen rheinischen Landes jenseits des alten Kottenforstes mit offenen Augen durchquert und geruhsam die Schicksale der Klosterstätte an seinem Geiste vorbeiziehen läßt.

Für die Geschichte des Klostes kommen weit mehr als 150 Originalurkunden des Düsseldorfer Staatsarchivs, die zumeist in Lacomblets Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 1840—58 abgedruckt sind, von Mehrings Geschichte der Burgen etc., Köln und Bonn 1833—45—58, sowie des Kölners von Merlo Ausführungen über Schillingskapellen in den Annalen für den Niederrhein XXXII, 133 und endlich die wichtigen Originalurkunden über die Gründung und erste Ausstattung des Klosters im Pfarrarchiv zu Buschhoven, die nach Aufhebung des Klosters dorthin gelangten und die auch Lacomblet abdruckte, in Betracht. Auch das Koblenzer Archiv ist mit etlichen Nummern vertreten.

Nach den beiden Stiftungsurkunden ist Ritter Wilhelm Schilling (Wilhelmus Solidus), genannt von Buschfeld, Herr zu Bornheim bei Bonn, der Gründer. Derselbe gründete das Kloster 1197, also im Todesjahre des Hohenstaufen Heinrich VI., als das Erzstift Köln von Adolf I. von Berg regiert wurde, der der Nachfolger seines Onkels Bruno war, welcher 1193 auf seine erzbischöfliche Würde verzichtet hatte und 7 Jahre lang bis zu seinem im April 1200 erfolgten Tode im stillen Zisterzienserkloster zu Altenberg an der Dhün in beschaulicher Ruhe lebte. Ritter Wilhelm vom alten Adelssitze Bornheim war eine im Erzstift hochgeachtete Persönlichkeit, die mehrfach in Urkunden erscheint. Die erste Urkunde berichtet, daß Ritter Wilhelm an der bereits errichteten Kapelle ein Kloster erbaut hatte und dasselbe dem Kölner Oberhirten schenkte, der die Neugründung dem Ardenner Prämonstratenserkloster Floreffe bei Namur an der Sambre unterstellte. Floreffe war 1121 von den Grafen von Namur gegründet worden und lag im Bistum Lüttich, welches im Suffraganbischoffitz des alten Erzstifts Köln war. Die zweite Urkunde zählte alle die bedeutenden Besitzungen einzeln auf, die Ritter Wilhelm Schilling dem neuen Kloster in hochherziger Weise geschenkt hatte, und die zumeist oben schon angegeben waren. Sie beweisen, wie der Gründer in der nahen und fernen Umgebung begütert war. Die Familie Schilling von Bornheim hat, wie auch die verwandten Adelsgeschlechter, unausgesetzt bis zur Klosteraufhebung ein nachhaltiges Interesse dem Kloster bewahrt. 300 Jahre nach der Gründung teilte sich das Geschlecht in die Zweige Schilling von Lahnstein, von Vilicke und Offendorp am Niederrhein. Die Lahnsteiner Familie war wohl die bedeutendste; sie spielt auch in kurtrierischer Geschichte eine Rolle. Ritter Schilling von Lahnstein sind in den alten Kirchen zu Andernach und Kottenheim beerdigt worden, und deren Standbilder sind heute noch dort zu sehen.

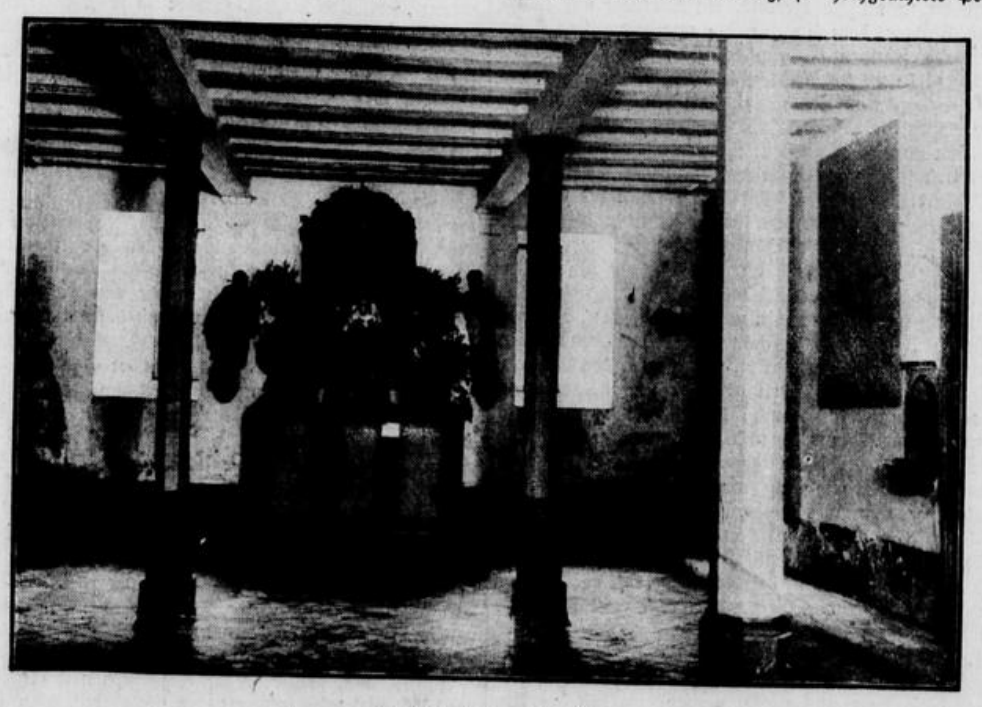
Chorreste.

Das neue Kloster nach der augustinischen Regel sollte 40 Nonnen aufnehmen, doch wurde die Zahl oft überschritten. Um 1507 lassen sich 52 Schwestern nachweisen, 1750 insgesamt 49. Die denkwürdige Stiftung wurde in gebundener Rede auf dem großen Grabstein des frommen Stifters — er fand seine Grabstätte in der Klosterkirche — festgehalten. Der Stein ist später in die Südwand der Klosterkirche eingemauert worden. Er gibt auch Aufschluß über das alte, jetzt in der Buschhovener Kirche befindliche Gnadenbild.

Unstimmig ist in diesen Angaben die Zeit. Wenn dem frommen Ritter um das Jahr 1090 die wunderbare Begebenheit auf der Jagd im Kottenforst passierte, wird er wohl kaum 1197 die Gründung des Klosters haben vollziehen können. Da aber die letzte Zahl geschichtlich feststeht, ist die erstere unstreitig irrig. Seine Palästinafahrt wird wohl gleichbedeutend sein mit der Teilnahme am 3. Kreuzzug unter Barbarossa 1189 bis 1192. Nach Barbarossas Tod im Kalykadnus 1190 hatte bekanntlich sein Sohn Friedrich die deutschen Kreuzfahrer weiter geführt, bis er 1191 vor Akkon starb. Richard Löwenherz und Philipp August von Frankreich setzten den Kreuzzug fort, eroberten Akkon, entzweiten und trennten sich. Während Philipp nach Frankreich zurückkehrte, setzte Richard mit einigem Erfolge den Sarazenenfeldzug fort, erlitt auf der Rückfahrt Schiffbruch, wurde unweit Wien vom Herzog Leopold von Oesterreich aufgehoben und zwar wegen persönlicher Beleidigung vor Akkon und dann an den Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert, der ihn 13 Monate lang auf Trifels in der Pfalz festhielt und dann gegen ein hohes Lösegeld und Lehnsanerkennung freigab. Des Ritters Wilhelm Schilling weitere Palästinafahrt könnte vielleicht gleichbedeutend sein mit der Teilnahme an dem vierten Kreuzzug zwecks Eroberung von Konstantinopel 1202—1204, an dem nachweislich viele rheinische Ritter teilnahmen und manche, mit Beute reich beladen, an den Rhein glücklich zurückkehrten. —

Reste der alten Stiftsmauer.

Die große Zahl der Düsseldorfer Urkunden erklärt sich aus den vielen Vermächtnissen für das Kloster im Wandel der Jahrhunderte. Es sind meist Lehnsurkunden, von denen auch einige im Merloschen Besitz waren. Etliche mögen inhaltlich hier Platz finden. 1200 schenkte die Gräfin Adelheid von Kleve geb. von Heinsberg ihr Allodium in Frauwüllesheim, 1213 die Aebtissin Adela von Dietkirchen in Köln Liegenschaften in Reihoven; Graf Dietrich V. von Kleve (1202—1253) schenkte 30 Morgen Land in Heimerzheim gegen 3 Solidi Zins zwecks Beleuchtung der Kapelle auf Burg Tomberg. Durch Tausch erhielt Kloster Kapellen den Zehnten zu Schweppenheim bei Lommersum. Um 1229 erlangte es nach langem Streit mit Otto von Wickerath aus dem rühmlichst bekannten Geschlechte der Hochstaden an der Erft das Patronatsrecht über die Kirche zu Esch bei Rheinbach. Benefizien erfolgten im gleichen Jahre durch Herzog Heinrich von Lothringen, 1237 durch Graf Lotar von Hochstaden, 1240 durch den erwähnten Otto von Wickrath. Die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts ist charakterisiert durch den Rückgang des Klosters. Verkäufe aller Art werfen kein gutes Licht auf die damalige Wirtschaft, die sich am Ende des Jahrhunderts wieder besser gestaltete, durch neue Ankäufe und Vermächtnisse: 1283, 1290, 1296 bewiesen. Im letzteren Jahre faßte das Kloster festen Fuß im alten Bonn, da ein Ritter von Berghe sein Bonner Allodium dem Kloster schenkte. Bereits 1308 konnte das Kloster ein weiteres Besitztum in Bonn an der alten Remigiuskirche dem Gobelin von Dietkirchen und dessen Gemahlin Sophie von Dottendorf als Lehen übertragen. 1333 schenkte der Knappe Lodewig von Kessenich sein Allodium in Schneppenheim, und 1348 erfolgten weitere Vergünstigungen von Wennemar und Arnold von Lützingen bei Brohl. Das ganze 14. Jahrhundert hindurch ist ein weiteres materielles Wachstum des Klosters zu verzeichnen durch günstige Verkäufe und Neuerwerbungen, so 1360 und 1364 im Marflach (Marvlagtin) bei Bonn, in der Gronau, in Witter-



Das Innere der Kapelle.

Das frühere Stift, jetziger Gutshof.

schlick, Endenich, 1390 in Lommersum, 1393 Grau-Rheindorf, 1395 Heimerzheim und Gielsdorf.

Im 15. Jahrhundert blieb das Verhältnis audauernd günstig; eine Aenderung zum Schlechten trat allemal zu Kriegszeiten ein, die das platte Land besonders in Mitleidenschaft zogen, besonders auch wehrlose Klöster. Zwei Jahre nach seiner Wahl ließ der 1583 abgesetzte Kurfürst Gebhard Truchseß von Waldburg im Jahre 1579 das Kloster durch den Bonner Dechanten Jakob Kampf und den Abt Panhausen von der Eifeler Abtei Steinfeld einer Revision unterziehen. Es wurde bei dieser Gelegenheit den Eltern der Nonnen, die zumeist den Adelsgeschlechtern der Umgegend angehörten, in Anbetracht der Not des Klosters eine Zahlung von 100 Reichstalern auferlegt; 1613 mußten zwecks Abstoßung der drückenden Kriegsschuld von der Meisterin Margarethe Wolff-Metternich über 100 Morgen Land in Ollheim veräußert werden. Die zweite Hälfte des dreißigjährigen Krieges sowie die des siebenjährigen Krieges brachte dem ungeschützten Kloster noch manches Ungemach. Der Aufhebung des Klosters durch die Franzosen folgte der Verkauf des ganzen klösterlichen Besitztums. Anscheinend in 2 Terminen, 1806 und 1811, wurde alles unter den Hammer gebracht. Ansteigerer der Gebäuden und Kirchen war ein Herr von Bury, der den ganzen Besitz für 16 715 Frs. = 13 372 Mark erwarb und in unverzeihlicher Weise die hübsche, gotische Kirche mit dem schlanken Turm abreißen ließ. Dabei fand sich, daß die Bauten zumeist aus dem Steinmaterial des alten Römerkanals erbaut worden waren. Das ist nun alles zerstreut worden. Leider! Im Kapitelhause befand sich das wundertätige Marienbild, welches später neben dem Chor der Kirche aufgestellt, umgittert und jahrhundertelang besonders von den Landleuten der nahen und fernen Umgebung verehrt worden war. Darüber berichten von Mehring und eine ohne Namensnennung des Verfassers herausgebrachte Geschichte jenes Bildes vom Jahre 1779. Dieses Bild, heute in der nahen Buschhovener Kirche, soll vom Klosterstifter Ritter Wilhelm Schilling aus dem 3. oder 4. Kreuzzug, von denen oben bereits die Rede war, mit anderen Reliquien heimgebracht worden sein. Ein Ablaßprivileg erfolgte 1700 durch Innocenz XII. Die Südseite der Kloster- und Wallfahrtskirche barg die deutsche Inschrift in Versen. Von dem ersten Ansteigerer von Bury gelangte der restierende Besitz in die Hand eines Herrn Tenne und dann an den Baron von Böselager. Alle Versteigerungsangaben, namentlich aus den umliegenden Ortschaften, mit den jämmerlichen Verkaufseinnahmen sind im Koblenzer Archiv aufbewahrt. In den Koblenzer Akten ist auch ein Schreiben des alten Pfarrers Knott von Heimerzheim 1861, der auf Grund der ihm zugänglich gewesenen, damals im Privatbesitz befindlichen Klosterurkunden, eine Aufstellung der Aebtissinnen machen konnte, die allerdings mit der Merloschen der rheinischen Annalen vielfach nicht übereinstimmt. Nach ihm sind es die Folgenden:

1. Lätitia von Schilling, † ?,
2. Mechtildera 1255,
3. Hedwig 1257,
4. Hanne von Erp 1287,
5. Johanna von Keysell 1397,
6. Antonia von Loeven 1463,
7. Gertrud vom Houltz 1479, 1481,
8. Helene Schwartz (Helene Schyvarts, Scheiffarth von Bornheim, aus dem bekannten Adelsgeschlecht), 1520—1536,
9. Alveradis von Hontzeler (Hunseler) um 1507,
10. Helene von Bornheim 1509,
11. Kath. von Schlendern, 1491, 1519,
12. Johanna von Erp 1529,
13. Anna von Quadt 1563,
14. Margarethe von Hontzeler 1543—1563,
15. Beatrix von Quadt 1593—1596,
16. Marg. von Wolff-Metternich 1615—20,
17. Luda von Wickelhausen 1636,
18. Anna Marg. Barb. von Beissel-Schmidtheim 1680,
19. Anna Maria Alex. von Spies-Büllesheim 1684—1733,
20. Eva Kath. von Beissel-Gymnich 1733 bis 1750,
21. Maria Lambertine von Brakel 1750 bis 1790,
22. Maria Elise von Wolf zu Sahr 1790,
23. Maria Anna von Storchenfeld, 3. April 1799, † 22. September 1814.

Merlo nennt noch eine Anna Crümmel von Rechtersheim 1574—1585, eine Sophie von Wolff-Metternich, deren Schwestern Anna und Wilhelmine ebenfalls dem Kloster angehörten. Dann kennt er noch eine Aebtissin Maria Gisela von Zweiffel 1651 bis 1659, eine Mechtild von Darle (bei Recklinghausen in Westf.) um 1670, eine Maria Alexandrice von Spieß um 1695. Nach ihm legte 1663 Anna Maria von Horrich, Tochter des Herrn Johann von Horrich auf Burg Morenhoven, im Kloster Kapellen die Gelübde ab usw.

Der genannte Pfarrer Knott war übrigens auch im Besitze des Protokolls der letzten Aebtissinnenwahl, aus der die erwähnte Maria Anna von Storchenfeld als Klosteroberin hervorging. Bischöfl. Comissar war damals der Kölner Offizial von Rademacher, Notar ein Herr Lölltgen. Als Küchenmeisterin wurde gleichzeitig die Nonne Rose von Seraing gewählt, die hochbetagt nach Aufhebung des Klosters in Essen starb. Sind die Nonnen mit einigen Ausnahmen den Adelsgeschlechtern der Umgegend entsprossen, aber dem Namen nach meist ungeläufig, so ist die letzte Aebtissin der Herkunft nach unbekannt. Der bekannte Eifelchronist Bärsch (Schamat-Bärsch, Eiflia illustr. etc.) las auf ihrem Totenzettel Storchinfeld und hat bei dem Klosterpächter in Kapellen das Porträt der vorletzten Aebtissin Maria Lambertine von Brakel, 1750—1790, Tochter des Herrn Johann Lambert von Brakel auf Breitmar, Kreis Berzheim, und der Maria Kath. von der Portzen (der Letzten ihres Geschlechts) gesehen. Bärsch hat auch das alte Anniversarimregister der Klosterkirche noch einsehen und die Jahresgedächtnisse, besonders die des Klostergründers, notieren können.

1793 wurde Jodocus Lienbach vom Kalkerhof bei Deutz geistl. Rektor im Kloster Kapellen, 1799 Pfarrer in Buschhoven und starb 1835. Er war der letzte Klostergeistliche, und von Merlo teilt von ihm ein merkwürdiges Schriftstück mit. Es stellt einen Vergleich zwischen ihm und den nach der Klosteraufhebung ebenfalls in Buschhoven lebenden Nonnen Storchenfeld und Sercing dar. Dieselben lebten jahrelang in Streit, versöhnten sich dann und einigten sich in genanntem, doppelt ausgefertigten, von den drei Personen unterzeichneten Instrument: Ein gar merkwürdiges, aber den guten Willen der drei Beteiligten ehrendes Schriftstück. — Bereits 1806, also vor 120 Jahren, drohte der Klostenkirchenverkauf, und interessierte Kreise trachteten nach dem Besitz des Gnadenbildes. Namentlich legte das nahe Buschhoven großes Interesse für den Erwerb an den Tag, zumal man auch Bonn für eine Ueberweisung in Betracht zog. Ein franz. Dekret regelte die Sache.

„Koblenz, den 28. Mai 1806. Nach Einsicht des Schreibens des Herrn Bischofs Berdolet in Aachen vom 31. Jan. d. Js., in welchem die Zustimmung gegeben wird, daß die wundertätige Statue der Mutter Gottes in der Kirche zu Capellen entweder in der Münsterkirche zu Bonn oder in einer anderen der Umgegend aufgestellt werde, und in Anbetracht zweier Berichte der Municipal-Verwaltung zu Bonn und des Friedensrichters des Kantons, die Zeugnis geben von dem guten Geiste der Einwohner der Gemeinde Buschhoven, von ihrem religiösen Eifer, ihrer Achtung der Gesetze und ihrem ruhigen und friedlichen Bürgersinne, in Anbetracht ferner des Gutachtens des Maire von Ollheim, von Adendorf und Rheinbach (gez. Lombeck, Jordans und Nachtsheim), daß es in politischer wie religiöser Beziehung am gerathensten sei, das in Frage stehende Gnadenbild der Pfarrkirche in Buschhoven zu überweisen, endlich in Anbetracht, daß das aufgehobene Kloster Capellen nach der neuen Organisation zur Pfarre Buschhoven gehört und die Bewohner jener Gegend im Besitze jenes Gnadenbildes sind und mit Recht den Vorzug haben müssen, es in ihrer Kirche zu besitzen, wird verfügt:

Art. 1. Das Gnadenbild in der Kirche des ehemaligen Klostes Capellen soll unter Aufsicht und Leitung der Herren Pfarrer von Buschhoven und Miel in die Pfarrkirche zu Buschhoven übertragen werden.

Art. 2. Mit der Ausführung dieses Dekrets ist beauftragt der Unterpräfekt von Bonn, welcher unter Beihilfe des Bischöflichen Commissarius seines Departements das Geeignete veranlassen und über das Geschehene dem Präfekten Bericht erstatten wird.

gez. Alex. Lamotte.

Damit war die Sache erledigt. Das Klosterbild gelangte dem Wunsche der Einwohnerschaft gemäß in die Pfarrkirche nach Buschhoven und wird dort verehrt bis auf den heutigen Tag. Am 22. Juni 1806 fand die feierliche Uebertragung des Gnadenbildes in Anwesenheit des Bonner Unterpräfekten, sonstiger beamteter Persönlichkeiten und der ganzen Einwohnerschaft von Buschhoven und der Umgegend statt. Bei herrlichstem Wetter wurde im Rosenmonat der Umzug vollzogen, und alljährlich wird noch heuer das „Marienrosenfest", am Sonntag vor Johannestag, feierlich begangen. Tausende von nah und fern finden sich bei der historischen Prozession ein, und die kirchlichen Feiern werden von weltlichen Freuden abgelöst. —

Das alles ging uns durch den Sinn, als wir nach Besichtigung der einsamen Klosterstätte unweit der kleinen Kapelle, die auf der Stätte der ehemaligen Klosterkirche errichtet worden ist, im üppigen Grase der Ruhe pflegten und das herrliche Landschaftsbild betrachteten.

Ein köstlicher Frühsommertag hatte die Wanderung durch den ewig jungen Kottenforst in die grüne, fruchtbare Talsenkung des plätschernden Swiftbaches höchst angenehm gestaltet. Nun wandten wir uns südöstlich dem fernen Buschhoven zu, dessen ehrwürdige Dorfkirche schon von weitem grüßte. Durch die winkelige und enge Hauptstraße rasten nach Bonn und Euskirchen die Kraftwagen, ein Schrecknis für die sorglose Dorfjugend und das Hühnervolk. Die freundliche Dorfkirche abseits der unruhigen Hauptstraße nahm uns auf, und mit Interesse beschauten wir das alte Gnadenbild über dem Hauptaltar und die zahlreichen Votirgeschenke in dem schmucken Gotteshaus. Ein flüchtiger Besuch galt dann der alten Burg, die im Mittelalter Kölns Kurfürsten als Jagdschloß diente. In der Einsamkeit des damals wesentlich größeren Kottenforstes huldigten die Landesherren dem Jagdvergnügen. Hier hatte Kurfürst Hermann V. von Wied (151)5—1546) seine geheimen Zusammenkünfte mit Martin Bucer in jenen unruhigen, verhängnisvollen Jahren der Reformation, bis die Entlassung Bucers August 1543 und Hermanns Absetzung 1546 die politische und religiöse Bedeutung Buschhovens beendete. In einem gastlichen Wirtshause kam der innere Mensch zu seinem Rechte. Bevor wir schieden, konnten wir im Garten die merkwürdig guterhaltene Brunnenanlage des Römerkanals beschauen. Langsam ging der Tag zur Rüste; in nordöstlicher Richtung strebten wir auf glatter Straße der Heimat zu. Vor uns breitete der östliche Himmel graublaue Schleier über den dunkelnden Kottenforst aus. Im Rücken ging strahlend hinter Miel, Ludendorf und Adendorf der feurige Ball der Rheinlandsonne unter un dtrieb uns an, flotter den heimischen Penaten entgegen zu eilen.

Ahrfreuden.

Von Dr. M. J., Hagen i. W.

Es war um die Jahrhundertwende. Als junger Abiturient erhielt ich von meinem Vater die Erlaubnis zu einem längeren Besuch bei lieben Verwandten an der Ahr.

Welch frohe Botschaft! Hatte ich doch meine Schwestern schon so oft beneidet, die das Glück gehabt, vor mir auf diesem gottgesegneten Fleckchen Erde ihre Ferien zu verbringen.

In dem trauten, gastlichen Heim meines Onkels wurde ich froh aufgenommen und genoß ungetrübten Glückes schöne Stunden. Tag für Tag ging's in die romantische Umgebung: Viktoriaberg, Landskron', Bunte Kuh, und wie die mit Recht so beliebten Ausflugspunkte alle heißen, können erzählen von seliger, goldener Zeit.

Besondere Anziehungskraft hatte für mich als angehender Mediziner das reizend gelegene, idyllische Bad Neuenahr mit seinem herrlichen Kurpark, in dessen wundervollen Anlagen ich oft und gern den lieblichen Klängen der Kurkapelle in träumerischem Weltvergessen lauschen konnte.

Die drei hübschen, liebenswürdigen Cousinen, allenthalben meine Weggenossen, wetteiferten, ihrem Vetter die Tage der Erholung möglichst nett zu gestalten und fürs ganze Leben unvergeßlich zu machen. Sie selbst freuten sich, unter männlichem Schutz die Naturschönheit ihrer herrlichen Heimat in vollen Zügen genießen zu können.

Doch einmal gab es böse Blicke und üble Laune: Auf einer benachbarten Kirmeß bekam ich an einer Glücksdrehbude die Auswahl, und als nichtsnutziger und übermütiger Geselle ließ ich mir als Gewinn einen Gegenstand geben, der als „notwendiges Uebel" in keinem Schlafzimmer fehlen darf. Man denke sich das Entsetzen der feinen jungen Damen, die sich ins Ungemessene steigerte, als ich ihnen den darauf eingebrannten Spruch zeigte: „Lieber Freund ich rate dir, sage „Gute Nacht" zu mir". Und als ich zum Ueberfluß in meiner ausgelassenen Kirmeßlaune mit dem „corpus delicti", oder in diesem Falle besser „delicati" im Restaurant öffentlich prunkte, da schlug es dreizehn, und zu meinem großen Leidwesen mußte ich mit drei empörten Grazien unverzüglich den Heimweg antreten, und unterwegs bekam ich allerhand zu hören: „Nein, so etwas! Das hätten wir von einem angehenden Studenten doch nicht erwartet! Uns so zu blamieren! Wo bleibt da die Kinderstube? Warte, der Vater wird Dir's schon heimleuchten!"

Trotzalledem blieb ich seelenvergnügt und fidel und machte mir keine Sorge; wußte ich doch, daß der Onkel ein urgemütliches Haus war. Und ich hatte recht. Kaum war er nach den sich überstürzenden Reden und den mit größter Entrüstung vorgetragenen Anklagen der „Drei" aus der Sache klug geworden, da krümmte er sich vor Lachen und bedauerte lebhaft, nicht dabei gewesen zu sein; und zum Aerger der allzu prüden Töchter holte er zur Bekräftigung seiner guten Laune trotz der späten Stunde eine „dicke Pulle" aus dem Keller.

Ueberhaupt der Onkel! Eine Seele von einem Menschen! Und wie packend und prickelnd er plaudern konnte! Reizend fand ich es, wie er mir mit schelmischem Gesicht erklärte: „Ich war meinem Vater ein teurer Junge, und habe schon mehrere tausend Mark gekostet in dem Augenblick, als ich zur Welt kam. Und das war so: Mein Bruder und ich sind bekanntlich Zwillinge, und als die Hebamme die Ankunft eines Sohnes, meines Bruders, meldete, eilte der glückliche Vater stolz in den Keller und wollte vom besten Fuder — das sind etwa 1000 Liter — eine Flasche zapfen, da rief plötzlich die Hebamme an der Kellertüre: „Es kommt noch einer!" Und in der Bestürzung vergaß der Vater den Hahn zu schließen, und der ganze kostbare Inhalt verfehlte seinen Beruf und ergoß sich in den Keller.

Von Bonn aus machte ich später als Student bei jeder sich bietenden Gelegenheit Ausflüge an die so liebgewonnene Ahr, der ich zeitlebens zugetan blieb. Zu meiner großen Freude durfte ich während der letzten Semester ein halbes Jahr lang bei zwei Großtanten an der Ahr wohnen.

Dieser Aufenthalt in Verbindung mit dem edlen Rebensaft zeitigte übrigens die tollsten Blüten und gab Anlaß zu drolligen Streichen.

Ein Freund, seines Zeichens Musikdirektor, und ich kehrten öfters in einem Restaurant eines Ahrdorfes ein, wo mehrere Töchter, eine schöner als die andere, mit großen, leuchtenden Augen, zierlich und adrett, die Gäste bedienten. Eine von diesen hatte es mir angetan, und ich merkte nach mehrmaligem Dortsein, daß auch ich ihr nicht gleichgültig zu sein schien. Für mich war es allerdings ein Glück, daß mein Freund bedeutend älter war, denn sonst wäre er totsicher der Bevorzugte gewesen. Die Mädchen, und besonders meine Flamme, waren sehr musikalisch, wohl ein Erbteil von ihrem Vater, der nicht nur als tüchtiger Wirt und Winzer galt, sondern auch als Organist des Ortes einen guten Ruf hatte. Und da nun mein Freund, ein Virtuose auf Geige und Klavier, dem letzteren die wundervollsten Töne entlockte, standen die musikalischen Jungfrauen wie gebannt in seiner Nähe und lauschten mit Staunen und Ergötzen seinem Spiel, und auch meine Holde, die bei mir am Tische saß, gab mir mit leuchtenden Blicken aus ihren großen, funkelnden Augen zu verstehen, wie sehr sie für Arions Zauberreich schwärmte.

Beim fünften oder sechsten Male unserer Einkehr fängt mein Freund, dem der Schelm in dem von Künstlerlocken überwallten Nacken saß, mitten im schönsten Spiel plötzlich an, wie toll auf die Tasten einzuhauen, gebärdete sich wie wahnsinnig und schlug mit dem Kopfe derart hin und her, daß die „Mähne" nur so flog. Und obschon nichts verabredet war, merkte ich, daß er nur ulkte, und ich rief den Mädels, die entsetzt in alle Ecken gestoben waren, zu: „Um Gotteswillen kommt und helft mir, er bekommt einen Tobsuchtsanfall", und die armen, geängstigten Geschöpfe halfen ihn klopfenden Herzens festhalten, bis sich der Anfall und auch mein Freund gelegt hatte, letzterer aufs Sofa, wo er nun ein starkes Schnarchen anhub. Die vor Schrecken bleichen Schönen stürmten nun mit Fragen auf mich ein, und ich sagte ruhig: „Gut, daß es vorbei ist, es ist nämlich ein gefährlicher Geisteskranker aus der Ehrenwallschen Anstalt."

„Und Sie?"

„Ich? Ich bin sein Wärter, sein Privatwärter."

O diese Bombe! Im Nu vergrößerte sich der Abstand zwischen den Holden und mir, und auch die Zuneigung der „Einen" war wie weggeblasen, was ich an den teils wütenden, teils mitleidigen Blicken aus den sonst so freundlich schauenden Augen nur allzugut erkannte.

Von nun an ließ auch die liebenswürdige Bedienung zu wünschen übrig, und bei unseren späteren Besuchen hätte man uns am liebsten den Eintritt verwehrt. Und trotzdem ich die ängstlichen Gemüter mit der Versicherung zu beruhigen suchte, der Kranke bekäme vor jedem Ausgang eine Spritze, sodaß ein Anfall völlig ausgeschlossen sei, blieb der Platz ums Klavier trotz des wundervollen Spielens leer, und alle hielten sich schüchtern in respektvoller Entfernung im Hintergrunde. Da eines Abends wurden wir entlarvt: Die Türe öffnet sich weit, und herein tritt eine ganze Schar Eisenbahner und Rottenarbeiter, und einer, der aus meiner Heimat stammte, eilt auf mich zu und begrüßt mich freundlich mit den Worten: „Sie auch mal an der Ahr, Herr Doktor?" Da war der Bann gebrochen, und nach munterem Scherzen und Zechen mußte ich beim Abschied mit einem heimlichen schnellen Busserl ein traurig trutzig tropfendes Tränlein trocknen von den lieblichen Wangen des schönen schmollenden Mägdeleins.

Ein ander Mal verabredeten der Musidirektor und ein weiterer Freund mit mir eine Zusammenkunft in einem zweiten Lokal desselben Dorfes, wo auch „zwei Aeuglein schön dem Wanderer entgegensehn". Ich war als erster zur Stelle. Das Wirtstöchterlein unterhielt sich mit zwei Herren — wie sich nachher herausstellte, dem Landrat und dem Bürgermeister — über eine zu veranstaltende Festlichkeit, und bedauerte lebhaft die schlechte Beschaffenheit des Klaviers.

„Da haben Sie es aber mal gut getroffen" — mischte ich mich keck und vorlaut wie immer in das Gespräch — „ich bin nämlich Klavierstimmer von der Firma Ibach und augenblicklich habe ich gute Zeit."

„Das ist ja famos", riefen die drei, und ich gab mich kurzentschlossen in Hemdärmeln an die Arbeit. Als kleiner Bube hatte ich daheim öfters beim Klavierstimmen zugeschaut, und das Auseinandernehmen ging ziemlich gut und glatt vonstatten. Und dann klimperte ich, notenunkundig und jeglichen aktiven musikalischen Talentes bar, auf den Tasten hin und her, im Stillen die Ankunft meiner Freunde sehnlichst erwartend, da mir vor dem „Wiederaufbau" graute. Gottlob kamen sie bald, und der Musikdirektor half mir schmunzelnd und schelmisch lächelnd aus der Patsche, und nach Aufklärung und Würdigung meines „Größenwahns" saßen wir mit der filia hospitalis und den Honoratioren des Städtchens scherzend und zechend gemütlich zusammen — tapfer die ganze Nacht.

Auf einem unserer berühmten unvergeßlichen Streifzüge trafen wir zufällig mit drei lustigen Gesellen zusammen, die wahrlich zu uns paßten: es waren Düsseldorfer Maler. Die hatten uns gerade noch gefehlt! Nach einer dreitägigen feuchtfröhlichen Rheintour mit allem Drum und Dran machten sie als Abschluß einen kleinen „Abstecher" an die Ahr.

Schon die ganze Aufmachung zeigte, daß die rheinische Malerstadt ihre würdigsten Vertreter losgelassen hatte. Dies muntere Kleeblatt und wir — wahrlich ein „Ensemble" — wie es die Ahr wohl selten gesehen!

Der eine mit blassem, magerem Gesicht, wallender Künstlermähne, großem altmodischem Schlapphut und togaartiger Pelerine, erinnerte mich lebhaft an eine köstliche Episode, die in Düsseldorfer Künstlerkreisen unter den Gründern des „Malkastens" erzählt wurde:

An einer Zugangsstraße zur Akademie, der Mühlengasse, sitzt ein pausbackiges Kind in der Haustüre, ein leckeres Butterbrot in der Hand. Die Mutter sieht stolz und strahlend ihrem Liebling zu und freut sich, daß es dem Kleinen so gut schmeckt. Und als sie mal zufällig um die Ecke schaut, erblickt sie plötzlich einen Maler, ähnlich dem oben Beschriebenen; ein jäher Schreck fährt ihr in die Glieder, und ganz aufgeregt ruft sie dem Kinde zu:

„Jong, dunn de Botteram fott, de henge nüt 'ne Möler!"

Auch den beiden anderen sah man den Künstler schon von weitem an; es waren übrigens lebensfrohe, lustige Menschen, zwei mit Geige, der dritte mit Laute, und mit munterem Spiel zogen wir fünf — das Malerkleeblatt, der Musikdirektor und ich — in die herrliche Natur hinaus, mit keinem Könige tauschend.

Nie vergessen werde ich jenen Abend, an dem im leuchtenden Mondschein am Fuße der Ahrburg bei Altenahr die drei Maler auf ihren Instrumenten spielten und gar lustige Lieder dazu sangen. Da plötzlich hörte man von den Höhen der Ahrburg die Klänge eines Pistons erschallen, die uns ganz in ihren Bann zogen.

Heute noch vermeine ich das wundervolle Lied zu hören: „Behüt' dich Gott, es wär' so schön gewesen," das der Bläser meisterhaft mit seltener Vollendung von der Höhe ins Tal sandte, und das unsere Maler auf Geige und Laute dezent und stimmungsvoll begleiteten.

In dieser bezaubernd schönen Landschaft lauschten wir hinauf, tief ergriffen und in Andacht versunken. Ruhig, mild und still steht der glänzende Mond über dem romantischen Tale, und seine Strahlen spiegeln sich in zitterndem Widerschein in den blitzenden Wellen. Froh bewegt ist unsere Brust; die Herzen werden groß und weit, die Kehlen frei, und ein jubelndes Willkommen empfängt den von der Burg herabsteigenden gottbegnadeten Bläser. Ein deutscher Gruß, ein kräftiger Druck der Hand, und gemeinsam ging's zum gastlichen Haus Caspari, wo bei Forelle blau und anderen Leckerbissen und bei edlem Ahrblut die neue Freundschaft besiegelt ward. Und daß die Künstler ohne Ausnahme ihr Bestes hergaben, das bewies die weit überschrittene Polizeistunde und der herzliche und reiche Beifall, mit dem die zahlreichen Gäste ihnen dankten.

Ja, du liebliches Ahrtal, mit deinen reizenden Landschaftsbildern, leider allzu wenig bekannt selbst in deutschen Gauen, bist du eine jener poesievollen und bezaubernden Stätten, die man zeitlebens nicht vergißt, und wohin es einen stets wieder gern und unwiderstehlich zurückzieht.

Schroff ansteigende Berge mit Burgen, im gold'nen Schein erglühend, erheben stolz und kühn ihr Haupt, von grünen Reben festlich umkränzt, und schauen ihr Bild in erneuter Pracht im Flüßchen wieder, auf dem schillernd im Sonnenschein lustig die Libellen tanzen, und muntere flinke Forellen, nach Insekten huschig haschend, ringelnde Kreise ziehen. Leise murmelnd eilen die Wellen weiter, einem Silberband vergleichbar, bis sie sich liebend vermählen mit den Wogen des stolzen, herrlichen deutschen Rheines.

Miss Blanche
die hervorragende Virginia-Zigarette
Hans Schmitz
Poststrasse 16 Martinsplatz 9.

ZEITUNG ABGESCHNITTEN

Bad Oeynhausen i. W.
Die Stadt ohne Stufen
Das ganze Jahr geöffnet!
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Schnellzugsstation: Berlin-Köln / Dresden-Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung

Tüchtige
Automobil-Monteure
gesucht. Automobilbetrieb Schüssmann u. Kurlbaum, Kom.-Ges., Endenicherstraße 27—31.

Tücht. Kaufmann
oder Ing. mit f. Referenzen u. 500—1000 M. Sich. als Vertriebsleiter für dort. Vertriebsfiliale (feinste Branche) ges. — Absolute Vertrauenswürd. Beding. — Bewerb. unt. „Existenz" an Invalidendank, Annonc.-Exp. München.

Größeres Versicherungsbüro sucht sofort oder später tüchtigen
Bürobeamten
Nur Fachleute wollen sich melden. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter P. 552 an die Expedition.

Tüchtiges
Mädchen
vom Lande für Haus u. Küche zum 1. Juli gesucht. Näheres Expedition. (4

Saub. Alleinmädchen
welches die Küche und alle häuslichen Arbeiten versteht, für tagsüber gesucht. (4
Frau Ludwig Eulen, Bonn, Stockenstraße 13.

Friseuse
für einige Wochen ins Haus gesucht. Off. mit Preis unter „Hindenburgstr." an die Exp. (4

Stenotypistin
Kenntnisse im Engl. u. Universitätsbildung (Studentin) für Stundenarbeit sofort ges. Godesberg, Kurfürstenstr. 6. (4

Saubere ehrliche (4
Putzfrau
für Freitag oder Samstag nachmittag gesucht.
Frau O. Kneip, Kölnstr. 50.

Zuverlässiges sauberes (4
Alleinmädchen
in all. Hausarb. erf., in Etg.-Haushalt ges. Frau A. Müller, Endenicher Allee 9, 1. Etg.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. (4
Kohlhaas, Markt 34.

Zum 1. Juli (4
Zimmermädchen und Stenotypistin
mit sämt. Büroarbeiten vertraut, gesucht.
Weber's Hotel Viktoria, Neuenahr.

Gesucht tücht., zuverläss.
Haushälterin
30—45 J., für alle Arbeit., zu alleinsteh., ält. Herrn, in kl. Rheinort. Gute Zeugnisse aus bess. Häusern Bedingung. (4
Off. mit Geh.-Anspr. unter H. B. 415 an die Exp.

Gewandtes fleißiges
Mädchen
in Küche und sämtl. Arbeiten durchaus selbständig, evtl. auch zum Bedienen der Gäste gesucht. Vorstell. 10—12, 4—6
Weinhaus Reuter, Bonn, Koblenzerstraße 73. (4

Gutempfohl. Stütze
oder bess. Küchenmädchen mit guten Zeugnissen, das die bürgerl. Küche selbständig besorgen kann, zum 1. Juli ges., Meckenheimerstr. 64. Vorstellen von 3—5 nachm.

Junges Mädchen
im Haushalt erfahren, f. jeden Morgen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Offerten unter T. B. 208 an die Expedition. (4

Alleinmädchen
perfekt im Kochen, für Haushalt von 2 Personen nach Beuel zum 1. 7. gesucht. (4
Vorzust. Freitag u. Samstag Beuel, Nordstr. 4.

Fleißiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht, welches evtl. zu Hause schlafen kann; etwas Nähen erwünscht.
Beuel, Johannesstraße 5. (4

Perf. Schneiderin
für gleich gewünscht, (4
Kaiser Friedrichstr. 14.

Aelteres in Küche u. Hausarbeit erfahrenes (1
Alleinmädchen
für baldigen Eintritt gesucht. Etwas Nähen erwünscht. Vorzustellen vormittags
Schloßstraße 1.

Erfahr. Alleinmädchen
in Küche u. Hauswesen perf., für kl. Herrschaftshaushalt, 3 Erwachs., in Dauerstell. für 1. Juli gesucht. Waschfrau wird gehalten. Off. mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsanspr. u. B. F. 921 Exped.

Tüchtige
Verkäuferin
für Metzgerei sofort gesucht.
Zeitzen
Acherstraße 19. (5

Suche für meine 21j. Tocht. in gut. kath. Hause, wo Mädchen vorh., Stelle als
Stütze
Selb. ist kinderlieb, im Kochen und Nähen erfahren, Fam.-Anschl. Bed. Etw. Taschengeld. erw. Wwe. Lütticken, Stedlinghausen (Westf.)

Für größeren herrsch. Gutshaushalt eine in allen Zweigen des Haushalts und im Nähen erfahr., zuverl. kath.
Landwirtstochter
nicht unt. 25 J. mit Pensions- od. Lyzeumsbild., als Stütze der Gutsfrau gesucht. Fam.-Anschluß gewährt u. Mädchen vorhanden. Gehalt wird gezahlt. Angen. Stellung. Angebote mit Empfehlungen unter H. S. 399 an die Exped. (4

Tüchtig. Mädchen
v. Lande für alle Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.
Endenich, Ackerstr. 7. (6

Ges. zum 1. Juli zuverl.
sauberes Mädchen
für Küche und Haus. Bei gut. Leist. hoh. Lohn. Zu spr. von 11—1 und 5—7. Frau Baurat Scharlibbe, Schumannst. 10. (4

Eine Herrschaft auf d. Lande sucht zum sofortigen Eintritt ein bess., ält., fleiß., ehrliches
Zweitmädchen
das etwas nähen, bügeln u. servieren kann und schon in herrsch. Haushalt gewesen ist. Köchin und Hausmädchen vorhanden. Offerten unter K. L. 258 an die Expedition. (5

Aeltere, in allen Zweigen des Haushalts erfahrene
kath. Person
in frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Offerten unter M. B. 38 an die Exped. (5

Suche zu sofort besseres **Fräulein oder Frau** die Vater (70J.) u. Sohn (35J.) den Haushalt auf dem Lande besorgt. Hilfe zur Wäsche vorh. Off. unt. K. K. 202 an die Expedition. (6

Tücht. Mädchen
v. Lande für alle Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.
Endenich, Ackerstraße 7. (4

Arbeiterinnen
über 17 Jahre stellt sofort ein Wessels Wandplattenfabrik, Bonn, Dransdorferweg. (4

Aelteres kath. Mädchen
versehen mit langjähr. Zeugn., sucht zum 1. 8. in ruh. Haush. Stelle in Bonn als Alleinmädchen.
Off. u. E. 3593 an die Exp.

Dame
aus bess. Fam., sucht Stelle bei einz. Herrn oder frauenlosen Haushalt. Offerten unter S. W. 1260 an die Exped. (4

Junge Schneiderin
sucht zur weiteren Ausbildung Stelle bei tücht. Schneider(in). Off. u. G. A. 805 Exped. (6

Frl., 21 J., aus bess. Fam., perf. im Näh. u. allen Hausarbeiten, sucht Stelle
— als Stütze —
zu ält. Dame od. als Kinderfräul., mögl. m. Fam.-Anschl., in Bonn od. Umgebung. Off. unt. W. M. 1004 Exped. (4

Haushälterin.
Alleinsteh. 40jährige Frau sucht Stellung in Haushalt. Zeugn. vorhanden. Off. unt. G. B. 186 an die Exped. (4

Suche
für meine Tochter
17 J. alt, Stelle zur Erlern. der Küche und des Haushalts in gut kath. Hause. Vergütung wird gerne gewährt, am liebsten Geschäftshaus. Off. unt. B. M. 197 an die Exped. (6

Zum 1. Juli suche jüngere
— saubere Köchin —
od. perf. Küchenmädchen, das auch Hausarb. verrichtet, nur mit langj. Zeugn. Anf. 55.M monatl. Putzfrau tägl., Zentralheiz. Ang. m. Alt., Relig. u. Bild an Fabrikant Dinklage, Köln-Mülheim, Berlinerstraße 232. Tel. 60080. (4

Büfettfräulein
27 Jahre, sucht Stelle, auch zum Servieren in gut. Hause. Off. u. D. B. 4073 Exped. (5

Bess. Fräul. sucht Stelle als
Stütze
a. l. Restaurant, Café u. dergl. evtl. geg Taschengeld. Off. an L. Schwaab, Andernach, Niederhof 4. (4

Kath. Fräulein
sucht leichte Stelle in Sanatorium oder Hotel gegen Taschengeld. Offerten unt. B. S. 40 an die Expedition. (4

Durchaus zuverl. erfahrene
ältere Köchin
sucht selbst. Stelle in herrsch. Hause. Beste Zeugn. vorhand. Off. unt. D. K. 205 Exp. (6

Alleinst. zuverl. Dame
ges. Alt., perfekt in Küche und ges. Haush., kinderlieb, tüchtig im Geschäft, wünscht geg mäß. Vergüt. die Führung eines frauenlosen bess. Haushalts. Bestes langjähr. Zeugnis und Ref. zur Verfügung. Off. u. O. X. 1891 an die Exp. (5

Erfahrene Pflegerin
perfekt in Kranken- und Nervenpflege, l. gestützt auf gute Zeugnisse Stelle zu einzelner Dame oder Herrn. Würde auch Hausarbeit mit übernehmen. Offerten unter O. F. 140 an die Expedition. (5

Gebildete
Frau
40 Jahre, Ww., sucht passenden Wirkungskreis im Haushalt, auch Vertrauensposten am Büfett o. Wäschebeschließerin. Off. u. M. Sch. 50 a. d. Exp. (4

— Fräulein —
mit langj. guten Zeugn., sucht Stelle als Stütze in Delikatess.- od. bess. Kolonialw.-Gesch., wo es nachm. im Geschäft mit tät. sein kann. Fertige alle Delikateßsachen selber an. Off. u. T. H. 240 an die Exped. (4

Braves kath. Mädchen
(21 Jahre alt)
sucht Stelle
für sofort oder 1. 7. als Alleinmädchen, am liebsten zu einem Kinde. Off. unter D. Pf. an die Expedition. (4

Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stundenstelle, 2—3m wöchentl. Off. u. M. N. 125 a. d. Exp. (4

Geprüfte Wochen- und Säuglingspflegerin
frei. Off. u. B. 1350 an die Ann.-Exp. „Aga" Siegburg. (4

Brav. zuverl. Mädchen
welches in aller Hausarbeit erfahr. u. nähen k., sucht Stelle. Off. u. Br. 16 Exped. (4

Junge vom Lande, 15 Jahre alt, sucht Stelle als (4
Gärtnerlehrling.
Off. u. G. L. 1045 Exp. (4

Villen-Landhaus
10 Räume, mit Autogarage, Obst- und Gemüsegarten, in waldreicher Gegend, Nähe von Hennef, neuerbaut, daher hauszinssteuerfrei, incl. herrschaftl. Möbelausstattung (eventl. auch ohne) wegzugshalber spottbillig bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Gepachtete Jagd mit reichem Wildbestand kann mit übernommen werden. Angebote unter K. J. U. 273 an Rudolf Mosse, Köln.

Konditorei- und Bäckerei-Filiale
aufgehend, sehr erweiterungsfähig durch Café, eventl. Einrichtung einer eigenen Backstube, ist mit fester Kundschaft zu verkaufen. Gefl. Offerten unter B. K. 2949 an die Expedition.

Von hiesigem, gutgehendem Spezialgeschäft wird
Ladenlokal m. Nebenraum
sofort oder später gesucht.
Offerten mit Preis und Lage u. K. G. an die Expedition.

Auslanddeutscher sucht erstklassiges Gut
gegen Barauszahlung sofort zu kaufen.
Ausführl. Offerten mit Preis unter S. 10897 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.

2—4 Büros
Parterre, in zentr. Lage, el. Licht u. Heizung zu vermieten. Anzusehen von 12—1 od. 3—4 Uhr. Näh. in der Exped.

Hübsch möbl. Zimmer
el. Licht, u. Heiz., an besseren Herrn zu verm. (Stadtmitte), Friedrichstr. 1, II., r.

Das massive Landhaus
Lotharstr. 182 in Bonn, mit großem Garten, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Existenz.
Ladenlokal mit Nebenraum, für Friseurgeschäft geeignet, in Kurort am Rhein, am liebsten an Junggesellen, zu vermieten. Offerten unter F. K. 533 an die Expedition. (4

2 möbl. Zimmer
zu vermiet., Wohn- u. Schlafzimmer, Münsterstr. 1a. (4

Möbl. Halbmansarde
in gutem Hause frei, (1
Moltkestraße 19.

Hausverkauf
in Bonn-Süd, 10 Zimmer, große gewerbliche Räume, Grundstücksgröße 10 Ar, mit großer Straßenfront für Baustellen. Offerten unter J. S. 21 an die Expedition. (6

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten, Breitestr. 80. (4

Mittl. Ladenlokal
inkl. Kol.-Einricht., sowie gr. Büro- u. Lagerraum, zentral gelegen, nur an alte Firma od. Konsumgenossenschaft als Filiale zu 80 Mk. monatl. zu vermieten. Off. unter „Konsum 74" an die Expedition. (4

Möbl. Zimmer
zu vermieten, (4
Bornheimerstraße 43.

Altes Färbereigeschäft
gut eingeführt, sucht in gutgelegenen Geschäftslagen
Annahmestellen
(Agenturen). Ang., am liebst. von Weißwarengeschäften, u. G. W. 439 an die Exp. (4

Klein. Einfamilienhaus
sof. od. bald beziehbar, gute Lage, evtl. gegen bar zu kaufen gesucht. Verm. verb. Off. unter Z. 45 an die Exped.

Ehepaar sucht beziehbare
Wohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad, Heiz. in Seitenstr. v. Koblenzerstraße. Hergabe größ. Hypothek beabsichtigt. Off. unt. H. O. 16 an die Exped. (4

Einfamilienhaus
mit Garten in Bonn oder Umgegend zu kaufen gesucht; bis 15000 Mk. bei 5000 Mk. Anz. Zum Herbst müssen 6 Räume beziehbar sein. Off. unter C. L. 303 an die Expedition. (4

6-Zimmerwohn.
mit Zubehör, 1. Etage, Bad, Elektr., Heiz. zu mieten gesucht. 5-Zimmerwohn. kann evtl. in Tausch gegeben werd. Off. u. W. 9060 Exped. (4

Leeres Zimmer
oder Halbmansarde gesucht. Offerten mit Preis unter F. 904 an die Expedition.

Kleines einfaches (4
Einfamilienhaus
zwischen Bonn u. Godesberg gelegen, zu kaufen gesucht. Off. u. D. Sch. 33 Exped. (4

In Bonn
kleines Ladenlokal
od. Raum mit Zimm. zum Verk. v. Obst u. Gemüse sof. oder bald gesucht. Off. unter A. M. 33 an die Exped. (4

Herrsch. Wohnung
4—5 Z., 2 Mans., möglichst mit kleinem Garten, gesucht von höh. Beamten. Offerten unter D. Sp. 22 an die Exped. (6

Bau-Interessenten!
Nähere Auskunft für Beamte und Private mit 3—4000 RM. Kapital, welche im südl. Stadtteil zu bauen beabsichtigen, erteilt B. Rodenbach, Architekt, Bonn, Sternstraße 35. Telefon 3608.

Aelteres Engros-Geschäft in Bonn
mit guten Vertretungen
sucht tätigen Teilhaber
mit 5 bis 10000 Mark Einlage. Offerten unter L. R. 115 an die Expedition.

Erststellige Bar-Hypotheken
auf städt. Wohn- und Geschäftshäuser
zu kulanten Bedingungen durch
Bankdirektor Julius Steinberg
Loëstrasse 5. Fernsprecher 1507.

3 bis 4000 Mark
1. Hyp., auf wertv. Grundstück bei guter Verzinsung auf 1 bis 2 Jahre gesucht. Große Sicherheit. Offerten unter H. H. 81 an die Expedition erbeten.

25000 Mark
als erststellige Hypothek auf ein Geschäftshaus (Steuerwert von 115 000 Mk.) gesucht. Zinsen werden vom Staat sichergestellt. Offerten unter L. 6092 an die Exped.

8 bis 10 000 Mk.
erste Hypothek auf Halbvilla mit Obstgarten in Bonn von Selbstgeber bei guter Verzinsung gesucht. Offerten unter H. M. 194 an die Expedition. (1

2000 Mark
gegen hohe Zins. gegen Faustpfand od. Verkauf von 3 wertvollen Oelgemälden gesucht. Off. u. G. M. 406 Exped. (4

7000 Mark
erste Hypothek gesucht auf schuldenfreies Haus mit Werkstatt für elektr. Kraftbetrieb. Off. u. F. B. 858 Exped.

5—6000 Mark
auf 1. Hypothek auf Jahre fest gesucht. Offerten unter M. 82 an die Expedition.

Zwei
Bürgerverein-Aktien
zu verkaufen. Off. unter J. B. 71 an die Exped. (4

Teilhaber(in)
f. Gärtnereibetrieb m. Kapitaleinlage, welche durch 1. Stelle sichergestellt wird, gesucht. Schöne 1. Etagen-Wohnung m. 4 Zimmern kann gestellt werd. Off. u. „Gärtner 520" Exp.

Paddelboot
billig zu verkaufen. (4
Näheres in der Expedition.

Apfelkrautfabrik
H. Möntenich, Münstermaifeld liefert gar. reines Apfelkraut Mk. 4.— d. Posteimer.

Ia Weidebutter
versendet täglich frisch in Postpaketen von 6—9 Pfd. Netto à Pfd. 1,30 Mark.
Ia Tilsiter Vollfett-Käse
à Pfd. 1,10 Mk. gegen Nachnahme. Kurt Hammler, Tilsit in Ostpreußen. (4

Leihweise
Gehrock-, Frack-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge
W. Heymann
20 Belderberg 20.

Krankenfahrstuhl
für einige Wochen stundenweise zu leihen gesucht, (4
Agrippinenstraße 4.

Kaufe
Herren-, Damen-, Kinderkleid., Wäsche, Schuhe, Militärsachen, Möbel, Silber, Briefmarken. Frau Lübken, Josefstraße 27.

Auto
4—6 St.-PS., 2—4-Sitzer (nur Gelegenheitskauf) gegen Kasse von Privat zu kaufen gesucht. Baujahr nicht vor 1924. Angebote mit Marke u. Preis an A. Berger, Köln, Cäcilienkloster 11. (4

Suche Kleiderschrank
Bett, Waschkommode, Küchenschrank, weißer Herd, auch kompl. Schlafzimmer. Off. u. H. 77 an die Expedition. (1

Beamter sucht vertrauensvoll von Privathand sehr
guterhaltene Möbel
wie Dopp.-Eichenschlafzimmer, Pitchpine-Küche u. Herrenzimmer (evtl.) nur Bücherschrank gegen gleich bare Zahlung zu kaufen. Offerten unter H. B. 4592 an die Expedition. (4

Gebr., guterh. 2- od. 3tür.
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter F. 300 an die Expedition. (6

Gebr. Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter W. M. 56 an die Exped. (6

Guterh. Frackanzug
für mittl. gesetzte Fig. zu kaufen gesucht. Offerten unter G. M. 29 an die Exped. (4

Guterhalt. Teppich
und Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. G. F. 17 an die Exp. (4

Gebrauchtes
Kinderdamenfahrrad
zu kauf. ges. Sebastianstr. 51 (4

Kaufe getragene (1
Kleider
Doerks, Engeltalstr. 24

Perfekte
Hausschneiderin
mit besten Empfehlungen empfiehlt sich. Offerten unter E. S. 2326 an die Exped. (4

Tcht. Schneiderin
in Mänteln und Jackenkl. eingearbeitet, sucht noch einige Kunden außer dem Hause, pro Tag 2.50 Mk. Off. unt. L. K. 1427 an die Exped. (4

Schöner deutscher
Schäferhund
mit Ia Stammbaum billig zu verkaufen. (5
Bonn-Süd, Mechenstr. 70.

Schöner Münsterländer
Rüde, mit pp. Stammbaum, in gute Hände zu vergeben.

Haus Wittgensteiner Bonn
Einmaliges Sonder-Angebot
Rohseide
80 cm breit. naturfarbig
Meter nur Mk. **1.70**
Wittgensteiner

Heimarbeit vergibt B. Holster, Breslau Hb.

Nähmaschinen-Reisende
von einer eingeführten Firma für sofort gesucht. Off. unt. M. L. 22 an die Exped. (6

Lohnender Verdienst
bietet sich Herren und Damen, die Haushaltungen besuchen, durch Mitnahme eines neuen prima Artikels. Off. unt. M. O. 167 an die Expedition. (4

Eier- u. Butteraufkäufer
sucht an allen Plätzen der Eifel Kölner Großhandlung bei guten Verdiensten. Ang. u. E. 131 an Ann.-Exped. Globus, Köln, Hansaring 151. (4

Diener-Chauffeur
28 Jahre, ledig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Off. unt. Z. S. 105 an die Exp. (1

Junger
Bäckergeselle
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Offerten unter H. V. 1004 an die Exped. (4

Strebs. Gärtnergehilfe
21 J. alt, sucht Stelle, a. liebst. in Landschaftsgärt. Ia Zeugn. vorhanden. Offerten unter E. B. 1242 an die Expedition. (5

Vertrauensposten gesucht
gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G. L. 1492 an die Exped. (4

Jung. Mann, 19 Jahre alt, mit Zeugnis der Obersekunda und Lehrzeugnis, sucht Stellung als
Volontär
in bess. Delikatessen- oder Lebensmittelgeschäft per sofort oder später. Offerten unt. L. 927 an die Expedition.

Suche für meinen Sohn
(16 Jahre alt)
Lehrstelle in Konditorei.
Off. u. B. 1002 an die Exp. (5

Schönes Landhaus
Haltestelle der Rheinuferbahn, 15 Ar Edelobstgarten, Garage zu verkaufen oder gegen Einfamilienhaus in Bonn-Godesberg, oder Geschäftshaus in Bonn zu tauschen, bei Barherauszahlung.
H. Schlangen, Marienstraße 43.

Lagerraum
trocken, ca. 100 qm, mit Kontorraum gute Einfahrt, Hundsgasse gelegen, zu vermieten. Bescheid: Wenzelgasse 35, Telef. 1058.

Abgeschlossene
Autoboxen
zu vermieten.
Central-Garage, Hundsgasse. Auskunft: Wenzelgasse 35, Telefon 1058.

Schön möbl. Zimmer
1. Etg. (straßenwärts) billig zu verm., Josefstraße 22. (4

Teilungshalber ist das (1
Haus
Kommanderiestr. 4
billig zu verkaufen. Keine Wertzuwachssteuer. Näheres Frings, Sterntorbrücke 16.

Beschlagnahmefreies
Parterre
im südl. Stadtteil, 3 gr. Z., 2 kl. Z., Küche, Badez., Mans., gr. Veranda usw. zum 1. Aug. an ruhige Mieter abzugeben. Friedensmiete 1600 Mk. Off. unt. M. O. 50 an die Exp.

Geschäft
für „Jedermann"
Es ist ein pat. sehr gut bewährter leicht verkäufl. Haushaltungsartikel bezirksweise zu vergeben. Interessenten, die über 1000.M verfügen, erhalten bei Angabe von Empfehl. Näh. unt. Off. D. U. 817 Exped. (4

Familienwohnung
(Küche, 3 Zimmer, 2 Kammern, Speicher) zu vermieten. (5

Schön-Wohnung
in vornehmster Lage, mit el. Licht, Heizung und Bad sofort zu vermieten. (4
Näheres in der Expedition.

Bess. möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer
Nähe Markt, zu vermieten. Näheres in der Exped. (4

Möbl. Mansarde
zu vermieten. Näh. Exp. (4

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension an ein oder zwei Herren zu vermiet. Näheres in der Exped. (4

Gut möbl. Zimmer
evtl. mit Pens. vorübergehend zu verm., Kurfürstenstr. 17. (1

Schönes möbl. Zimmer
(el. Licht) m. o. Pension zu verm. Quantiusstraße 5. I.

Möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn sofort zu vermieten, (4
Bornheimerstraße 58.

Sauber möblierte
Halbmansarde
an berufstät. sof. Herrn od. Frl. zu verm. Nähe Ellerbahnhof. Off. u. H. D. 94 Exp.

Gut möbl. Zimmer
zu verm., Alexanderstr. 7. (4

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Juli einfach (4
möbl. Zimmer
Off. u. B. W. 3911 Exp.

Kinderlos. Ehepaar (Mann ist Handwerker) sucht (1
—2 Zimmer und Küche — beschlagnahmefrei, Nähe der Siebengebirgsbahn bis Obercassel. Offerten mit Preis u. M. N. 17 an die Exped.

Suche
kleines Landhaus, Villenvorort, freiliegend; verkaufe oder vertausche meine Halbvilla in Godesberg, beste Lage, im Werte von 29 000 RM. Off. unter „Villa 314" an die Ag.

Abgeschlossene
erste Etage gesucht
4—5 Zimmer, vollst. Badeeinricht., Küche, 2 Mans., Veranda in guter, sonniger Lage, in gut. Zust., von ruh. Ehepaar, höh. Beamter. Friedensmiete 1200—1500 Mark. Ausf. Off. unt. M. E. 588 Exped.

Größere möblierte
Wohnung
in Godesberg per September zu mieten gesucht. Angeb. u. E. W. 39 an die Agt. des Gen.-Anz. in Godesberg. (4

Kinderl. Ehep. sucht ab 1.
leeres Zimmer
od. Mansarde gegen 20—25.M Miete. Offerten unter L. M. 70 an die Expedition. (5

Vier-Zimmerwohnung
mit Mansarde in guter Lage, von höh. Beamten a. D., ohne Familie, zum 1. Sept. gesucht. Miete nach Vereinbarung. Angeb. unter H. D. 26 an die Expedition. (5

3000 Mark
zu leihen gesucht gegen 1. Hypothek auf Ia Haus Meckenheimer Allee. Offerten unter D. H. 4 an die Exped. (4

1000—1500 Mk.
gegen 1. Eintragung auszuleihen. Off. mit Zinsen u. R. 822 an die Exped. (4

Suche 1. Hypothek
auf Villa in Godesberg, 8- bis 10 000 RM., auf Jahre fest. Off. u. „Erste Hypothek" an die Agentur des Gen.-Anz. in Godesberg. (4

Wer gibt 1—2000 M.
als 1. Hypothek auf herrsch. Haus, nur Selbstgeber? Off. unt. R. 1000—2000 an die Ag. d. G.-A. in Godesberg. (4

8000 Mark
1. Hypothek auf 3-Etagen-Geschäftshaus, Werttaxe 43 000 Mark, gesucht. Offerten unter

Festspiele in Bad Godesberg a. Rh.

Mitte Mai bis Oktober 1926:

Das große Welttheater

von Calderon.

Regisseur: Peter Erkelenz aus Einsiedeln, Schweiz

450 Mitwirkende! 5000 Sitzplätze!

Nächste Aufführungen:
Samstag den 19. Juni, Sonntag den 20. Juni und Mittwoch den 23. Juni abends 8.30 Uhr.

Tribünenplätze zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—; Stehplatz Mk. 1.50

Preisermäßigung für Schulen und Verbände.

Vorbestellung und Auskunft: Gesellschaft für Festspiele in Bad Godesberg e. V., Hansa-Haus, Fernruf 931.

Der Vorverkauf für **Bonn** findet bis zum Mittage des Vorstellungstages im Städt. Verkehrsbüro Poststrasse statt.

Ende der Vorstellung gegen 11.15 Uhr.

Rückfahrtgelegenheiten nach Bonn mit bereitstehenden Wagen der elektrischen Bahn und mit dem Eilzug der Reichsbahn um 11,44 Uhr. Mehrfache Ueberfahrtsmöglichkeit zur rechten Rheinseite.

Rheinhotel Dreesen

— Bad Godesberg. —

Donnerstag den 17. Juni,
anschließend an das Nachmittagskonzert, von abends 8 Uhr ab:

Grosser Bunter Abend.

Veranstalter und Leiter: **Direktor Daubach, Köln.**

Mitwirkende:
Klein-Liesel, die 8jährige Solotänzerin vom Opernhaus Köln.
Willy Dürscheid mit seinem drolligen Partner,
Heinz Güth, Ansager und Humorist.
Ellen Herley, Solotänzerin vom Stadttheater Hamburg.
Armand, Darsteller berühmter Komponisten u. histor. Persönlichkeiten.
Jazz-Kapelle Rheinhotel Dreesen.

Eintritt: 1.50 Mk. incl. Steuer an der Abendkasse. 1.20 Mk. incl. Steuer im Vorverkauf beim Portier im Rheinhotel Dreesen, 0.80 Mk. inkl. Steuer für die Herren Studierenden.

Hansa-Eck

Ab 16. Juni 1926:

Neue Kapelle

Die fabelhafte
Salon-, Jazz- und Stimmungskapelle
unter Leitung des Violin-Virtuosen
Bela Colnen.

1. Etage: Bier- u. Weinstuben.

Täglich ab 8 Uhr:

Künstler-Konzert.

Stadtgarten :: Bonn.

Heute Donnerstag den 17. Juni, abends 8 Uhr:

Philharmonisches Konzert

des städtischen Orchesters.

Eintritt 40 Pfg. Dutzendkarten 4 Mk.

Der **Wirtschaftsbetrieb** ist geöffnet:
im Hause täglich von 10 Uhr ab, im Garten wochentags von 2, Sonntags von 11 Uhr ab.
Fernsprecher 2480. **Emil Temme.**

Neues

Operetten-Theater

....Nur einige Tage.... ab Samstag den 19. Juni, täglich abends 9 Uhr:

Gastspiele Arnold Juhn

Nacht-Schwänke:

Lauf doch nicht immer so herum.

Zimmer Nr. 69. | Der Geldbriefträger.

Der ganze Papa.

Kleine Sommerpreise: Mk. 1.—, 1.50 und 2.—.
An der Theaterkasse und im Vorverkauf Musikalienhandlung Sulzbach.

Jugendliche unt. 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Abendfahrten auf dem Rhein.

Heute abend 7.30 Uhr und folgende Tage:

Motorbootfahrt Bonn-Königswinter und zurück

pro Person **1.00 Mk.** Landebrücke am Hotel Rheineck.

Schöne
billige Ausflugsfahrten auf dem Rhein
mit Salonmotorbooten.

Heute und folgende Tage:

Rundfahrt nach Insel Grafenwerth, Rolandseck.

In Rolandseck Aufenthalt zur Besichtigung des Rolandsbogens, schönster Blick ins Rheintal und Siebengebirge. Preis für Hin- u. Rückfahrt auf 1.50 Mk. Kinder die Hälfte. Abfahrt 8 und 1 Uhr. Landebrücke am Hotel Rheineck.

Mäurers Damen- und Herren-Salon

Kopfwaschen, Ondulieren, Färben, Manikuren

Spez.: Bubenkopf schneiden

preiswert und fachgemäß

1b Kaiserstraße 1b **Telefon 3723.**

Stadttheater Bonn

Donnerstag, 17.: Geschlossen.

Freitag, 18. Dauerk.-Vorstell. (grün): **Salome** von Wilde; hierauf: **Erziehung zur Ehe** von Hartleben. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. I.

Eifel-Verein.

Sonntag, 20. Juni:

Wanderung

Niederzissen—Mayen.

Abfahrt 6.05 Uhr. Sonntagskarte Andernach.

Näheres Aushang Gangolfstraße.

Der Vorstand. (4

Westerwald-Verein.

Sonntag, 20. Juni 1926:
Rheinbach—Ahr.
7.50 ab Staatsbahnhof Bonn. — Sonntagskarte Rheinbach. (4

Teppiche

in den gangbarsten Qualitäten und Grössen sehr billig!

Treppenläufer
gute Qualitäten, sehr preiswert.

Velourläufer
mit u. ohne Borde, ca. 70 cm breit, von 12 M. an.
Seit Jahrzehnten bewährte Qualität.

Diwan- und Tischdecken
prachtvolle Muster von 19 Mk. an.

Ruhebetten
verstellbar.

Klubmöbel
mit Leder- u. Stoffbezug.

Felle
chin. Ziegen, Angora, Reichhaltige Auswahl am Lager.

Kinderwagen-Felldecken
Fusswärmer, Fusstaschen
Stores und Gardinen.

Alle Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Anton Gottwald

Bonn, Am Hof 5.

Prima Landbutter

à 1.40 Mark abzugeben. (4
Dipmanns, Kreuzfeld, Kr. Prüm.

Ich lasse mir von meinem Vater nichts verbieten...

so sagen heute viele junge Mädchen, die sich ihr Brot verdienen und deshalb glauben, sie könnten tun und lassen, was sie wollten. So sagte auch Anette Bergh, als ihr der Vater Rendezvous, Tanznächte, Sektgelage, Flirt, Schminke, Leichtsinn und schlechten Umgang verbieten wollte —

Und was wurde aus ihr?

Das erzählt der neue deutsche Fox-Film!

Der Trödler von Amsterdam

Der Roman eines Vaters, der seine Tochter vergass, in 6 herrlichen Akten.

In den Hauptrollen:

Werner Kraus rührend in seiner Liebe zu seinem Kinde, aufwühlend in seinem Vaterzorn, tragisch in seiner Verzweiflung.

Diomira Jacobini als Tochter von hinreißendem Temperament — das Spiel dieses schlanken, edlen Mädchenkörpers ist Musik.

Stolz lieb ich den Spanier...

so sagte sich Tom Mix, als seine Angebetete sich von ihrer Weltreise einen Verlobten mitbrachte, während er ihre Farm verwaltete.

Wie die Sache ausgeht, zeigt Ihnen der entzückende Fox-Film.

Der schüchterne Don Juan.

In der Titelrolle:

Tom Mix

der Liebling aller Völker.

Dieser neue Fox-Film verwendet auf höchst originelle Art das weltbekannte **Don-Juan-Motiv** in einer äußerst spannenden und entzückenden Traumhandlung.

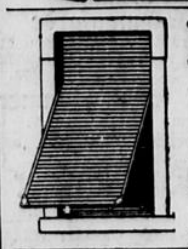
5 wirkungsvolle Großakte 5.

Dazu zeigen wir noch

Bubi auf See
2 Akte von zwerchfellerschütternder Komik.

Die Deulig-Woche
mit ihrer reichhaltigen Berichterstattung.

Modernes Theater.



Rolladen Jalousien

fabriziert und repariert

K. Flach, Reuterstr. 6.
Fernspr. 1744.

Verlangen Sie kostenlose Offerten!

Oberländer und Hefegraubrot

täglich frisch.

Jos. Kohlhaas & Co.

Markt 34 **Telefon 626.**

J. G. VOSSLER
NACHF.
DREIECK No. 7
INH. F. MÜLLER AUS SOLINGEN

---

2 Gobelin-Club-Sessel

Sofas, Chaiselongue, gut gefüllte Matratzen sowie Aufarbeiten aller Polsterwaren reell J. Reiff billig

Karl-Marxstraße 69.

Weißer Herd 35 M.

Küche 75 M, Schlafzimmer usw. zu verk., Karl-Marxstr. 57. (4

— Kinderkastenwagen —
u. Herrenfahrrad zu verkaufen, fast wie neu,
Münsterstraße 1a, 1. Etg.

LICHTSPIELE MÖTER

Heute zum letzten Male!

Der Prinz und die Tänzerin

Ein Filmschauspiel von Leo Bunski in **6 heiteren und ernsten Akten.**
Regie: Richard Eichberg.

In den Hauptrollen:
Lucie Doraine und Willy Fritsch
Robert Scholz, Hans Allers, Albert Paulig, Hermann Picha, Adolf Engers, Leopold von Ledebur, Charlotte Susa, Valeska Stock, Fritz Kampers.

Hierzu bringen wir
einen humoristischen Sensationsfilm.

Marcco's tollste Wette.

Ein Sensationsschauspiel von Henrik Kerdon **in 6 spannenden und lustigen Akten.**

In den Hauptrollen:
Marcco — Joe Stoeckel
Maria Minzenti **Jack Mylong-Münz**
Walter Slezak **Victor Csehring.**

Ausserdem:
Die hochinteressante Ufa-Wochenschau.

SIEBENGEBIRGS REGATTA GODESBERG a/Rh.

Sonntag den 20. Juni 1926

vormittags 10 Uhr — nachmittags 2.30 Uhr.

Ziel: Rheinhotel Dreesen

31 Vereine, 113 Boote, 568 Ruderer.

Vorverkauf:
Bonn: Zigarrenhaus Faßbender, Am Hof, Kunsthandlung Arno Kramer, Am Hof. **Godesberg:** Zigarrengeschäft Hämmerling, Bahnhofstraße. **Königswinter:** Tuchgeschäft Joh. Rönz, Hauptstraße 75.

Am Sonntag spiele ich:

Wo sind Deine Haare, August,
Deine goldnen Jahre, August.
Keiner hatte Locken so wie Du!
Keiner trug die Socken so wie Du!
Keiner war gekämmet so wie Du,
Trug das steife Hemed so wie Du!
Oh, Du lieber Augustin,
Alles ist hin!

Foxtrot von Richard Fall.

Für Klavier, Salonorchester, als Schallplatte erhältl.

Direkte, portofreie Zusendung.

Musikhaus Nolden

Bonn, Wenzelgasse 18.

Gelegenheitskauf.

2-t-Schnell-Lieferwagen

fast neu, große Ladefläche Plan und Spriegel, äußerst günstig abzugeben. Zahlungsbedingung nach Uebereinkunft.
Automobil-Gesellschaft von der Weppen u. Co., Bonn, Sternstraße 102. Fernruf 4146.

RADIO

1 neuer 4-Röhren-Apparat. Anschaffungspreis Mk. 500.—, umständehalber zu Mk. 250.— abzugeben. Offerten unter M. J. 508 an die Exp.

N. A. G.

Kardan-Lastwagen

überholungsbedürftig, aber nicht beschädigt, gegen bare Kasse preiswert abzugeben.
Angebote unt. N. A. G. 225 an die Expedition.